

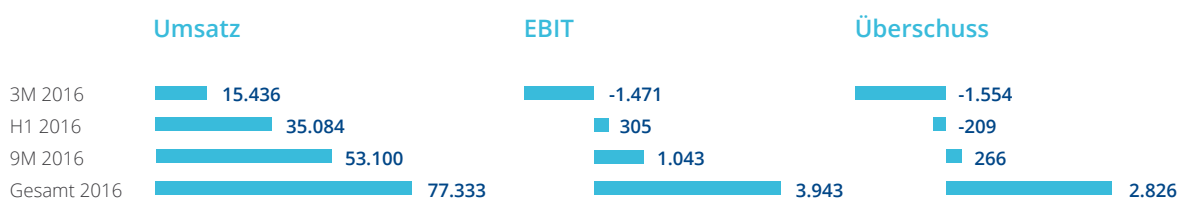


Geschäftsbericht
2016

Konzernergebnisse im Überblick

		31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung (2016/2015)
Umsatz	TEUR	77.333	62.602	44.634	23,5 %
Betriebsleistung	TEUR	77.714	63.127	45.146	23,1 %
Gesamtleistung	TEUR	79.483	64.853	47.333	22,6 %
EBIT	TEUR	3.943	-1.276	-3.015	—
EBIT-Marge (auf Umsatz)	%	5,1	-2,0	-6,8	—
EBIT-Marge (auf Gesamtleistung)	%	5,0	-2,0	-6,4	—
EBITDA	TEUR	7.804	2.177	37	>250 %
EBT	TEUR	3.452	-1.383	-2.987	—
Jahresüberschuss/ - fehlbetrag	TEUR	2.826	-1.500	-1.870	—
Ergebnis je Aktie (gewichtet)	EUR	1,50	-0,79	-1,65	—
Ergebnis je Aktie (verwässert)	EUR	1,44	-0,79	-1,64	—
Eigenkapitalquote	%	44,2	42,7	68,1	—
Nettoverschuldung	TEUR	8.746	7.346	-11.974	19,1 %
Mitarbeiter		911	739	618	23,3 %

Entwicklung nach Quartalen (TEUR)



Inhalt

A An die Aktionäre

- 7** Brief des Vorstandes
- 11** Bericht des Aufsichtsrates
- 15** Corporate Governance Bericht
- 15 Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat
- 15 Transparenz
- 15 Risikomanagement
- 15 Entsprechenserklärung
- 18** **Aktie der GK Software AG**
- 18 Basisdaten
- 18 Überblick/Kursentwicklung
- 18 Aktionärsstruktur
- 19 Directors Dealing 2016
- 19 Investor Relations

B Konzernlagebericht

- 23** **Wirtschaftsbericht**
- 23 Geschäfts- und Rahmenbedingungen der GK Software
- 36 Erläuterungen zum Soll-Ist-Vergleich
- 37 Erläuterung des Geschäftsergebnisses und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
- 44** **Prognose-, Chancen- und Risikobericht für den GK Software-Konzern**
- 44 Risiken
- 50 Chancen
- 52 Ausblick
- 54** **Sonstige Angaben**
- 54 Grundzüge des Vergütungssystems der GK Software AG
- 58 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB

C Konzernabschluss

- 61** Konzernbilanz
- 62** Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und sonstiges Ergebnis
- 63** Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 64** Konzernkapitalflussrechnung
- 66** **Konzernanhang**
- 66 Grundlagen der Berichterstattung
- 73 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
- 91 Erläuterungen zur Konzernbilanz
- 103 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 108 Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
- 108 Unternehmenszusammenschlüsse
- 108 Segmentberichterstattung
- 110 Sonstige Angaben
- 122** **Versicherung der gesetzlichen Vertreter**
- 123** **Bestätigungsvermerk**
- 124** **Finanzkalender**
- 125** **Impressum/Hinweise**



A

An die
Aktionäre

7	Brief des Vorstandes
11	Bericht des Aufsichtsrates
15	Corporate Governance Bericht
15	Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat
15	Transparenz
15	Risikomanagement
15	Entsprechenserklärung
18	Aktie der GK Software AG
18	Basisdaten
18	Überblick/Kursentwicklung
18	Aktionärsstruktur
19	Directors Dealing 2016
19	Investor Relations



Rainer Gläß
Vorstandsvorsitzender

Brief des Vorstandes

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

hiermit legen wir Ihnen den Geschäftsbericht der GK Software¹ für das Jahr 2016 vor und freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass dieses Jahr von einer massiven Verbesserung aller zentralen Kennzahlen geprägt war. Dies spiegelt sich sowohl im deutlichen Anstieg unseres Umsatzes als auch in der klaren Steigerung beim Ergebnis wieder. So konnten wir im abgelaufenen Geschäftsjahr den Umsatz um 23,5 Prozent auf nunmehr 77,33 Mio. Euro ausweiten, nachdem wir im Vorjahr 62,60 Mio. Euro erreicht hatten. Gleichzeitig verbesserte sich das EBITDA auf 7,80 Mio. Euro, nach 2,18 Mio. Euro im Jahr 2015. Daraus resultierte ein EBIT von 3,94 Mio. Euro (Vorjahr -1,28 Mio. Euro), das dem oberen Ende unserer Erwartungen entsprach. Der Jahresüberschuss erreichte im abgelaufenen Geschäftsjahr 2,83 Mio. Euro, nachdem hier

1 – Im Folgenden ist mit der Bezeichnung GK Software immer der Konzern gemeint. Synonym dazu wird auch „die Gesellschaft“ verwendet. Bei Verwendung der Bezeichnung GK Software AG ist ausschließlich das Einzelunternehmen gemeint.

im Vorjahr mit -1,50 Mio. Euro noch ein Verlust ausgewiesen werden musste. Dieses Ergebnis entspricht einem Ergebnis pro Aktie von 1,50 Euro.

Unser Wachstum wurde auch in diesem Jahr besonders von den Leistungsarten Dienstleistung und Lizenzen getragen, wobei der Anstieg der Dienstleistungsergebnisse um 38,3 Prozent auf 41,05 Millionen Euro am stärksten ins Auge fällt. Hier spiegeln sich die deutlich gestiegene Anzahl neuer Projekten, die parallel umgesetzt und nochmals verbesserte Folgegeschäft mit den Bestandskunden wieder. Auch im Bereich der Lizenzumsätze konnte mit 12,39 Mio. Euro eine neue Bestmarke verzeichnet werden, zu denen das GK/Retail-Neugeschäft 11,58 Mio. Euro und das IT-Services-Geschäft 0,91 Mio. beisteuerten. Da im Bereich GK/Retail im Jahr 2016 ausschließlich unsere Cloudlösung OmniPOS verkauft wurde, zeigt sich in diesen Werten die Wettbewerbsfähigkeit unserer neuen Lösung, die ihren offiziellen Launch erst auf den großen Messen am Jahresanfang erlebt hatte. Wir sind daher überzeugt davon, dass diese Lösung in hohem Maße die Bedürfnisse des Marktes abdeckt und uns einen deutlichen Vorsprung vor unseren Wettbewerbern ermöglicht. Dies zeigen auch die acht neuen Projekte, die wir im Jahr 2016 gemeinsam mit SAP gewinnen konnten, allen voran das bedeutende Projekt bei Aldi Nord, einem der größten Retailer weltweit. Weitere Projekte bei großen und mittleren Einzelhändlern in Deutschland, der Schweiz, den USA oder Mittelamerika werden dazu beitragen, die Anzahl der Referenzprojekte für OmniPOS innerhalb des Jahres 2017 weiter zu erhöhen. Besonders erfreulich für uns war, dass bereits im Herbst 2016 das erste OmniPOS-Projekt bei einem Händler mit Filialen in Großbritannien und Irland vollständig ausgerollt werden konnte. Anfang 2017 fanden die Pilotinstallationen bei vier weiteren Kunden in den USA, der Schweiz und Deutschland statt, denen im Jahresverlauf die Rolloutstarts folgen werden. Damit stärken wir zum einen unsere Position im europäischen Markt weiter und schaffen parallel dazu die notwendigen Referenzen, um unsere Wachstumsziele in Nordamerika zu erreichen. In Gesamteuropa nehmen wir nach einer Studie von RBR bereits mit fast zehn Prozent Marktanteil eine führende Rolle ein und sind in Zentral- und Osteuropa mit rund 15 Prozent Marktführer.² Durch die bevorstehenden Rollouts in mehreren Großprojekten werden wir bereits kurzfristig unsere Position weiter stärken.

Auch das Geschäftsjahr 2016 hat erneut gezeigt, dass die strategische Partnerschaft mit SAP ausgezeichnet dafür geeignet ist, unsere Internationalisierungs- und Wachstumsstrategie umzusetzen. Diese Partnerschaft bewährt sich mittlerweile in über 40 gemeinsamen Projekten auf vier Kontinenten und ist nicht nur durch eine enge Kooperation im Lösungsvertrieb sondern auch durch intensive Zusammenarbeit in den Bereichen Forschung und Technik gekennzeichnet. Ein Beispiel dafür, dass wir diese Partnerschaft permanent vertiefen, war Übernahme der von uns in enger Abstimmung mit SAP weiterentwickelten Central Pricing Engine in das Lösungsangebot von SAP. Bereits im Geschäftsjahr 2016 haben sich mehrere Einzelhandelsunternehmen für das als SAP-Lösung vertriebene Herzstück von Omni-Channel-Konzepten entschieden. Wir freuen uns, die enge und sehr erfolgreiche Zusammenarbeit mit SAP weiter fortzusetzen und zu vertiefen, da sie der Gesellschaft permanent neue Potenziale erschließt.

Um unsere Entwicklungsressourcen auf eine noch breitere Basis zu stellen, haben wir zu Beginn des Jahres die TOV Eurosoftware-UA in Lwiw als einhundertprozentige Konzerntochter übernommen. Die neue Tochtergesellschaft beschäftigte zum Jah-

resende 2016 rund zwanzig Mitarbeiter, die vorrangig in der Projektentwicklung eingesetzt werden. Die Erfahrungen des abgelaufenen Jahres zeigen, dass das westukrainische Lwiw ein sehr guter Standort für die Gewinnung von gut ausgebildeten Fachkräften ist.

Der Bereich Forschung und Entwicklung war im gesamten Geschäftsjahr 2016 von der Weiterentwicklung von OmniPOS sowie weiteren Lösungen für Omni-Channel-Retailing gekennzeichnet. Dazu gehören z.B. eine Selfscanning-Lösung, die auch auf den Smartphones der Kunden zum Einsatz kommen kann oder eine Pick&Pack-Lösung für die Kommissionierung von Warenkörben, die im Internet bestellt und in der Filiale oder an einem Pickup-Store abgeholt werden können. Darüber hinaus wurde die Integration unserer Lösungswelt in die von SAP weiter vorangetrieben, so dass wir noch enger in Themen wie HANA, CAR oder hybris eingebunden sind. Durch die im Frühjahr 2016 erneut erfolgreich durchlaufene Premium-Qualifikation durch SAP, wurde sicherstellt, dass von SAP die jeweils aktuellen Versionen unserer Lösungen für den Vertrieb freigegeben sind.

Unsere installierte Basis konnten wir im Berichtszeitraum um weitere rund 10.000 Installationen ausdehnen, so dass jetzt 223.400 Systeme (Kassen, mobile Geräte, Server) in 42 Ländern im produktiven Einsatz sind. Wie in den Vorjahren haben auch fast alle unserer Bestandsprojekte kontinuierlich weitere Umsätze erzeugt. Diese fallen mit großer Regelmäßigkeit an, da unsere Kunden ihre Lösungen permanent an neue Anforderungen ihres Business anpassen, indem sie in neue Länder expandieren, neue Vertriebskonzepte entwickeln oder Omni-Channel-Anforderungen umsetzen. Im Bereich des Partnergeschäftes hat die GK Academy im Geschäftsjahr 2016 weitere Partner geschult und zahlreiche Hardwarezertifizierungen durchgeführt. Insgesamt wurden Mitarbeiter von 12 weiteren Implementierungspartnern geschult, die in ausgewählten Projekten Verantwortung oder Teilverantwortung tragen werden. Die GK Academy ist für uns ein wichtiger Baustein, um unser internationales Partnernetzwerk darauf vorzubereiten, uns in der internationalen Projektumsetzung mit hoher Qualität zu unterstützen.

Auch für 2017 und darüber hinaus sind wir weiterhin sehr zuversichtlich, unser Wachstum fortzusetzen. Wir sehen eine stetig steigende Nachfrage nach unseren marktführenden neuen Lösungen und haben weiterhin eine gut gefüllte Vertriebspipeline. Wir gehen davon aus, dass wir vor allem gemeinsam mit SAP vertriebslich weiter erfolgreich unterwegs sein werden und unsere intensiven Gespräche mit potenziellen Kunden aus dem In- und Ausland Früchte tragen werden. Mit Blick auf das laufende Geschäftsjahr sehen wir uns in mehreren laufenden Ausschreibungen sehr gut aufgestellt und erwarten auch aus dem Bestandskundengeschäft weitere Wachstumsimpulse bei gleichzeitiger Verbesserung der Profitabilität in diesem Bereich.


Entsprechend unserer Mittelfristprognose aus dem Jahre 2015 planen wir bis 2018 im Bereich der Ertragsmarge (EBIT-Marge auf die Betriebsleistung) für unser Kerngeschäft zu einem Wert von über 15 Prozent zurückzukehren und diesen dann zu halten. Dabei bleibt es bei der Einschätzung der Vorjahre, dass Aufwendungen zur Erschließung neuer Märkte, die Verschiebung von größeren Kundenprojekten oder eine Verschlechterung der gesamtwirtschaftlichen Situation diese Entwicklung beeinträchtigen können. Für den Umsatz erwarten wir auch 2017 eine weitere nicht unerhebliche Ausdehnung im Bereich GK/Retail. Vor dem Hintergrund der in diesem Jahr erreichten 77,33 Mio. Euro Umsatz, könnte es unter optimalen Rahmenbedingungen

sogar sein, dass wir den für 2018 gefassten Zielwert – Vereineinhalbfachung gegenüber 2015 (62,60 Mio. Euro) – bereits ein Jahr früher annähernd erreichen könnten.

Wir freuen uns, dass Sie das Wachstum der GK Software AG begleiten und danken Ihnen für Ihr nachhaltiges Vertrauen in die Gesellschaft.

27. April 2017

Der Vorstand



Rainer Gläß
Vorstandsvorsitzender



André Hergert
Vorstand für Finanzen und Personal

Bericht des Aufsichtsrates

Sehr geehrte Aktionärinnen,
sehr geehrte Aktionäre,

der Bericht des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2016 der GK Software AG, den ich Ihnen hiermit vorlegen kann, bezieht sich auf ein erfolgreiches Jahr, weil es gelungen ist, neben einer beachtlichen Umsatzentwicklung auch ergebnismäßige Fortschritte zu verzeichnen. Insgesamt hat sich damit die gewünschte Entwicklung in Fortsetzung der überaus erfolgreichen Jahre seit dem Börsengang mit immer guten Ergebnissen wieder eingestellt. Die zwischenzeitliche schwierige Phase hat uns aber klar gemacht, dass Erfolg keine Selbstverständlichkeit ist und dass große Anstrengungen notwendig waren, um wieder in die Erfolgsspur zurück zu kehren. Obwohl im Jahr 2015 erhebliche Fortschritte auf dem Weg zurück in diese Spur erzielt wurden, konnten die Ergebnisse noch nicht befriedigen. Erst im Verlaufe des Jahres, über das wir heute berichten können, deutete dann alles darauf hin, dass sich die angestrebte Wende auch tatsächlich einstellen und unsere diesbezüglichen Erwartungen auch erfüllt werden. Dieses hat sich in den weiteren Monaten des Jahres 2016 dann auch erfreulicherweise bestätigt.



Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Satzungsgemäß besteht der Aufsichtsrat aus drei Mitgliedern. Im Geschäftsjahr 2016 waren dies:

- Uwe Ludwig (Vorsitzender)
- Thomas Bleier (Stellvertreter) und
- Herbert Zinn

Herr Ludwig und Herr Zinn sind bis zum Ende der ordentlichen Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2020 befindet bestellt, während die Bestellung des Herrn Thomas Bleier mit dem Ablauf der Hauptversammlung 2019 endet.

Sitzungen

Der Aufsichtsrat kam zu seinen ordentlichen Sitzungen am 29. Februar, am 25. April, am 29. August und am 29. November 2016 zusammen. Darüber hinaus wurden im Jahr 2016 mehrere Telefonkonferenzen durchgeführt, bei denen wesentliche Beschlussfassungen anstanden. Zudem führte das Aufsichtsgremium eine separate Klausurtagung durch, um neben einer Standortbestimmung auch Maßnahmen für den Fall zu diskutieren, dass die eingeleitete Wende zum Guten wider Erwarten nicht einträte.

An allen ordentlichen Sitzungen und Konferenzen nahmen stets sämtliche Mitglieder des Gremiums teil. Dabei ist es Gepflogenheit bei der GK Software AG, dass die Vertreter des Vorstandes immer in die Sitzungen einbezogen werden. Auch außerhalb der Sitzungen standen die Mitglieder des Aufsichtsrates regelmäßig untereinander in Kontakt und – insbesondere durch den Aufsichtsratsvorsitzenden – auch mit dem Vorstand und den Group Management Board-Mitgliedern. Beschlüsse wurden anlässlich der Sitzungen oder im Umlaufverfahren gefasst. Im Rahmen seiner Sitzungen hat sich der Aufsichtsrat anhand mündlicher und schriftlicher Berichte des Vorstandes eingehend über die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Unternehmens sowie über die grundsätzliche Geschäftspolitik unterrichten lassen. Zudem erstattete der Vorstand in regelmäßigen Abständen Zwischenberichte zum Geschäftsverlauf und übermittelte zeitnah die Protokolle der Group Management Board-Sitzungen.

Tätigkeiten des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der GK Software AG nahm im Geschäftsjahr 2016 die ihm nach Gesetz, der Satzung, der Empfehlungen der Regierungskommission „Deutscher Corporate Governance Kodex“ und der gültigen Geschäftsordnung des Aufsichtsrates obliegenden Aufgaben wahr und überwachte die Geschäftsführung kontinuierlich.

Vordringliches Thema war nach den personellen Änderungen im Management Board die Stabilisierung der Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation der Gesellschaft. Die in 2013 vollzogene Umstrukturierung des Vorstands von davor vier auf noch zwei Mitglieder mit der Unterstellung eines Group Management Board erwies sich dabei weiterhin als vorteilhaft und geeignet, um diese Ziele zu erreichen.

Dieser in enger Abstimmung des Vorstandes mit dem Aufsichtsgremium ab der zweiten Jahreshälfte 2015 initiierte Prozess zeigte nach einer Findungsphase erkennbare Verbesserungen, die ein Fundament für die künftigen erwarteten positiven Entwicklungen darstellen. Wesentlich für die weitere Entwicklung der Gesellschaft ist dabei, dass Herr Jaszczyk neben der Entwicklung des nordamerikanischen Geschäftes auch weiterhin maßgeblich die Entwicklung unserer Produkte als CTO für die Unternehmensgruppe betreibt.

Seit Jahren ist die kontinuierliche Weiterentwicklung und Anpassung der Risikomanagementsysteme ein durch den Aufsichtsrat vordringlich verfolgtes Thema. Deshalb ließ sich der Aufsichtsrat über den Fortschritt der Durchsetzung des nochmals

erweiterten Sicherheitskonzeptes ebenso berichten wie über die weitere Etablierung von formalisierten Verwaltungsprozessen, überarbeiteten Abläufen im Controlling und die Arbeit Datenschutzbeauftragten. Die erzielten Fortschritte begrüßte der Aufsichtsrat ebenso wie die Durchsetzung der weiteren Überarbeitung der Planungsprozesse, die erstmals für die Jahresplanung 2015 zur Anwendung gekommen waren und fortlaufend weiter verfeinert werden.

Die Angemessenheit der Vorstandsvergütungen hatte der Aufsichtsrat gerade auch im Rahmen der weiteren Umbesetzungen voll im Blickfeld. Dabei wurde wie schon in den Vorjahren auf das Verhältnis der Vergütungen zur wirtschaftlichen Lage der Gesellschaft ebenso das Augenmerk gerichtet, wie auf die Bedingungen anderer Unternehmen, den Vergleich mit der Gesamtstruktur der Vergütungen innerhalb der GK Software sowie die Zusammensetzung von fixen und variablen Gehaltsbestandteilen. Nachdem anders als im Vorjahr für das Geschäftsjahr 2016 keine wesentlichen Abweichungen von den ergebnismäßigen Zielsetzungen festgestellt wurden, hat der Aufsichtsrat die variablen Gehaltsbestandteile der Vorstands- und Board-Mitglieder nur in einem Falle minimal gekürzt und ansonsten im Sinne einer weiteren Motivierung in der ursprünglich vereinbarten Höhe anerkannt.

Zur Überwachung der Geschäftsführung hat sich der Aufsichtsrat an dem für 2016 verabschiedeten Jahresbudget orientiert und sich vom Vorstand insbesondere über die laufende Geschäftspolitik und Unternehmensplanung, die Rentabilität, den Gang der Geschäfte sowie über wesentliche Einzelmaßnahmen der Gesellschaft Bericht erstatten lassen. Zudem ließ sich der Aufsichtsrat während des gesamten Geschäftsjahres fortlaufend zusätzliche Berichte zur Geschäftsentwicklung geben. Dies war auch noch nach der Jahresmitte der Fall, als sich die erwartete positive Entwicklung des Geschäftsverlaufes mit den angestrebten Zielsetzungen für das Geschäftsergebnis einstellte. Sowohl während der Sitzungen als auch außerhalb wurde der Aufsichtsrat das ganze Jahr über vom Vorstand mit Informationen versorgt, die vom Aufsichtsrat beraten und kritisch geprüft wurden, zumal sie dann ab Jahresmitte die schon länger erwarteten positiven Ergebnisse brachten.

Corporate Governance

Aufsichtsrat und Vorstand handeln in dem Bewusstsein, dass eine gute Corporate Governance eine wichtige Basis für den Erfolg des Unternehmens ist und deshalb im Interesse der Aktionäre und der Kapitalmärkte liegt. Im April 2017 gaben Vorstand und Aufsichtsrat die jährliche Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG ab. Diese ist im Wortlaut in diesem Geschäftsbericht als Teil des Corporate Governance Berichtes abgedruckt. Vorstand und Aufsichtsrat haben sich darin verpflichtet, den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soweit wie möglich Folge zu leisten. Zur gesetzlichen Vorgabe über die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen wurde am 31. August 2015 ein Beschluss gefasst, der auch weiterhin fortbesteht. Was die Interessenkonflikte bei Aufsichtsratsmitgliedern angeht, so traten auch in 2016 keinerlei Konflikte bei den Betroffenen auf.

Jahresabschlussprüfung 2016

Der vom Vorstand nach den Regeln des HGB aufgestellte Jahresabschluss der GK Software AG sowie der IFRS-Konzernabschluss und der jeweilige Lagebericht wurden von der Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. In Kenntnis dieser Prüfberichte hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, den Konzernabschluss, den Abhängigkeitsbericht, den Lagebericht der GK Software AG und des Konzerns und den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes für 2016 geprüft. In seiner Sitzung vom 24. April 2017 ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand den Jahres- und Konzernabschluss 2016 mit seinen erfreulichen Vorzeichen erläutern und über die Rentabilität, das Eigenkapital der Gesellschaft, sowie über den zwischenzeitlichen Gang der Geschäfte und die weitere Lage der Gesellschaft Bericht erstatten. Alle Aufsichtsratsmitglieder erhielten die notwendigen Dokumente vor dieser Sitzung.

Die Abschlussprüfer nahmen Stellung zum Vortrag des Vorstands und erläuterten in der Sitzung die Prüfungsfeststellungen anhand der Prüfungsberichte und beantworteten sämtliche Fragen zu diesen Berichten. Alle dabei berührten Punkte konnten durch die Wirtschaftsprüfer zufriedenstellend beantwortet werden. Gegen die Unabhängigkeit der Abschlussprüfer bestehen keine Bedenken. Auf seiner telefonischen Sitzung vom 27. April 2017 hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss der GK Software AG festgestellt und den Konzernabschluss der GK Software gebilligt. Der Jahresabschluss ist somit festgestellt.

Zudem hat der Vorstand gemäß § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Die Abschlussprüfer haben diesen geprüft und über das Ergebnis ihrer Prüfung in der Sitzung vom 24. April 2017 mündlich berichtet. Die Prüfung durch den Aufsichtsrat ergab keine Anhaltspunkte für Beanstandungen. Demgemäß hatte er dann auch keine Einwendungen gegen die Schlussklärung des Vorstandes in seinem Bericht gemäß § 312 AktG und drückte dies durch sein zustimmendes Votum hierzu anlässlich seiner telefonischen Sitzung vom 27. April 2017 aus.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, dem Management-Board, dem gesamten Leitungsteam und allen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit in 2016. Er freut sich mit ihnen, dass durch die Kraftanstrengungen der letzten zwei Jahre nun auch die Rückkehr auf die Erfolgsschiene bei den Ergebnissen gelungen ist. Er wünscht allen, dass über die angestrebten weiteren Verbesserungen eine Bestätigung ihres harten Einsatzes und ihrer erfolgreichen Arbeit nachhaltig gelingen wird.

Schöneck, den 27. April 2017



Uwe Ludwig
Aufsichtsratsvorsitzender

Corporate Governance Bericht

nach § 289a HGB

GK Software betrachtet verantwortungsbewusstes und transparentes Verhalten für die langfristige wirtschaftliche Wertschöpfung als unabdingbare Voraussetzung. Vorstand und Aufsichtsrat haben deshalb die gesetzliche Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben. Die Überwachung der Einhaltung der Erklärung wird demgemäß als eine wichtige Aufgabe von Vorstand und Aufsichtsrat gesehen. Die Erklärung wird jährlich abgegeben und im Internet unter <https://investor.gk-software.com> im Bereich „Corporate Governance“ öffentlich zugänglich gemacht.

Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten seit Jahren vertrauensvoll zusammen. Der Vorstand berichtet regelmäßig an den Aufsichtsrat über die Rentabilität und die Strategie des Konzerns sowie deren Umsetzung, aber auch über bestehende oder mögliche Risiken. Dies erfolgt während der ordentlichen Aufsichtsratssitzungen, von denen im abgelaufenen Geschäftsjahr drei durchgeführt wurden, und über regelmäßige monatliche Treffen direkt über den Aufsichtsratsvorsitzenden. Weiteres hierzu finden Sie deshalb im Bericht des Aufsichtsrates. Aufgrund seiner Größe von drei Mitgliedern hat der Aufsichtsrat keine Ausschüsse gebildet. Alle Sachverhalte werden im Gesamtgremium erörtert und entschieden. Lediglich für die den Vorstand betreffenden Personalentscheidungen ist der Aufsichtsratsvorsitzende ermächtigt, Verhandlungen zu führen, die aber durch das Gesamtgremium zu genehmigen sind. Interessenkonflikte bei Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern traten nicht auf.

Transparenz

Die GK Software hat sich bei ihrem Börsengang im Sommer 2008 bewusst für eine Notierung in dem

am strengsten regulierten Segment der Deutschen Börse, dem Prime Standard, entschieden. Von Anfang an zählt eine höchstmögliche Transparenz gegenüber ihren Investoren und allen übrigen Kapitalmarktteilnehmern zu den wichtigsten Prinzipien der Gesellschaft.

Auch für die Hauptversammlung 2015 wird die Gesellschaft einen Stimmrechtsvertreter bestellen, der es Aktionären auch bei der Nichtteilnahme an der Hauptversammlung erlaubt, ihr Stimmrecht auszuüben. Alle öffentlichen Informationen, wie Ad-hoc- und Pressemitteilungen, die Finanzberichte oder die Berichte zur Hauptversammlung werden im Internetauftritt der Gesellschaft angeboten.

Risikomanagement

Das von der Gesellschaft eingerichtete Risikomanagementsystem ist an den Erfordernissen des Geschäftes ausgerichtet. Es soll helfen, Risiken frühzeitig zu erkennen und auftretende Risiken entsprechend zu vermeiden oder einzugrenzen. Für Einzelheiten verweisen wir auf den Konzernlagebericht.

Entsprechenserklärung

§ 161 Aktiengesetz verpflichtet Vorstand und Aufsichtsrat der GK Software AG jährlich zu erklären, dass den vom Bundesminister der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden.

Diese Erklärung ist den Aktionären dauerhaft zugänglich zu machen.

Die letzte jährliche Erklärung wurde im April 2016 abgegeben und bezog sich auf die Kodex-Fassung vom 5. Mai 2015. Die zukünftige Corporate Governance Praxis der GK Software AG in der nachstehenden Erklärung bezieht sich auf die Empfehlungen des Kodex in seiner aktuellen Fassung vom 7. Februar 2017.

Am 24. April 2017 erklärten Vorstand und Aufsichtsrat der GK Software AG, dass seit der Abgabe der letzten jährlichen Entsprechenserklärung im April 2016 den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ mit den in der Erklärung vom April 2016 gemachten Ausnahmen entsprochen wurde und mit den folgenden Ausnahmen entsprochen wird.

Kodex Ziffer 2.3.3 Die Gesellschaft wird keine Internet-Übertragung der Hauptversammlung durchführen, da Vorstand und Aufsichtsrat der Auffassung sind, dass hierdurch keine höhere Teilnahme an der Hauptversammlung erreicht werden kann.

Kodex Ziffer 4.1.5 Im Interesse der Gesellschaft werden die Kandidaten für Führungsfunktionen durch den Vorstand hauptsächlich anhand ihrer persönlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten ausgewählt, erst danach werden weitere objektive Hintergründe der Kandidaten wie Alter, Herkunft oder Geschlecht berücksichtigt, um die Unternehmensinteressen nicht pauschal einzuschränken. Der Vorstand wird bei der Festlegung der Zielquote für den Anteil von Frauen in der ersten Managementebene unterhalb des Vorstandes die Tatsache berücksichtigen, dass diese nur vier Personen umfasst.

Kodex Ziffer 4.2.3 Variable Vergütungsbestandteile haben nicht ausschließlich eine mehrjährige Bemessungsgrundlage, weil es auch möglich sein soll, kurzfristige Ziele setzen zu können.

Kodex Ziffer 4.2.4 Die Gesellschaft weist die Bezüge der Mitglieder des Vorstandes mit Nennung des Namens im Abschluss nicht aus. Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes werden offengelegt. Diese Abweichung wurde aufgrund des mit qualifizierter Mehrheit von drei Vierteln des bei der Hauptversammlung vertretenen Grundkapitals getroffenen Beschlusses der Hauptversammlung vom 29. Juni 2015, nach § 286

Abs. 5 HGB und § 314 Abs. 2 Satz 2 HGB die individualisierten Bezüge in den Jahres- und Konzernabschlüssen 2015 bis 2019 nicht auszuweisen, getroffen.

Kodex Ziffer 4.2.5 In Bezug auf Kodex Ziffer 4.2.5 verweisen wir auf Kodex Ziffer 4.2.4.

Kodex Ziffer 5.1.2 Der Aufsichtsrat wird bei der Besetzung vakanter Vorstandspositionen hauptsächlich die persönliche Eignung, die sich aus den individuellen Fähigkeiten und den fachlichen Kompetenzen der Kandidaten ergibt, berücksichtigen, um die Unternehmensinteressen nicht pauschal einzuschränken. Erst danach werden weitere Kriterien in Betracht gezogen. Eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder existiert nicht; nach Ansicht der GK Software AG spielt die fachliche Qualifikation der Vorstandsmitglieder die übergeordnete Rolle. Der Aufsichtsrat wird bei der Festlegung der Zielgröße für den Anteil von Frauen im Vorstand maßgeblich die Tatsache berücksichtigen, dass der Vorstand nur zwei Mitglieder umfasst.

Kodex Ziffer 5.3 Abweichend von Ziffer 5.3 des Kodex bildet der Aufsichtsrat der GK Software AG keine Ausschüsse, da wegen der Größe des Gremiums (der Aufsichtsrat besteht aus drei Mitgliedern) die gleichmäßige intensive Information aller Mitglieder des Aufsichtsrates am effizientesten in Gesamtsitzungen des Aufsichtsrates zu garantieren ist. Alle Fragestellungen können im gesamten Gremium angemessen behandelt und beantwortet werden. Es ist daher auch kein Prüfungsausschuss (Ziffer 5.3.2) eingerichtet. Gleiches gilt für den Nominierungsausschuss (Ziffer 5.3.3) und die besonderen Fachausschüsse (Ziffer 5.3.4). Die den speziell genannten Ausschüssen normaler Weise obliegenden Angelegenheiten werden vom Gesamtgremium wahrgenommen, da die notwendigen Qualifikationen im Gremium vorhanden und gegeben sind.

Kodex Ziffer 5.4.1 Die Zusammensetzung des Aufsichtsrates der GK Software AG obliegt nicht dem Aufsichtsrat, sondern der Hauptversammlung der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat strebt dabei zwischen seinen Mitgliedern eine gedeihliche Zusammenarbeit ebenso an wie eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem Vorstand. Die Wahlvorschläge, die der Aufsichtsrat der Hauptversammlung unterbreitet, werden der geografischen Ver-

teilung und dem Komplexitätsgrad der Geschäftstätigkeit der GK Software Rechnung tragen. Kriterien wie Alter, Herkunft oder Geschlecht der Kandidaten werden bei den Überlegungen keinen Eingang finden. Eine obligatorische Altersgrenze ist für die Mitglieder des Aufsichtsrats nicht vorgesehen, da gerade die älteren Aufsichtsratsmitglieder durch ihren Erfahrungsschatz das Gremium bereichern und die fachliche Qualifikation von übergeordneter Bedeutung ist. Aus dem gleichen Grund ist auch keine Regelgrenze für die Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat vorgesehen. Der Aufsichtsrat wird bei der Festlegung der Zielgröße für den Anteil von Frauen im Aufsichtsrat maßgeblich die Tatsache berücksichtigen, dass der Aufsichtsrat nur drei Mitglieder umfasst.

Kodex Ziffer 5.4.6 Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats erfolgt ausschließlich mit fixen Bestandteilen. Eine erfolgsabhängige Vergütungskomponente wird den Aufsichtsratsmitgliedern nicht gewährt, da die Mitglieder des Aufsichtsrats frei von möglichen Konflikten ihrer Aufgabe als Aufsichtsgremium der Gesellschaft nachkommen können sollen.

Kodex Ziffer 7.1.2 Der Konzernabschluss wird nicht binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende veröffentlicht, sondern nach aktuellen Richtlinien der Deutsche Börse AG nach vier Monaten. Die Zwischenberichte werden nicht nach 45 Tagen vorliegen, sondern gemäß den aktuellen Richtlinien der Deutsche Börse AG nach zwei Monaten. Die GK Software AG ist der Auffassung, dass die von der Deutsche Börse AG vorgegebenen Zeiträume für eine ausführliche Information der Aktionäre ausreichend sind.

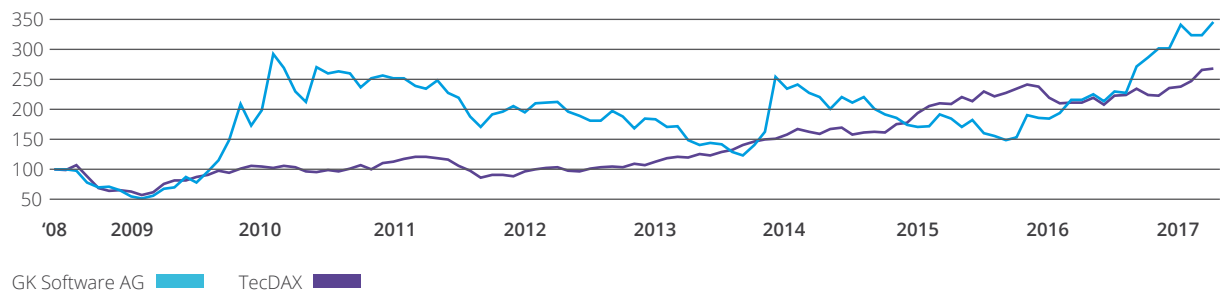
Aktie der GK Software AG

Basisdaten

Wertentwicklung der GK Software-Aktie (indexiert)

F.01

in %



Basisdaten

T.01

Wertpapierkennnummer (WKN)	757142
ISIN	DE0007571424
Börsenkürzel	GKS
Börsengang der GK Software AG	19. Juni 2008
Art der Aktien	Auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien)
Handelsplätze	Frankfurt und XETRA
Marktsegment	Regulierter Markt (Prime Standard)
Designated Sponsor	ICF Bank AG
Anzahl der Aktien	1.890.000
Grundkapital	EUR 1.890.000
Streubesitz	44,79%
Höchster Kurs 2016	EUR 61,20 (28. November 2016)
Tiefster Kurs 2016	EUR 36,01 (18. Januar 2016)

Überblick/Kursentwicklung

Die im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse notierte Aktie der GK Software AG verzeichnete im letzten Geschäftsjahr einen massiven Aufwärtstrend. Nachdem sie zu Jahresbeginn bei 36,01 Euro gestartet war, notierte die Aktie am Ende des Berichtszeitraumes bei 61,20 Euro. Das entsprach einer Marktkapitalisierung zum Jahresende 2016 von 115,7 Mio. Euro, wobei sich der Anstieg ab September noch einmal deutlich beschleunigt hat.

Aktionärsstruktur

Die GK Software AG verfügt über eine sehr stabile Aktionärsbasis, die eine langfristige und nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft ermöglicht. Zum Stichtag 31. Dezember 2016 ergab sich folgende Aktionärsstruktur: Der Gründer und Vorstandsvorsitzende Rainer Gläß hält insgesamt direkt 3,32 Prozent der Anteile. Stephan Kronmüller, ebenfalls Gründer und ehemaliger Vorstand Technologie und Entwicklung, besitzt direkt 2,33 Prozent der Anteile. 49,56 Prozent sind im Besitz der GK Software Holding GmbH, die indirekt und jeweils hälftig den Gesellschaftern Rainer Gläß und Stephan Kronmüller zuzurechnen sind. Daraus resultierte ein Streubesitz zum 31. Dezember 2016 von 44,79 Prozent.

Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2016

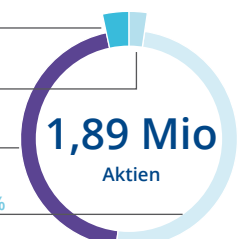
F.02

Rainer Gläß – 3,32%

Stephan Kronmüller – 2,33%

Freefloat – 44,79%

GK Software Holding GmbH – 49,56%



Über folgende den Schwellenwert von 3 Prozent überschreitenden Anteile an der GK Software AG wurde die Gesellschaft informiert:

Schwellenwertüberschreitungen

Stand	Anteilseigner	Anteil in %
17.3.2016 ¹	Scherzer & Co. AG, Köln	6,36
22.09.2016	Wilhelm K. T. Zours (davon u.a. Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, Heidelberg mit 3,18%)	6,55
27.12.2013	SAP SE, Walldorf	5,29

1 – Erstmeldung am 6. März 2012 über 5,23 Prozent. Information über den aktuellen Bestand durch den Anteilseigner am 17. März 2016.

Directors Dealing 2016

Keine im Geschäftsjahr 2016.

Investor Relations

Die GK Software hat sich bei ihrem Börsengang im Sommer 2008 ganz bewusst für eine Notierung in dem am strengsten regulierten Segment der Deutschen Börse, dem Prime Standard, entschieden. Von Anfang an zählt eine höchstmögliche Transparenz gegenüber ihren Investoren und allen übrigen Kapitalmarktteilnehmern zu den wichtigsten Prinzipien der Gesellschaft.

Der Bereich Investor Relations wird vom Finanzvorstand André Hergert verantwortet und ist mit einer eigenen Abteilung unterlegt. Damit ist gewährleistet, dass Anfragen von Investoren und potenziellen Investoren unverzüglich beantwortet werden.

Auch für die Zukunft legt die GK Software AG auf einen kontinuierlichen Informationsfluss besonderen Wert. Dies beinhaltet unter anderem die Anfertigung von Quartalsmitteilungen sowie ausführlichen Halbjahres- und Geschäftsberichten in deutscher und englischer Sprache, einen Finanzkalender sowie unverzüglich veröffentlichte Ad-hoc-Meldungen und Corporate News. Eine an die internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS angepasste Bilanzierung entspricht zusätzlich den

Informationsbedürfnissen der Investoren. Wie in den vergangenen Jahren wird die GK Software auch 2017 ihre Analystenkonferenz im Rahmen des Frankfurter Eigenkapitalforums durchführen. Darüber hinaus finden in regelmäßigen Abständen Investoren- und Presseroadshows statt, um in permanentem Kontakt mit dem Kapitalmarkt zu sein.

Zudem hat der Vorstand gemäß § 312 AktG einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Der Abschlussprüfer hat diesen geprüft und das Ergebnis seiner Prüfung in der Sitzung vom 27. April 2017 mündlich berichtet. Die Prüfung durch den Aufsichtsrat ergab keine Anhaltspunkte für Beanstandungen. Er hatte keine Einwendungen gegen die Schlusserklärung des Vorstandes in seinem Bericht gemäß § 312 AktG.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeitern für ihren Einsatz im Unternehmen und die geleistete Arbeit und wünscht ihnen weiterhin allen Erfolg.

B

Konzern-
lagebericht



André Hergert
Vorstand für Finanzen

Wirtschaftsbericht

Geschäfts- und Rahmenbedingungen der GK Software

Konzernstruktur und Beteiligungen

- Zwölf Standorte in Europa sowie Niederlassungen in den USA und Südafrika
- Beide Firmengründer im Unternehmen aktiv

Die GK Software AG¹ ist einer der weltweit technologisch führenden Konzerne für Einzelhandelssoftware mit dem speziellen Fokus auf Lösungen für

1 - Im Folgenden ist mit der Bezeichnung GK Software immer der Konzern gemeint. Synonym dazu wird auch „die Gesellschaft“ verwendet. Bei Verwendung der Bezeichnung

große und sehr große dezentralisierte Filialunternehmen. Seit mehr als 26 Jahren sind die GK Software AG und ihre Vorgängergesellschaft, die G&K Datensysteme GmbH, die 1990 von Rainer Gläß und Stephan Kronmüller gegründet und 2001 in die GK Software AG umgewandelt wurde, erfolgreich am Markt tätig. Im Jahr 2008 fand der Börsengang des Unternehmens im Prime Standard der Frankfurter Börse statt.

Der Konzernsitz befindet sich seit der Gründung in Schöneck/Vogtland. An diesem Standort sind neben der Verwaltung vor allem Produktentwick-

GK Software AG ist ausschließlich das Einzelunternehmen gemeint.

Konzernstruktur der GK Software

F.03



lung, Projektmanagement und „Third-Level-Support“ angesiedelt. Eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der GK Software AG an diesem Standort ist die 1. Waldstraße GmbH, die in Vorbereitung der Aufnahme neuer Geschäftstätigkeiten gegründet wurde. In Berlin verfügt die GK Software AG über einen Standort am Checkpoint Charlie, von dem aus vor allem die Marketing-, Vertriebs- und Partneraktivitäten gesteuert werden und in welcher der User-Help-Desk sowie Teile der Softwareentwicklung angesiedelt ist.

Der zweitgrößte Standort des Konzerns befindet sich seit nunmehr knapp 20 Jahren in Pilsen in der Tschechischen Republik. Bei dieser 100-prozentigen Tochtergesellschaft Eurosoftware s.r.o. sind die Softwareproduktion sowie Forschung & Entwicklung beheimatet. Am Standort Pilsen finden wesentliche Teile der Programmierung und der technologischen Weiterentwicklung der Lösungen der GK Software statt. Seit Beginn des Jahres 2016 gibt es die TOV Eurosoftware-UA in Lwiw als weitere 100-prozentige Tochter der GK Software AG und Standort für die kundenspezifische Softwareentwicklung.

In der Schweiz besitzt die GK Software AG mit der StoreWeaver GmbH in Dübendorf eine weitere 100-prozentige Tochtergesellschaft. Die StoreWeaver GmbH verfügt in St. Ingbert im Saarland

100%	 GK SOFTWARE	GK Software USA Inc.
100%	 GK SOFTWARE	OOO GK Software RUS
100%	 GK SOFTWARE	GK Software Africa PTY Ltd.
100%	 EURO SOFTWARE <small>A Member of the GK Software Group</small>	EUROSOFTWARE s.r.o.
100%	 EURO SOFTWARE <small>A Member of the GK Software Group</small>	TOV Eurosoftware-UA
100%	 StoreWeaver <small>A Member of the GK Software Group</small>	Storeweaver GmbH
100%	 AWEK <small>A Member of the GK Software Group</small>	AWEK microdata GmbH
100%	 AWEK <small>A Member of the GK Software Group</small>	AWEK GmbH
100%		Wirtschaftlich nicht aktive Beteiligungen

über eine deutsche Niederlassung. Die Teams in St. Ingbert sind vorrangig für die Umsetzung von Kundenprojekten verantwortlich und betreuen die Kunden unserer Lösung SQRS.

Die auf Service-Dienstleistungen fokussierte AWEK GmbH ist ebenfalls eine 100-prozentige Tochtergesellschaft. Sie hat ihren Sitz in Barsbüttel bei Hamburg. Von dort aus werden im gesamten Bundesgebiet verteilte mobile Techniker für den Field-service gesteuert. Die ebenfalls in 100-prozentigen Besitz befindliche AWEK microdata GmbH in Barsbüttel ist auf die Weiterentwicklung der Kassensoftware Eurosuite für kleinere und mittelständische Unternehmen fokussiert und betreut die im Einsatz befindlichen Installationen dieser Software. Die AWEK GmbH und die AWEK microdata GmbH bilden gemeinsam das Segment IT-Services innerhalb des Konzerns.

In Russland verfügt die GK Software AG mit der OOO GK Software RUS über eine eigene Vertriebsorganisation. Im Dezember 2013 wurde in den USA die GK Software USA, Inc. gegründet, um die erwartete Ausdehnung des nordamerikanischen Geschäfts mit einer eigenen Organisation vor Ort zu unterstützen. Das im März 2015 übernommene Retail-Segment der DBS Data Business Systems, Inc. wurde in die GK Software USA, Inc

eingegliedert. Anfang 2015 wurde in Südafrika die GK Software Africa (Pty) Ltd. gegründet.

Wie bereits in den Vorjahren war die Partnerschaft mit SAP SE, Walldorf (SAP) auch im Berichtszeitraum von hoher Bedeutung für das Geschäft der GK Software. Im operativen Bereich ist die SAP der mit Abstand wichtigste Partner der GK Software. So werden Vertriebssituationen und Projektumsetzungen in zahlreichen Ländern gemeinsam bearbeitet. Gegenwärtig ist SAP als Reselling-Partner der GK Software auf vier Kontinenten aktiv. Für die abgekündigte Altlösung von SAP (SAP POS) ist die von der Gesellschaft entwickelte Software SAP POS by GK der offizielle Migrationspfad für die Bestandskunden. SAP hat sich Ende 2013 mit 5,29 Prozent an der GK Software AG beteiligt und besitzt ein Vorkaufsrecht für die Anteile der Gründer.

Zum Vorstand der GK Software AG gehören der Unternehmensgründer Rainer Gläß (Vorsitzender, Strategie, Marketing & Vertrieb) und André Hergert (Finanzen und Personal). Der Vorstand wird von einem Group Management Board unterstützt, dem folgende Mitglieder angehören: Stephan Kronmüller, Michael Jaszczyk (CTO), Harald Göbel (Customer Solutions & Services) und Stefan Krueger (Vertrieb).

Der dreiköpfige Aufsichtsrat der GK Software AG wird vom Vorsitzenden Herrn Uwe Ludwig geleitet. Er gehört dem Aufsichtsrat bereits seit 2001 an. Herr Thomas Bleier wurde 2003 in den Aufsichtsrat gewählt, letztmalig erneut auf der Hauptversammlung 2014 für weitere fünf Amtsjahre. Herr Herbert Zinn wurde von der Hauptversammlung 2011 in den Aufsichtsrat gewählt.

Die Steuerung des Konzerns wird im Wesentlichen von zwei Kernsteuerungsgrößen bestimmt, Umsatz und Ertrag, wobei bei letzterer Größe im Wesentlichen das Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern (EBIT) sowie das Ergebnis vor Abschreibungen und Amortisation, dem Finanzergebnis und Ertragsteuern (EBITDA) herangezogen werden, sowie das Verhältnis dieser Ertragsgrößen zu Umsatz und Betriebsleistung. Als Betriebsleistung ist die Summe der Umsatzerlöse sowie der kapitalisierten Aufwendungen zur Erstellung von Eigenentwicklungen definiert. Ergänzt werden diese Steuerungsgrößen, durch eine tiefere wirtschaftliche Beurteilung der einzelnen Segmente

und der darin abgewickelten Kundenaufträge (Projekte). Die wesentliche Größe ist hier die Personalintensität (Quotient der einem Betrachtungsobjekt zugerechneten Personalaufwendungen und Umsatzerlöse) und Varianten dieser Größe.

Begleitet wird dieses auf die Ertragskraft gerichtete Kennzahlensystem von Kennzahlen, welche die Finanzierung des Konzerns betreffen. Hierbei geht es um die Fähigkeit des Konzerns, seine finanziellen Verpflichtungen sowohl langfristig als auch kurzfristig jederzeit bedienen zu können. Die hierzu herangezogenen Kennzahlen betreffen die Eigenkapitalquote, die Anlagenintensität in unterschiedlichen Varianten als Maß der Fristenkongruenz von Vermögenswerten und den zu ihrer Finanzierung verwendeten Kapitalien. Ein weiterer wesentlicher Aspekt betrifft die Fähigkeit des Konzerns, sehr kurzfristig sich ergebende Investitionsoportunitäten nutzen zu können. Eine zentrale Kennzahl ist hier der Überschuss der liquiden Mittel über die zinstragenden Verbindlichkeiten. Auch zu dieser Kennzahl gibt es je nach Ziel der Betrachtung Varianten.

Ergänzt wird dieses auf finanzielle Kenngrößen gerichtete System durch solche, die sich auf nicht-finanzielle Indikatoren richten. Hierbei ist das Hauptaugenmerk auf Größen wie Kundenzufriedenheit und die Anzahl der Kundenkontakte gerichtet. Diese werden nicht formalisiert betrachtet, sondern im Rahmen einer regelmäßigen Berichterstattung an die zuständigen Mitglieder des Group Management Boards und dem Vorstand erfasst und bewertet.

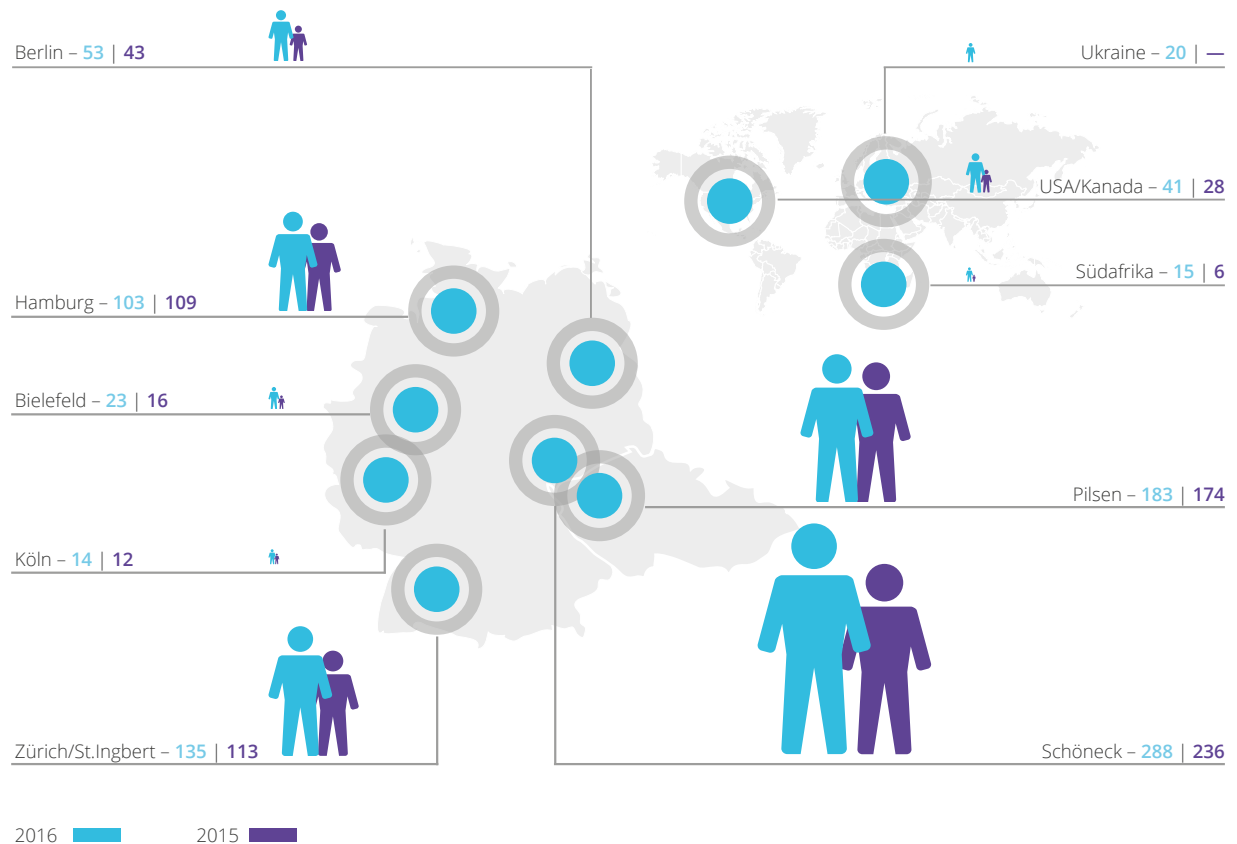
Personal

- Personalwachstum fortgesetzt
- Erheblicher Zuwachs auch durch US-Akquisition

Im Konzern waren zum Stichtag 31. Dezember 2016 insgesamt 877 Mitarbeiter angestellt (ohne Vorstände und Auszubildende). Damit wurden 138 Mitarbeiter mehr als zum Vorjahresabschlussstichtag (739) beschäftigt. Mit 288 (Vorjahr 236) Beschäftigten ist ein wesentlicher Anteil der Konzernmitarbeiter am Standort Schönebeck beschäftigt. Die Berliner Niederlassung verfügt jetzt über

Mitarbeiterverteilung über Konzernstandorte (ab 5 Mitarbeiter) zum 31. Dezember 2016

F.04



53 Angestellte in den Bereichen Vertrieb & Marketing, Projekt- und Partnermanagement, Entwicklung und First-Level-Support (Hotline) nach 43 im Vorjahr. Bei der tschechischen Tochtergesellschaft Eurosoftware s.r.o. in Pilsen hat sich die Mitarbeiterzahl auf 183 (Vorjahr 174) erhöht. Bei der AWEK in Hamburg waren am Jahresende 103 (Vorjahr 109) Mitarbeiter beschäftigt, unter denen zahlreiche mobile Servicetechniker waren, die über das Bundesgebiet verteilt sind. Am zweiten AWEK-Standort in Bielefeld sind 23 Mitarbeiter tätig, im Vorjahr waren es insgesamt 16, die überwiegend in der Software-Entwicklung arbeiten. Insgesamt liegt die Beschäftigtenzahl der AWEK bei 126 (Vorjahr 125) Mitarbeitern. Am Standort St. Ingbert arbeiteten am Jahresende 130 (Vorjahr 109) Personen. Im Schweizerischen Dübendorf arbeiteten zu diesem Zeitpunkt 5 Mitarbeiter (Vorjahr 4).

Der Kölner Standort war zum Abschlussstichtag mit 14 Mitarbeitern besetzt, gegenüber 12 Mitar-

beitern zum Ende des Geschäftsjahres 2015. In der Niederlassung in Russland waren zu diesem Zeitpunkt wie im Vorjahr 2 Mitarbeiter beschäftigt. In den USA arbeiteten 41 Mitarbeiter für GK Software (2015: 28). Die südafrikanische Tochter hatte zum Stichtag 15 Mitarbeiter (2015: 6). Am Standort der ukrainischen Tochtergesellschaft in Lwiw hat sich die Mitarbeiterzahl seit dem Erwerb im Januar 2016 von 14 auf 20 erhöht.

Für die Zukunft geht der Vorstand davon aus, dass sich das Mitarbeiterwachstum moderat fortsetzen wird und dass weiterhin vor allem nach höher qualifizierten Mitarbeitern gesucht wird.

Um das Umsatzwachstum der GK Software auch personell zu unterlegen und zu fördern, wird seit Jahren in die Ausbildung und Entwicklung der Beschäftigten investiert. Bei der GK Software sind aktuell 4 Auszubildende und 1 Berufsakademie-Student beschäftigt.

Das Lösungsangebot der GK Software

- GK Software — Simply Retail
- Umfassendes Omni-Channel-Lösungsangebot

Die GK Software ist davon überzeugt, dass nur innovative, marketinggetriebene Handelsunternehmen mit optimierter Logistik in der sich bereits heute ausprägenden Omni-Channel-Welt überlebensfähig sind. Einzelhandelsunternehmen werden daher immer mehr zu technologieorientierten Unternehmen, die in der Lage sein müssen alle Konsumentenbedürfnisse auf der Basis einer modernen technologischen Plattform abzubilden. Gleichzeitig ist es eine Notwendigkeit dafür zu sorgen, dass die steigende Komplexität nicht mit immer mehr parallel nebeneinander laufenden Lösungen umgesetzt wird. Es gilt daher die Komplexität durch eine geeignete Plattformlösung wieder zu reduzieren und trotz wachsender Anforderungen vor allem auch seitens der Konsumenten, Lösungen zu schaffen, die für die Anwender bedien- und beherrschbar bleiben. Dafür steht der aktuelle Claim „Simply Retail“ der Gesellschaft.

Diesem Anspruch folgend sieht sich GK Software der Idee einer einheitlichen und durchgängigen technologischen Plattform verbunden, die letztendlich das Ziel verfolgt, ein konsistentes und personalisiertes Konsumentenerlebnis über alle sogenannten Customer-Touchpoints zu ermöglichen. Auf dieser einheitlichen Plattform muss es gleichzeitig möglich sein, für jeden Kunden der Gesellschaft spezielle Erweiterungsmöglichkeiten zu schaffen, um die individuelle Exzellenz und Kreativität jedes Einzelhandelsunternehmens abzubilden. Denn auf dieser beruhen die jeweils spezifischen Wettbewerbsvorteile und Alleinstellungsmerkmale der Einzelhändler, die dafür sorgen, dass sie als eigene Marke innerhalb der großen Anzahl von Anbietern im Einzelhandel wahrgenommen werden.

Die Gesellschaft hat in den letzten Jahren signifikant investiert, um diese grundlegende Zukunftsvision in konkrete Software umzusetzen. Das bedeutete, dass signifikante Teile der Lösungswelt umfassend erneuert worden sind, um die Zukunftsfähigkeit von GK/Retail über Jahre hinaus sicherzustellen und nicht auf dem Status Quo zu verharren. Die Ergebnisse dieser fundamentalen

Managemententscheidungen sind auf den ersten Blick nicht so deutlich zu sehen, wie es z.B. bei dem Schritt von DOS auf Java der Fall war. Betrachtet man jedoch den daraus resultierenden Effekt, die damit verbundenen Aufwände und allgemein die Dimension dieses Wandels ist der damit gemachte Schritt der Softwareentwicklung jedoch mindestens vergleichbar so groß.

Beginnend mit dem Jahr 2015 wurde die aus diesen Investitionen hervorgegangene neue Lösungsplattform GK/Retail OmniPOS (POS=Point of Sale) zunächst in einer Ramp-up-Phase bei ausgewählten Kunden in den Markt gebracht. Diese Lösungsplattform ist weit mehr als die Vorgängerversion GK/Retail POS (Version 12), die bei den meisten Kunden im Einsatz ist. Die grundlegende Architekturidee von OmniPOS ist es, nahezu alle Funktionalitäten modular und verteilt sowie mit und ohne Oberflächen einsetzen zu können. Jede Funktionalität muss sowohl als zentraler Service als auch als lokale Instanz verfügbar und sicher über Netzwerkgrenzen hinweg einsetzbar sein. Gleichzeitig müssen die zentralen Services in der Lage sein, im Rechenzentrum oder in der (private) Cloud den gleichzeitigen Betrieb von sehr vielen Klienten abzubilden. Nur auf diese Art und Weise wird es möglich sein, den Betrieb von tausenden Kassen, die Preisberechnung im Webshop oder die Kommunikation mit beliebig vielen Kunden-Devices parallel sicherzustellen.

In ihren konkreten Ausprägungen für den Markt sind die verschiedenen Produkte der GK Software auch weiterhin in der GK/Retail Business Suite zusammengefasst. Alle Lösungen basieren vollständig auf der gleichen GK/Retail Infrastructure sowie auf Java und offenen Standards. Damit sind sie durchgängig hardware- und betriebssystemunabhängig.

Anfang 2016 wurde GK/Retail OmniPOS offiziell gelauncht. Die Version 12 der GK/Retail Business Suite wird weiterhin gewartet und entsprechend den Wünschen der Kunden angepasst. In neuen Projekten kommt ausschließlich OmniPOS zum Einsatz. Die GK/Retail Business Suite besteht aus fünf Kernlösungen, um die sich weitere prozessorientierte Zusatzlösungen gruppieren.

GK/Retail Store Device Control

- **GK/Retail Store Device Control** dient der End-to-End-Anbindung der gesamten Filialperipherie, wie z.B. Kassen, Waagen oder Leergutautomaten. Die Lösung sorgt für die automatische Datenverteilung auf alle Systeme in der Filiale in direkter Anbindung an das führende SAP-System. Damit wird sichergestellt, dass geänderte Stammdaten (z.B. Preise) zur richtigen Zeit auf dem richtigen System in der Filiale vorliegen. Gleichzeitig stellt die Lösung die Versorgung der zentralen Systeme mit den sogenannten Bewegungsdaten (z.B. Abverkaufdaten) sicher. Die Anbindung der verschiedenen Subsysteme in der Filiale erfolgt über standardisierte Peripherieköpfe, an die Lösungen unterschiedlicher Hersteller angedockt werden können. Das zentrale Management der gesamten Systemlandschaft stellt dabei der Enterprise Storemanager sicher. Das systemweite Monitoring übernimmt das Enterprise Cockpit. Die Lösungskomponente wird von SAP unter dem Namen „SAP Store Device Control by GK“ vertrieben.

GK/Retail Mobile Warenwirtschaftliche Prozesse

- **GK/Retail Mobile Warenwirtschaftliche Prozesse** umfasst die filialwarenwirtschaftlichen Prozesse, die direkt auf der Fläche oder im Lager auf unterschiedlichsten mobilen Endgeräten zur Verfügung gestellt werden. Die online- und offlinefähigen Prozesse setzen standardmäßig auf ein führendes zentrales System wie SAP auf, können bei Bedarf aber auch mit anderen Warenwirtschaftssystemen interagieren. Sie gestatten die End-to-End-Anbindung der Filialen an die Zentrale in Near-Realtime und beherrschen alle notwendigen Geschäftsprozesse wie z.B. Wareneingang, Disposition, Inventur oder den automatischen Etikettendruck. Diese Lösungskomponente wird von SAP unter den Namen „SAP Offline Mobile Store by GK“ vertrieben.

GK/Retail OmniPOS und POS

Im Bereich der POS-Lösungen fokussiert sich die Entwicklungs- und Vertriebstätigkeit seit 2015 primär auf GK/Retail OmniPOS. Die Lösung GK/Retail POS (Version 12) wird ausschließlich für die Bestandskunden weiterentwickelt.

- **GK/Retail OmniPOS** basiert auf einem neuen Architektur-Paradigma, durch das es möglich ist, alle Komponenten als Dienst anzusprechen und entsprechend der IT-Landschaft des Kunden transparent im Netz zu verteilen. Damit werden unterschiedlichste Ausprägungen der Lösung von Thin über Thick bis hin zu Smart Clients möglich. Basisdienste wie die Preisberechnungslogik können sowohl lokal auf der stationären Kasse, zentral auf dem Server oder separat deployt für alle Kanäle übergreifend eingesetzt werden. Die Ausprägung der Front-Ends auf HTML-5-Basis ermöglicht eine schnelle Anpassung an jedes beliebige Device. SAP vertreibt die Lösung unter dem Namen „SAP OmniChannel POS by GK“.
- **GK/Retail POS** ist die marktführende Lösung für den Betrieb von Kassensystemen. Die Applikation gewährleistet die sichere Abwicklung aller Geschäftsprozesse an der Kasse (POS) und stellt umfangreiche Backoffice-Funktionalitäten für Geldwirtschaft, Filialverwaltung oder Berichtswesen zur Verfügung.

Für beide POS-Varianten stehen weitere Kassen-Ausprägungen als Zusatzmodule zur Verfügung, die auf die gleiche GK/Retail-Infrastruktur setzen und nahtlos in die Filiallandschaften eingefügt werden können.

- **GK/Retail Mobile POS** ist eine innovative Lösung für den Einsatz der Kassenslösung auf Geräten mit dem Betriebssystem iOS (iPhone, iPod, iPad). Die Unternehmenslösung beherrscht alle Prozesse, die auch auf den stationären Kassen zur Verfügung stehen und wird bereits von einem großen Kunden produktiv eingesetzt. Mobile POS steht in nativen Varianten für iPod/iPhone und iPad zur Verfügung.
- **GK/Retail Self Checkout** ist eine im Jahr 2012 neu entwickelte Ausprägung unserer POS-Lösung. Sie basiert vollständig auf unserer Standardsoftware und ermöglicht das selbstständige Durchführen des gesamten Kassierprozesses durch den Kunden. Mit der dazugehörigen iOS-App können die Kundenbetreuer sofort auf Anforderungen während des Kassierens, wie z.B. Altersverifikationen bei alkoholischen Getränken, reagieren und den Kunden

bei Bedarf schnell Hilfe und Unterstützung anbieten.

GK/Retail Label und Poster Printing

- **GK/Retail Label and Poster Printing** ist eine auf der GK/Retail-Infrastruktur aufsetzende Komplettlösung für den Etiketten- und Posterdruck sowie die Ansteuerung elektronischer Regalmedien. Sie sorgt dafür, dass der für die direkte Kundenansprache zentrale Standardprozess der Preisauszeichnung auf effiziente Weise für das Instore-Marketing eingesetzt werden kann. Bei geänderten Daten im Warenwirtschaftssystem oder manuellem Auslösen des Drucks sorgt die Lösung dafür, dass in der Filiale alle notwendigen Prozesse automatisch umgesetzt werden.

GK/Retail Open Scale

- **GK/Retail Open Scale** ist die Waagen-Lösung innerhalb der GK/Retail Business Suite. Sie basiert auf den gleichen technologischen Konzepten wie die anderen Lösungen und ist eine eigenständige Anwendung für alle Arten von offenen PC-Waagen. Sie ermöglicht dem Einzelhandel durchgängige IT-Strukturen und Wahlfreiheit bezüglich des jeweiligen Hardwarelieferanten. Die Lösung hat die Zulassung zum Betrieb durch die PTB (Physikalisch-Technische Bundesanstalt) erhalten.

Weitere Lösungen der GK/Retail Business Suite

- **GK/Retail Enterprise Storemanager** ist die marktführende Softwarelösung für die Administration und technische Überwachung von großen, auch länderübergreifenden Filialnetzen. Die Lösung ermöglicht die Steuerung und das Monitoring von tausenden Filialen in beliebig vielen Ländern und ist ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal der GK/Retail Business Suite.
- **GK/Retail Enterprise Cockpit** bietet den Verantwortlichen einen sehr schnellen Überblick über technische und fachliche Key-Performance-Indikatoren. So können technische Störungen in den Filialen sofort erkannt und schnellstmöglich behoben werden. Die Lösung schafft unternehmensweite Transparenz in Bezug auf die Systemzustände in den Filialen.
- **GK/Retail Sales Cockpit** stellt betriebswirtschaftliche Informationen rund um das aktu-

elle Tagesgeschäft webbasiert zur Verfügung. Damit haben die Verantwortlichen jederzeit einen umfassenden Überblick über den Geschäftsverlauf in Echtzeit.

- **GK/Retail Enterprise Promotions Management** ist eine Komplettlösung für die Anlage, Durchführung und Verwaltung von unternehmensweiten Promotionen und Aktionen. Zu den Einsatzgebieten zählen unter anderem die Steuerung der Rabattgewährung von Kundenkartensystemen oder die Akzeptanz von beliebigen Coupons an den Kassen.
- **GK/Retail Stored Value Server** sorgt für die sichere, unternehmensweite Verwaltung aller ausgegebenen Gutscheine. Er bietet eine zentrale Datenbank für die Bereitstellung aller Gutscheininformationen im gesamten Unternehmen und übernimmt auch die Abwicklung aller Prozesse rund um elektronische Gutscheine (Giftcards).
- **GK/Retail Digital Content Management** ist die zentrale Lösung zur Verteilung von multimedialen Inhalten auf unterschiedliche Ausgabegeräte im gesamten Unternehmen. So können Bilder, Slideshows oder Videos auf die entsprechenden Systeme im Unternehmen verteilt werden. Auch reine Texte (z.B. für elektronische Regaletiketten) können so übermittelt werden.
- **GK/Retail TransAction+** ist eine marktführende Lösung zur Zahlungsabwicklung in den USA, die eine Vielzahl von Point-of-Sale-Systemen und eine große Auswahl an Zahlungsautorisierungs-Anbietern integriert. Sie genügt hohen Datenschutz-Ansprüchen und unterstützt Kredit-, Debit- und Geschenkkarten, „Electronic Benefits“ sowie Scheck-Autorisierung und -Abrechnung für mehr als 40 Zahlungsanbieter in den USA. Die Software steuert kundennahe Zahlungsgeräte auf höchstem Niveau und ist für die neuesten EMV-Transaktionen (Chip und PIN) zertifiziert.

Die Lösungswelt SQRS

Mit dem Erwerb der Assets der ehemaligen Solquest GmbH wurde auch deren Lösungswelt Solquest Retail Solutions (SQRS) übernommen, die bei acht Kunden mit rund 4.670 Installationen im Einsatz ist. Die besondere Leistungsstärke der Lösung

lag in den Bereichen der SAP-Integration und der Mobile Solutions. Die SQRS-Lösungen wurden nach der Übernahme der Solquest nicht mehr vertrieben, um das Produktportfolio des Konzerns gestrafft zu halten. Im Rahmen der bestehenden Kundenbeziehungen gibt es nach wie vor kleinere Anpassungen, die im Bereich der StoreWeaver GmbH umgesetzt werden. Parallel dazu wurde ein Migrationspfad entwickelt, um den Kunden der ehemaligen Solquest GmbH eine langfristige Perspektive aufzeigen zu können.

Produktweiterentwicklung

Im Gesamtjahr 2016 wurde schwerpunktmäßig in die neue, Cloudlösung GK/Retail OmniPOS investiert. Daneben wurden auch die meisten anderen GK/Retail-Lösungen für die Zusammenarbeit mit der neuen Lösung weiterentwickelt. Im August 2016 erfolgte eine weitere Premiumqualifikation durch SAP für unsere gesamte Lösungssuite. Im Rahmen einer solchen Produktprüfung werden neue Produkte und Funktionalitäten von SAP geprüft und die jeweils aktuelle Version für den Verkauf freigegeben.

Die AWEK entwickelt und vertreibt eine zum Angebot der GK Software komplementäre Mittelstandsoftwarelösung namens euroSUITE, die vorrangig auf den Bereich mittelständiger Einzelhandel ausgerichtet ist und betreut eine Vorgängerversion dieser Software bei mehreren Kunden im deutschsprachigen Raum.

Dienstleistungen

Neben ihren Produkten bietet GK Software umfangreiche Dienstleistungen an. Wichtigster Bestandteil in diesem Rahmen sind Customizing und Anpassungsentwicklungen während der Initialprojekte sowie anschließend die Umsetzung von Change Requests, die in den meisten Projekten permanent anfallen. Dazu gehört z.B. die Anpassung der bereits produktiven Lösungen an erweiterte Anforderungen des Kunden, wie etwa die Integration neuer Bonussysteme in die Kassenumgebung. In den Bereich Dienstleistung fallen auch klassisches Consulting, Projektmanagement oder Schulungen.

Wartung und Services

Mit dem Erwerb der AWEK konnte der Konzern sein Portfolio um werthaltige Services ergänzen. Damit können neben der kostenpflichtigen Soft-

warewartung auch vollständige Services für den Einzelhandel angeboten werden. Das bedeutet, dass die GK Software auch die Wartung von Fremdsoftware sowie von Hardware unterschiedlichster Hersteller leisten kann. Dafür stehen rund 40 mobile Servicetechniker bereit, die innerhalb festgelegter Zeiten jede Filiale in Deutschland erreichen können. Neben der klassischen Serviceerbringung können auch weitere Dienstleistungen, wie Rollout-Services oder Staging (Erstbe-tankung von Systemen), übernommen werden. Es wird daran gearbeitet, das Service-Portfolio der Gesellschaft weiter auszubauen.

Darüber hinaus bietet der Konzern im Bereich der klassischen Softwarewartung die Fehler- und Störungsbehebung für alle Lösungen, die bei den Kunden im Einsatz sind, an.

Partnerausbildung

Für die Qualifizierung der Implementierungspartner hat die GK Partner Academy bereits im Geschäftsjahr 2014 den vollen Betrieb aufgenommen. Um im Rahmen des Partnerprogrammes den Status als Advanced Partner zu erreichen, müssen von einer entsprechenden Anzahl von Mitarbeitern des Partners die festgelegten kostenpflichtigen Schulungsprogramme und Trainings absolviert werden. Auch 2016 hat der Konzern intensiv Implementierungspartner geschult, die dann selbstständig die Einführung von GK/Retail übernehmen können. So wurden im Verlauf des Jahres 12 Partner geschult, die teilweise bereits jetzt aktiv in Implementierungsprojekten tätig sind. Auch mehrere Hardwarepartner haben im letzten Jahr ihre Geräte von der GK Academy kostenpflichtig zertifizieren lassen.

Forschung und Entwicklung

- **Forschung und Entwicklung als strategischer Faktor gegenüber dem Wettbewerb**
- **Konstanter Ausbau der Investitionen in F&E sichert Rolle als Innovationsführer**
- **Nutzung neuer Technologien im Rahmen der Partnerschaft mit SAP**

Die Weiterentwicklung der vorhandenen Produkte sowie die Entwicklung neuer Softwarelösungen standen in den vergangenen Geschäftsjahren stets im Fokus der GK Software und werden auch zukünftig strategische Wettbewerbsfaktoren sein. Dies spiegelt sich auch in der kontinuierlich steigenden Anzahl an Mitarbeitern für diesen Bereich wider. Der Hauptteil des Forschungs- und Entwicklungsbereiches ist bei der Tochtergesellschaft EUROSOFTWARE s.r.o. in Pilsen angesiedelt. Hier sind 16 Softwareentwickler beschäftigt, die sich ausschließlich mit den aktuellen Trends im Softwaremarkt auseinandersetzen, um daraus neue, weichenstellende Produkte zu entwickeln. Ergänzt werden diese Tätigkeiten durch das GK Futurelab, das ebenfalls in Pilsen bei der EUROSOFTWARE s.r.o. angesiedelt ist und die Fähigkeiten von Mitarbeitern aus der gesamten Unternehmensgruppe bündelt. Hierdurch erhalten diese Mitarbeiter Freiräume, um neue Technologien, Trends und Verfahren zu entwickeln, zu testen und auszuprobieren, damit die Innovationskraft der GK Software erhalten bleibt.

Weitere Impulse für die Forschung kommen aus der Geschäftsführung, Vertrieb & Marketing, von Partnern sowie unmittelbar von Kunden der GK Software.

Insgesamt hat GK Software im Geschäftsjahr 2016 auf diese Weise 420 Tsd. Euro für Forschungs- und Entwicklungsleistungen aufgewendet (Vorjahr 665 Tsd. Euro); dies entspricht 0,54 Prozent vom Umsatz. Davon wurden 382 Tsd. Euro als immaterielle Vermögensgegenstände aktiviert. Investitionen in Sachanlagen sind im üblichen Umfang vorgenommen worden, betreffen aber lediglich die Arbeitsplatzausstattungen der Mitarbeiter in diesen Bereichen.

Die gewonnenen Erkenntnisse fließen permanent in die Weiterentwicklung der Produkte ein. So haben diese Ergebnisse die Weiterentwicklung bedeutender Komponenten der Softwarelösungen geführt, auf die bereits sehr positive Reaktionen des Marktes festzustellen sind.

Kunden und Projekte

- **Gewinn weiterer großer internationaler Projekte**
- **Neue Omni-Channel-Lösung erweist sich als sehr wettbewerbsstark**

Die Kunden der GK Software kommen aus nahezu allen Bereichen des Einzelhandels und sind global verteilt. Wichtige Marktsegmente sind dabei vor allem der Lebensmitteleinzelhandel, Drogerie & Haushalt, Mode & Lifestyle, Bau- und Einrichtungsmärkte oder Technik & Auto. Die Produkte und Dienstleistungen sind auf Unternehmen unterschiedlichster Größe ausgerichtet. Die GK Software hat gegenwärtig 142 Kunden. Darunter sind 34 Kunden, die dem 2015 übernommenen Retail-Segment der DBS Data Business Inc. zuzurechnen sind. Die Gesellschaft unterhält mit 10 Kunden, die zu den 50 größten Einzelhändlern der Welt gehören, Geschäftsbeziehungen. Insgesamt sind Installationen in 42 Ländern produktiv.

Neue Kundenprojekte 2016:

Der Konzern hat im Berichtszeitraum 10 neue Projekte für GK/Retail und 3 neue für die euroSUITE gewonnen. In den meisten Fällen unterliegt der Kundename der Geheimhaltung bis die Pilotinstallationen oder der Rollout erfolgt sind.

- Aldi Nord (rund 4.900 Standorte europaweit)
- Gerry Weber (rund 1.300 Standorte in 18 Ländern)
- Führender Luxuryhändler (rund 1.200 Standorte weltweit)
- Fleischfachhändler (rund 450 Standorte in Mexiko)
- Baumarktbetreiber (über 350 Standorte in UK)

- Internationaler Baumarktbetreiber (rund 260 Standorte in Europa)
- Pharmaziekette (rund 230 Standorte in Guatemala)
- Supermarktbetreiber (rund 100 Standorte in Panama)
- Supermarktbetreiber (rund 80 Standorte in Panama)
- Golfshops (26 Standorte in den USA)
- Baby Walz (AWEK euroSuite, 41 Filialen im DACH-Raum)
- myToys (AWEK euroSuite, 16 Filialen im DACH-Raum)
- myMuesli (AWEK euroSuite, 60 Standorte in Deutschland)

Im Bereich der Bestandsprojekte war auch 2016 durch erfolgreiche Pilotierungen in mehreren Projekten, Rollouts und ein intensives Change-Request-Geschäft geprägt. Die neue Lösung Omni-POS ging erstmals in Irland und Großbritannien erfolgreich in Betrieb und wurde bei dem ersten Kunden vollständig ausgerollt. Bei drei weiteren Kunden starteten die Piloten Anfang 2017. Gegenwärtig prüfen bereits mehrere Bestandskunden einen Wechsel auf OmniPOS. Ein erster Kunde hat sich bereits dafür entschieden. In mehreren laufenden Projekten wurden weitere Länderausprägungen übergeben und bereits ausgerollt. Darüber hinaus haben wir mit den Bestandskunden weitere Verträge abschließen können, deren Inhalte z.B. Lizenzerweiterungen, Dienstleistungen oder Servicegeschäft waren.

Ein Beleg für die gelebte Vertriebspartnerschaft mit SAP ist, dass inzwischen 39 gemeinsame Kundenprojekte bestehen, in denen GK-Lösungen von der SAP verkauft worden sind. Die strategische Beziehung beider Unternehmen für den Bereich Filiale wurde auch durch gemeinsame Aktivitäten auf der NRF, der wichtigsten nordamerikanischen, und der EuroShop, der bedeutendsten europäischen Einzelhandelsmesse, sowie zahlreiche weitere koordinierte Aktivitäten widergespiegelt.

Markt- und Wettbewerbsumfeld

- **Deutscher Einzelhandel 2016 erneut mit Rekordergebnis – Umsatz steigt auf 482,2 Mrd. Euro**
- **E-Commerce wächst weiter – Anteil jetzt bei über elf Prozent**
- **Investitionsbedarf für Retail-IT bleibt hoch**

Die Geschäftsentwicklung der GK Software wird durch mehrere Einflussgrößen und deren Wirkung in unterschiedlichen Wirtschaftsräumen bestimmt. Die wichtigsten Determinanten sind dabei die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie die aktuelle Lage und die erwarteten Geschäftsaussichten des Einzelhandels.

Mit der Ausweitung des Geschäftes der GK Software in immer mehr Wirtschaftsräume erhöht sich naturgemäß die Anzahl der Einflussfaktoren, da trotz weltwirtschaftlicher Gesamttrends die Situation in den einzelnen Märkten teilweise diametral verlaufen kann. Damit erfolgt jedoch auch eine zumindest teilweise mittelfristige Entkopplung des Geschäftsbetriebes der Gesellschaft von den Entwicklungen in den ursprünglichen Kernmärkten – vor allem in Zentraleuropa – ohne dass diese Märkte auf absehbare Zeit ihre Bedeutung für die GK Software verlieren werden. Auch das Jahr 2016 hat gezeigt, dass GK Software mittlerweile sehr gut auf andere geografische Märkte ausweichen kann, wenn in den traditionellen Heimatmärkten keine oder nur wenige große Projekte vergeben werden.

Parallel zu den ökonomischen Basistrends in den direkt oder durch Vertriebspartner bearbeiteten Märkten sind auch die allgemeinen Trends des Einzelhandels eine außerordentlich wichtige Einflussgröße für das Geschäft der Gesellschaft. Dabei steht das Thema Omni-Channel-Retailing klar im Vordergrund, da es in allen Märkten die strategischen Entscheidungen der Einzelhändler massiv beeinflusst. Langzeitthemen wie demografische Entwicklungen, neue Wege der Kundenbindung oder Internationalisierung bleiben daneben wichtige Treiber und stehen mit dem Mega-Trend Omni-Channel immer stärker in Verbindung. Die GK Software hat auf diese Schwerpunktsetzungen im Einzelhandel frühzeitig reagiert und mit dem

neuen Produkt GK/Retail OmniPOS hier entscheidende Weichenstellungen vorgenommen.

Auch wenn 2016 das Lizenzgeschäft wieder stark durch Kunden außerhalb der deutschsprachigen Länder getrieben worden ist, bleiben die Entwicklungen im D-A-CH-Raum für das direkte Geschäft der GK Software weiterhin von großer Bedeutung, da es sich um einen internationalen Leitmarkt der Branche handelt. Der deutsche Einzelhandel, Europas größter Einzelmarkt, erlebte 2016 wiederum ein sehr erfolgreiches Jahr. Nachdem bereits die letzten Jahre von permanentem Wachstum geprägt waren, stieg der Umsatz real um weitere 2,3 Prozent¹. Insgesamt setzte der Handel (ohne Kfz, Tankstellen, Brennstoffe und Apotheken) im Jahr 2016 rund 482 Mrd. Euro um². Der Einzelhandelsumsatz wuchs damit stärker als das Bruttoinlandsprodukt (BIP), das real um 1,9 Prozent³ zugelegt hat. In der Summe trug der Einzelhandel damit im Jahr 2016 15,7 Prozent zum BIP bei und bleibt eine Leitbranche für die Gesamtwirtschaft in Deutschland⁴.

Für den europäischen Einzelhandel ist in der Gesamtperspektive ein anhaltender Aufwärtstrend auszumachen. So stiegen in den Monaten von Februar bis Dezember die inflationsbereinigten Umsätze im Vorjahresvergleich durchschnittlich zwischen 2,0 und 4,0 Prozent an.⁵ Diese Entwicklung war nicht für alle Länder zu beobachten, vor allem die krisengeschüttelten Staaten Südeuropas sind von deutlich positiveren Entwicklungen teilweise noch weit entfernt, wobei hier eine leichte Verbesserung zu verzeichnen ist.⁶ In den USA war in den letzten Jahren ein kontinuierlicher Aufwärtstrend der Einzelhandelsumsätze zu konstatieren,

der auf dem weltweit größten Einzelhandelsmarkt für mehr Bewegung gesorgt hat.⁷

Die Entwicklung des interaktiven Handels, das sind im Wesentlichen E-Commerce und Versandhandel ohne Dienstleistungen, bleibt weiterhin dynamisch. Dieser Bereich konnte seine Umsätze erneut um 9,1 Prozent auf jetzt rund 57,1 Mrd. Euro steigern.⁸ Er trug damit 11,8 Prozent⁹ zum gesamten Einzelhandel bei. Dieses Wachstum wurde ganz wesentlich durch den E-Commerce-Bereich getragen, der um mehr als 12,5 Prozent auf 52,7 Mrd. Euro wuchs.¹⁰ Auch 2017 wird eine Fortsetzung dieses Trends erwartet. Nach ersten Schätzungen sollen durch Online-Käufe im laufenden Jahr rund 58,5 Mrd. Euro umgesetzt werden¹¹. Noch stärker ist dies in anderen wichtigen Einzelhandelsmärkten wie z.B. Großbritannien (15,9 Prozent am Gesamtumsatz¹²) zu beobachten. Allerdings ist dies noch nicht überall in gleicher Stärke zu verzeichnen. Während der Anteil des Online-Handels am gesamten Einzelhandelsumsatz in Frankreich 8,0 Prozent beträgt, lag er laut einer Studie von 2015 beispielsweise in Italien nur bei 2,5 Prozent oder in Kanada bei 6,5 Prozent¹³. Generell ist dennoch davon auszugehen, dass in allen entwickelten Einzelhandelsmärkten der Onlinehandel weiter wachsen wird.

Hervorzuheben ist besonders ein Trend, der sich bereits im Jahr 2014 abzuzeichnen begann und der für das Geschäft der GK Software AG von großer Bedeutung ist. Die Multi-Channel-Händler sind im Jahr 2016 wieder überproportional gewachsen und steigerten ihre Umsätze um 18,9 Prozent auf rund 16,6 Mrd. Euro während die klassischen reinen Online-Marktplätze nur um etwa sieben Prozent auf 26,7 Mrd. wuchsen. Das bedeutet, dass stationäre Einzelhändler, die auch das Online-Geschäft beherrschen, immer stärker in der Lage

- 1 - <http://einzelhandel.de/images/presse/Graphiken/DerEinzelhandelJan2014.pdf> S. 7
- 2 - Ebd.
- 3 - https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2017/01/PD17_010_811.html
- 4 - <http://einzelhandel.de/images/presse/Graphiken/DerEinzelhandelJan2014.pdf>, S. 3
- 5 - Eurostatistics Data for short-term economic analysis, Issue number 01/2017, S. 18 (Retail trade deflated turnover) <http://ec.europa.eu/eurostat/documents/3217494/7571692/KS-BJ-16-007-EN-N.pdf>
- 6 - <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&language=de&pcode=teis200&plugin=0> (oben links: „unit“ auf „Prozentveränderung m/m-12 (CA)“ stellen)

- 7 - http://ycharts.com/indicators/retail_sales
- 8 - https://www.bevh.org/uploads/media/Presse_final_bevh_Pressegespr%C3%A4che_2017_Pra%CC%88sentation.pdf, S.4
- 9 - Eigene Berechnung
- 10 - https://www.bevh.org/uploads/media/Presse_final_bevh_Pressegespr%C3%A4che_2017_Pra%CC%88sentation.pdf, S.6
- 11 - Ebd., S. 37
- 12 - <https://www.emarketer.com/Article/UK-Ecommerce-Growth-January-Slowed/1015294>
- 13 - <https://retail.emarketer.com/article/ecommerce-canada-its-time-has-come/58acceae9c13e50c186f6f31>

waren, ihre Vorteile aus der Kombination von Filiale und Webshop auszuspielen.¹ Auf diese Entwicklung hin zu erfolgreichem Omni-Channel-Retailing hat sich die GK Software seit Jahren mit ihren Lösungen vorbereitet und sieht sich daher sehr gut für die entsprechenden Anforderungen aufgestellt. Denn aus diesen weiterhin ungebremsen Entwicklungen ergeben sich große Herausforderungen für den stationären Einzelhandel, die durch weitere Innovationen getrieben werden.

Mit Sicht auf den gesamten Einzelhandel erwartet der Handelsverband Deutschland (HDE) im Jahr 2017 ein nominales Wachstum von 2,0 Prozent auf 491,9 Mrd. Euro. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen allerdings, dass die Prognosen des HDE tendenziell konservativ waren und von den tatsächlich realisierten Umsätzen des Einzelhandels meist übertroffen wurden. Als Grundlage des weiterhin moderaten Wachstums sieht der HDE die gute Verbraucherstimmung, die hohe Erwerbstätigkeit, steigende Einkommen, eine konstante Sparquote und nur leicht steigende Verbraucherpreise².

Auch die jährlichen Befragungen der Einzelhändler in Bezug auf ihre Geschäftsaussichten stützen die Prognose des HDE für ein insgesamt positives Jahr 2017. So zeigt die aktuelle Händlerbefragung „e-KIX“ vom Februar 2017, dass etwa 85 Prozent der befragten Händler in der Zwölf-Monatssicht ein gleichbleibendes oder verbessertes Geschäft erwarten³. Ein noch positiveres Bild ermittelte Ernst & Young, bei deren Befragung 91 Prozent der Einzelhändler angaben, dass sie bessere Geschäfte erwarten würde⁴.

Die Analysen des Marktforschungsunternehmens GfK stützen ebenfalls die HDE-Prognosen bezüglich der Entwicklung im Einzelhandel. Das Konsumklima bleibt stabil und ist im Februar zwar 2017 leicht gesunken, jedoch immer noch über Vorjahresniveau. Insgesamt erwartet die GfK einen

- 1 – https://www.bevh.org/uploads/media/Presse_final_bevh_Pressegespr%C3%A4che_2017_Pra%CC%88sentation.pdf, S.8
- 2 – <http://einzelhandel.de/images/presse/Graphiken/DerEinzelhandelJan2014.pdf>, S.7
- 3 – e-KIX, HDE-Online-Handels-Konjunktur-Index Februar 2017, S. 3 <http://www.ifhkoeln.de/e-kix>
- 4 – [http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/EY-handelsbarometer-juli-2016/\\$FILE/EY-handelsbarometer-juli-2016.pdf](http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/EY-handelsbarometer-juli-2016/$FILE/EY-handelsbarometer-juli-2016.pdf), S. 5

Anstieg der Konsumausgaben in Deutschland um 1,5 Prozent⁵. Auch für die gesamte Europäische Union wird ein Anstieg des privaten Konsums von 1 bis 1,5 Prozent erwartet.⁶

Der HDE-Präsident Josef Sanktjohanser konstatierte mit Blick auf die Digitale Agenda der Bundesregierung, dass „der Einzelhandel mit Blick auf die weiter voranschreitende Digitalisierung auf verlässliche Rahmenbedingungen angewiesen“ und „der Investitionsbedarf dementsprechend hoch ist“⁷. Diese Aussage bestätigt für den Filialbereich auch die EHI-Studie ‚Kassensysteme 2016‘ des EHI Retail Institute. Der Untersuchung entsprechend ist das Alter der eingesetzten Software weiter gestiegen. Dem entsprechend gaben 47 Prozent der Befragten an, diese bis 2018 erneuern zu wollen.⁸

Damit bleibt der Investitionsbedarf des Einzelhandels hoch, wie auch die Studie des EHI Retail Institutes „IT-Trends im Handel 2017“ zeigt. 95 Prozent der vom EHI befragten Unternehmen ging von zumindest konstanten oder steigenden IT-Budgets aus. Zudem waren 39 Prozent der Meinung, dass die Bedeutung von Cloud-Diensten im Einzelhandel stark zunehmen wird und 54 Prozent schätzen die Omni-Channel-Integration im eigenen Unternehmen gut bzw. auf gutem Weg ein.⁹ Die RIS News „Annual Retail Technology Study“ zeigt, dass 58 Prozent der befragten Einzelhändler ihre IT-Ausgaben jährlich erhöhen werden, um bspw. die Datensicherheit ihrer Kunden zu gewährleisten, die Personalisierung des Marketings zu erhöhen und den wachsenden digitalen Vertrieb auszubauen.¹⁰ Diese positiven Markttrends spiegeln sich auch in den Diskussionen der GK Software mit bestehenden Kunden und potenziellen Interessenten deutlich wider. Die IT-Abteilungen des Einzelhandels fokussieren sich darüber hinaus auf

5 – <http://www.gfk.com/de/insights/press-release/konsumoptimismus-laesst-etwas-nach/>

6 – https://www.gfk.com/fileadmin/user_upload/dyna_content/DE/documents/Press_Releases/2017/20170209_PK_Konsum_dfin.pdf

7 – <http://www.einzelhandel.de/index.php/presse/aktuellemeldungen/item/124495-digitale-agenda-schl%C3%BCsselrolle-f%C3%BCr-den-handel>

8 – EHI Retail Institute, Kassensysteme 2016, Fakten, Hintergründe und Perspektiven, S. 16ff

9 – <https://www.ehi.org/de/pressemitteilungen/it-investiert-vor-allem-in-omnichannel/>

10 – RIS News, Studie: 26th Annual Retail Technology Study, S. 6, 10

weitere Themen, rund um neue Technologien und Prozesse für die GK Software mit seiner neuen Lösung GK/Retail OmniPOS hervorragend aufgestellt ist.

In der Summe bleiben die Voraussetzungen für den Geschäftsverlauf der GK Software im laufenden Geschäftsjahr und darüber hinaus deutlich positiv. Dies umso mehr, als die Gesellschaft nach den jüngsten Projekterfolgen in Nord- und Zentralamerika oder im Nahen Osten davon ausgeht, die Basis potenzieller Kunden international weiter ausdehnen zu können. Dabei können auch das Anspringen der Wirtschaft in zahlreichen Ländern der Euro-Zone und die verbesserten Aussichten für den Einzelhandel in den USA weitere Chancen eröffnen.

Diese Trends stehen unter dem Vorbehalt, dass die Wirtschaft nicht durch politische oder wirtschaftliche Faktoren massiv gestört wird, die sich negativ auf die Konjunktur auswirken.

Die GK Software geht weiterhin davon aus, dass ihr die kurz- oder mittelfristig erforderlichen Investitionen in neue Systeme sowie die Umsetzung neuer Technologiethemas des Einzelhandels auch zukünftig Umsatzpotenzial in Deutschland und den anderen aktiv bearbeiteten Märkten bietet. Darüber hinaus wird erwartet, dass vor allem die Partnerschaft mit SAP weiterhin auch international zu Erfolgen führt und das Potenzial der Gesellschaft nachhaltig stärkt.

Die GK Software ist gegenwärtig in mehreren laufenden Ausschreibungen im D-A-CH-Raum und im Ausland gut positioniert und verfügt mit ihrem innovativen, breiten Produktportfolio, der Internationalität ihrer Lösungen und der nachgewiesenen Fähigkeit, Projekte schnell umzusetzen, über wichtige Vorteile gegenüber dem Wettbewerb.

Erläuterungen zum Soll-Ist-Vergleich

Für das Geschäftsjahr 2016 hatte der Vorstand die nachstehend zitierte Prognose der finanziellen Leistungsindikatoren für die unter dem Dach der GK Software AG vereinten Unternehmensgruppe abgegeben.

„Generell ist festzuhalten: GK Software plant mittelfristig zu den bekannten Ertragsmargen (EBIT-Marge auf die Betriebsleistung) für ihr Kerngeschäft von über 15 Prozent zurückzukehren. Wir haben uns dafür eine Frist bis zum Jahr 2018 gesetzt. Dies geschieht vor dem Hintergrund der bisher negativen, aber bereits deutlich verbesserten Ertragsmarge im laufenden Geschäftsjahr. Dabei können die Aufwendungen aus der Erschließung der neuen geographischen Märkte die Entwicklung auf dieses Ziel weiterhin beeinträchtigen. Auch kurzfristige Verschiebungen von Kundenprojekten können dazu führen, dass erhebliche Auswirkungen auf die Ertragslage der Gesellschaft eintreten können. Gerade die Unsicherheit über die Realisierung einzelner Vertriebsaussichten führen im Zusammenhang mit der Größe der Gesellschaft zu einer mit erheblichen Unsicherheiten befrachteten Prognose der Kennzahl EBIT, da einzelne größervolumige Vertriebsgelegenheiten einen signifikanten Anteil der Umsatzerlöse mit besonders hoher Ergebnismarge beinhalten können.“

Folgt man den eingangs dargelegten Einschätzungen über die Entwicklung der Gesamtwirtschaft und des Einzelhandels, ist für 2016 eine nicht unerhebliche Ausdehnung des GK/Retail Umsatzes wahrscheinlich. Mittelfristig (bis 2018) erwarten wir, in der Lage zu sein, den Umsatz mit Dritten gegenüber 2015 [...] zu vereineinhalbfachen. Diese Entwicklung wird allerdings nicht notwendig auch nur annähernd linear erfolgen.“

Die Entwicklung des Geschäftsjahres 2016 sowohl in der Einzelgesellschaft als auch in der Gruppe hat erwiesen, dass die durch den Vorstand formulierten Erwartungen auf ganzer Linie eingetreten sind. Mit 77,33 Mio. Euro konnte der Umsatz der Gruppe gegenüber dem Vorjahr um fast ein Viertel von 62,60 Mio. Euro gesteigert werden und das EBIT von einem negativen Betrag von -1,28 Mio. Euro auf positive 3,94 Mio. Euro gesteigert werden. Die so erzielte EBIT-Marge von 5,1 Prozent auf den

Umsatz liegt voll im Rahmen der Erwartungen der letztjährigen Mittelfristprognose 2016 bis 2018.

Die Erwartungen bezüglich der veränderten Entscheidungsbereitschaft möglicher Kunden haben sich ebenso bewahrheitet wie die von uns in unser neues Cloud-fähiges Produkt OmniPOS gesetzten Hoffnungen. Es gilt weiterhin, dass zwar die aufgrund der guten Berichte über die ersten Erfahrungen mit im produktiven Betrieb befindlichen OmniPOS-Lösungen das Interesse deutlich gesteigert ist, trotzdem müssen mögliche Anwender weiterhin davon überzeugt werden, dass die Lösungswelten der GK Software sie auch in der Zukunft tragen.

Weiterhin wirken sich die Kosten der Erschließung der Märkte in Nordamerika und Afrika trotz der dortigen Vertriebsfolge immer noch erheblich auf das Ergebnis der GK Software aus, was uns bestimmt diesen Unsicherheitsfaktor unserer letztjährigen Prognose auch in der diesjährigen fortzuschreiben. Zwar konnten die Kosten hierfür – nicht zuletzt auch durch interne Prozessverbesserungen – deutlich reduziert werden trotzdem liegt die erreichte Effizienz noch deutlich hinter den europäischen Werten zurück. Weitere Maßnahmen zur Beseitigung dieser Differenzen wurden bereits ergriffen und gleichzeitig wird intensiv daran gearbeitet, auch in der europäischen Organisation die zweifelsohne noch vorhandenen Spielräume zur Verbesserung der Effizienz auszunutzen, um unser Ziel mit Erlösen aus Softwarewartungs- und Projektdienstleistungen sowie Retail Services die Aufwendungen des operativen Betriebes weitgehend zu decken, zu erreichen.

Erläuterung des Geschäftsergebnisses und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Das Jahr 2016 ist aus Sicht des Vorstands der GK Software AG ein außerordentlich erfolgreiches Jahr in der Unternehmensgeschichte und stellt bei der Rückkehr auf den Pfad eines ertragreichen Wachstums einen wesentlichen Meilenstein dar. Wir befinden uns auf dem Ende 2015 vorgezeichneten Pfad unserer Mittelfristprognose. Die Unternehmensgruppe konnte ein Umsatzwachstum verzeichnen, das erneut eher einem Sprung entspricht: Von 62,60 Mio. Euro im Vorjahr stiegen die Umsatzerlöse auf 77,33 Mio. Euro oder fast ein Viertel; das Ergebnis vor Abschreibungen, Amortisationen, Zinsen und Steuern (EBITDA) betrug 7,80 Mio. Euro und übertraf den Vorjahreswert von 2,18 Mio. Euro um ein Vielfaches.

Damit sind wesentliche Parameter gemäß unserer Mittelfristprognose erreicht, und auch mit der Entwicklung des Ergebnisses vor Zinsen und Steuern (EBIT) befinden wir uns voll in unserem Zielkorridor, für das wir mit 3,94 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert von -1,28 Mio. Euro eine erhebliche Verbesserung verzeichnen konnten. Es ist klar, dass wir damit immer noch nicht die Möglichkeiten des Konzerns in vollem Maße ausgeschöpft haben, wir sind jedoch zuversichtlich uns mit dieser Entwicklung auf einem guten Wege zur Ertragsstärke der Zeit vor 2012 befinden, die wir für unser Kerngeschäft im Jahre 2018 mit einer EBIT-Marge von mehr als 15 Prozent zu erreichen hoffen. Im Geschäftsjahr konnte entsprechend ein über unseren Erwartungen liegendes Konzernjahresergebnis von 2,83 Mio. Euro nach -1,50 Mio. Euro im Vorjahr erreicht werden.

Gesamtleistung						
T.03	31.12.2016		31.12.2015		Veränd.	
	TEUR	in %	TEUR	in %	TEUR	in %
Umsätze	77.333	97,3	62.602	96,5	14.730	23,5
Aktiviere Eigenleistungen	382	0,5	525	0,8	-143	-27,3
Betriebliche Leistung	77.714	97,8	63.127	97,3	14.587	23,1
Sonstige betriebliche Erträge	1.769	2,2	1.726	2,7	43	2,5
Gesamtleistung	79.483	100,0	64.853	100,0	14.630	22,6

Ertragslage

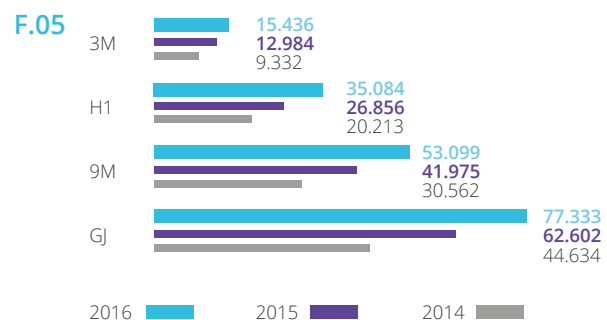
– Umsatz bei 77,33 Millionen Euro

– Operatives Ergebnis bei 3,94 Millionen Euro

Der Gesamtumsatz des Konzerns stieg um 23,5 Prozent von 62,60 Mio. Euro auf 77,33 Mio. Euro an. Dabei entwickelte sich weiterhin insbesondere das Konzern-Kernsegment GK/Retail besonders überdurchschnittlich: Die Umsätze stiegen hier um 30,9 Prozent von 49,56 Mio. Euro auf 64,87 Mio. Euro an.

Erwartungsgemäß gingen die Umsätze der Geschäftssegmente IT-Services (Umsatzrückgang von 11,98 auf 11,59 Mio. Euro) und SQRS (Solquest Retail Solutions; Umsätze sanken von 1,06 auf 0,87 Mio. Euro) zurück. Während der Rückgang der Umsätze für SQRS Ausdruck des langsamen Ausphasens dieser Softwarelösung zugunsten GK/Retails ist, sind die Rückgänge im Bereich IT-Services auf den Rückgang von auf Hardware bezogene Dienstleistungen zurückzuführen.

Quartalsumsatzentwicklung im Vergleich zu den Vorjahren, kumuliert in TEUR



Entsprechend stieg der Anteil am Gesamtumsatz des Segmentes GK/Retail auf 83,9 Prozent an, während die Anteile für IT-Services noch 15,0 Prozent und für SQRS 1,1 Prozent betragen.

Umsatz nach Segmenten

T.04	GJ 2016		GJ 2015		Veränd.	
	TEUR	in %	TEUR	in %	TEUR	in %
Umsätze mit						
GK/Retail	64.866	81,0	49.559	79,2	15.307	30,9
SQRS	877	1,3	1.062	1,7	-185	-17,4
IT-Services	11.590	17,7	11.981	19,1	-391	-3,3
Gesamt	77.333	100,0	62.602	100,0	14.731	23,5
Lizenzen						
GK/Retail	11.484	12,8	9.793	15,6	1.691	17,3
SQRS	—	—	—	—	—	—
IT-Services	909	1,2	697	1,1	212	30,4
Wartung	21.045	30,5	20.755	33,2	290	1,4
GK/Retail	12.799	18,5	12.290	19,6	509	4,1
SQRS	821	1,2	974	1,6	-153	-15,7
IT-Services	7.425	10,7	7.491	12,0	-66	-0,9
Dienstleistung	41.047	50,4	29.682	47,4	11.365	38,3
GK/Retail	39.833	48,4	26.076	41,7	13.757	52,8
SQRS	52	0,1	88	0,1	-36	-40,9
IT-Services	1.162	1,9	3.518	5,6	-2.356	-67,0
Sonstiges	2.451	4,4	1.498	2,4	953	63,6
GK/Retail	353	0,5	1.223	2,0	-870	-71,1
SQRS	4	—	—	—	4	—
IT-Services	2.094	3,9	275	0,4	1.819	661,5
GK Academy	397	0,6	177	0,3	220	124,3
GK/Retail	397	0,6	177	0,3	220	124,3
SQRS	—	—	—	—	—	—
IT-Services	—	—	—	—	—	—

Richtet man den Blick auf die Entwicklung der Umsätze nach Leistungsarten, ist insbesondere die Entwicklung der Lizenzerlöse für GK/Retail erfreulich: Hier stiegen die Erlöse von 9,79 Mio. Euro auf 11,48 Mio. Euro an. Diese Entwicklung ist Ausdruck der 10 neu gewonnenen Kunden für GK/Retail. Von geringerer absoluter Bedeutung, aber doch bemerkenswert, ist die Entwicklung für Small & Medium Enterprise Solution „Eurosuite“, deren Lizenzumsätze von 0,70 Mio. Euro auf 0,91 Mio. Euro gestiegen sind.

Ebenfalls positiv ist von der Leistungsart Wartung zu berichten, deren Anstieg um 1,4 Prozent von 20,76 Mio. Euro auf 21,05 Mio. Euro den absoluten Beitrag der verlässlich jährlich wiederkehrenden Umsätze nochmals erhöhte.

Die Dienstleistungsumsätze, die sich aus den Einführungs- und Anpassungsdienstleistungen in den Kundenprojekten ergeben, stiegen um 38,3 Prozent auf 41,05 Mio. Euro an. Auch hier ist das Geschäftssegment GK/Retail der Treiber mit einem Umsatzwachstum von 52,8 Prozent.

Der Anstieg der Sonstigen Umsatzerlöse um 0,94 Mio. Euro auf 2,51 Mio. Euro ist auf die Entwicklung im Segment IT-Services zurückzuführen. Hier sind die Sonstigen Umsatzerlöse aus Staging in Folge der im Geschäftsjahr 2015 gewonnenen Kunden für die EuroSuite-Lösung gestiegen. Die Lösungen umfassen Dienstleistungen bei der Vorbereitung des Operativen Betriebes dieser Lösung für diese Kunden, die z.B. Einrichtung von Kundensystemen vor Ort umfassen.

Auch im Geschäftsjahr 2016 wurde in die Weiterentwicklung der Lösungen der GK Software investiert. Sichtbarer Ausdruck ist die Aktivierung von Leistungen mit einem Wert von 0,38 Mio. Euro (Vorjahr 0,52 Mio. Euro) insbesondere für neue Funktionalität im Bereich Omni-Channel und Cloud.

Insgesamt erzeugte die GK Software damit eine Betriebsleistung von 77,71 Mio. Euro nach 63,13 Mio. Euro im Vorjahr (+23,1 Prozent); die Sonstigen betrieblichen Erträge blieben im Geschäftsjahr 2016 mit einem Wert von 1,77 Mio. Euro, nachdem dieser Wert im vorangegangenen Jahr noch 1,73 Mio. Euro betrug, nahezu unverändert. Damit lag die Gesamtleistung mit 79,48 Mio. Euro um 22,6 Prozent über dem Vorjahreswert.

Die Aufwendungen für Hilfs- und Betriebsstoffe, für Waren und bezogene Leistungen sanken um 0,59 Mio. Euro auf insgesamt 7,68 Mio. Euro. Dabei waren zwei gegensätzliche Bewegungen festzustellen. Während der Aufwand für eingesetzte Waren und Halbfertigprodukte um 1,53 Mio. Euro verringert wurde und im Wesentlichen auf den normierten Wareneinsatz der GK Software USA im TAPS-Umfeld zurückzuführen ist (2015 war hier durch eine Sondersituation geprägt), stiegen die Aufwände für projektbezogene Leistungen um 0,94 Mio. Euro auf insgesamt 5,17 Mio. Euro an. Hintergrund dafür ist, dass GK Software bestrebt ist, ihre Organisation besser an Nachfrageschwankungen adaptierbar zu machen. Dieser Anstieg ist daher fast gänzlich auf die Aufwendungen für

externe Dienstleister in Kundenprojekten zurückzuführen. Andere, in der Summe jedoch vernachlässigbare Einflussfaktoren beziehen sich auf die erhöhten Reisekosten durch die nun tatsächlich weltweite Kundenbetreuung und ähnliche auf die geografische Ausdehnung des Geschäftsgebietes zurückzuführende Faktoren.

In Erwartung eines weiterhin steigenden Auftrags- einganges hatte sich das Management dort entschieden, die Kapazitäten zur Produktentwicklung und zur Projektabwicklung und -durchführung nochmals zu erhöhen. Daher stieg die Mitarbeiteranzahl jahresdurchschnittlich von 697 auf 819 Mitarbeiter an. Darin enthalten ist allerdings der Anstieg aufgrund der neuen Tochtergesellschaft in der Ukraine, TOV Eurosoftware-UA, die zum Jahresende 20 Personen beschäftigte. In der Summe führte der Personalausbau zu einer Erhöhung der Personalkosten von 39,67 Mio. Euro auf 47,67 Mio. Euro im Berichtsjahr. Damit entsprach der Anstieg von 8,00 Mio. Euro rund 20 Prozent. Die Personalintensität liegt nun zwar um 1,8 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert bei 61,6 Prozent, zeigt aber im Vergleich zu den vor 2012 gezeigten Werten immer noch erhebliche Verbesserungspotenziale aus der weiteren Steigerung der Effizienz der Projektabwicklung. An deren Hebung wird mit Hochdruck gearbeitet, um zu effizienteren Arbeitsweisen zurückzukehren. Es ist in der Wahrnehmung des Managements weiterhin eine zentrale Aufgabe, die eingeleiteten Maßnahmen durchzusetzen und zu ergänzen und darüber hinaus die qualitative Zusammensetzung der Kapazitäten weiter zu verbessern und noch näher am Bedarf auszurichten.

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind um 1,59 Mio. Euro auf 16,33 Mio. Euro gestiegen. Der Anstieg ist vor allem auf die um +0,62 Mio. Euro erhöhten Reisekosten zurückzuführen, die insbesondere auf die geographisch ausgeweitete Geschäftstätigkeit des Konzerns zurückzuführen ist. Gleichfalls kostenerhöhend wirkte die Ausweitung der Geschäftstätigkeit auf die Aufwendungen aus dem Betrieb der internen IT-Infrastruktur (+0,25 Mio. Euro). Weitere kostentreibende Faktoren waren die erstmalig vollständig für das Geschäftsjahr 2016 zu berücksichtigenden allgemeinen Betriebsaufwendungen des Geschäftsfeldes TAPS als Teilsegment des Segments GK/Retail (+0,24 Mio. Euro) sowie die Erhöhung der Aufwen-

dungen für die Projektabwicklung in Höhe von 0,25 Mio. Euro und die Mitarbeitergewinnung und -bindung (+0,26 Mio. Euro). Reduzierend wirkten die allgemeinen Beratungsaufwendungen für die Verwaltung, die vor allem wegen der Kosten der Akquisition der Retail Division der DBS Inc. in 2015 gegenüber dem Vorjahr zurückgingen (-0,46 Mio. Euro).

Insgesamt führte diese Entwicklung zu einem deutlich gesteigerten EBITDA von 7,80 Mio. Euro nach 2,18 Mio. Euro im Vorjahr.

Die Abschreibungen betragen in der Berichtsperiode 3,86 Mio. Euro nach 3,45 Mio. Euro im Vorjahr. Wesentlicher Grund für diese Erhöhungen sind die planmäßigen Abschreibungen auf die während der Kaufpreisallokation aufgrund des Erwerbs des Teilsegmentes TAPS identifizierten Vermögenswerte sowie die neuerlichen Investitionen in Arbeitsplatzausstattungen und IT-Infrastruktur.

Insgesamt stiegen die Kosten um 14,2 Prozent an. Die wesentlichen Treiber der Entwicklung waren der Ausbau der Geschäftstätigkeit sowie die zwar erheblich verbesserten, aber immer noch nicht befriedigenden Aufwendungen aufgrund der Produktionsstruktur nicht zuletzt in der Lieferung der überseeischen Projekte sowie die Kosten der Markterschließung in Nordamerika und Afrika.

Die GK Software erzielte ein EBIT von 3,94 Mio. Euro nach einem Wert von -1,28 Mio. Euro im Vorjahr, also eine Verbesserung um 5,22 Mio. Euro.

Das Finanzergebnis war mit -0,49 Mio. Euro (Vorjahr -0,11 Mio. Euro) wiederum negativ. Zinserträgen in Höhe von 0,15 Mio. Euro (Vorjahr 0,22 Mio. Euro) standen Zinsaufwendungen von 0,64 Mio. Euro (Vorjahr: 0,32 Mio. Euro) gegenüber.

Ergebniskennzahlen

T.05	GJ 2016		GJ 2015		Veränd.	
	TEUR	in %	TEUR	in %	TEUR	in %
EBITDA	7.804	10,1	2.177	3,5	5.627	>250
EBIT	3.943	5,1	-1.276	-2,0	5.219	—
EBT	3.452	4,5	-1.383	-2,2	4.835	—
Konzern- ergebnis	2.826	3,7	-1.500	-2,4	4.326	—

1 - Marge auf Umsatz

Insgesamt führt das zu einem Konzernjahresergebnis von 2,83 Mio. Euro nach -1,50 Mio. Euro im Vorjahr. Dies entspricht für 2016 einem unverwässerten Ergebnis pro Aktie von 1,50 Euro sowie einem verwässerten Ergebnis pro Aktie von 1,44 Euro. Im Vorjahr betragen beide Werte noch -0,79 Euro pro Aktie.

Vermögenslage

Die Konzernbilanzsumme betrug zum Stichtag 71,62 Mio. Euro und lag damit um +3,89 Mio. Euro über dem Wert des letzten Stichtages von 67,76 Mio. Euro.

Die langfristig gehaltenen Vermögenswerte stiegen um +2,90 Mio. Euro auf nun 37,37 Mio. Euro an. Die kurzfristigen Vermögenswerte ohne die liquiden Mittel erhöhten sich um +2,31 Mio. auf 28,23 Mio. Euro, während die liquiden Mittel sich um 1,36 Mio. Euro auf 6,02 Mio. Euro verringerten.

Die Eigenkapitalquote betrug zum 31. Dezember 2016 44,3 Prozent, nachdem sie zum Stichtag des Vorjahres 42,8 Prozent betragen hatte. Das Eigenkapital bezifferte sich auf 31,65 Mio. Euro nach 28,97 Mio. Euro zum Vorjahresende.

Die Schulden der GK Software wuchsen um 1,17 Mio. Euro auf 39,96 Mio. Euro nach 38,79 Mio. Euro im Vorjahr an.

Vermögenslage

T.06	31.12.2016 (geprüft)		31.12.2015 (geprüft)		Veränd.	
	TEUR	in %	TEUR	in %	TEUR	in %
langfristige Vermögenswerte	37.370	52,2	34.468	50,9	2.903	8,4
kurzfristige Vermögenswerte ohne liquide Mittel	28.228	39,4	25.916	38,2	2.312	8,9
Liquide Mittel	6.017	8,4	7.377	10,9	-1.359	-18,4
Aktiva	71.615	100,0	67.760	100,0	3.855	5,7
Eigenkapital	31.654	44,2	28.967	42,7	2.687	9,3
langfristige Verbindlichkeiten	14.843	20,7	15.883	23,5	-1.040	-6,5
kurzfristige Verbindlichkeiten	25.118	35,1	22.911	33,8	2.207	9,6
Passiva	71.615	100,0	67.760	100,0	3.855	5,7

Die Veränderungen der Vermögenslage im Vorjahresvergleich ergeben sich aus dem operativen Geschäftsverlauf.

Der Anstieg der langfristigen Vermögenswerte um +2,90 Mio. Euro ist im Wesentlichen aus der Veränderung der Anlagen im Bau um +2,71 Mio. Euro zu erklären. Dabei handelt es sich insbesondere um die Erweiterung der Räumlichkeiten am Firmensitz in Schöneck zu einem „Unternehmenscampus GK Software“. Außerdem wurden die langfristigen Vermögenswerte durch Beschaffungen von Betriebs- und Geschäftsausstattung für die aufgrund des Personalwachstums notwendige Ausstattung neuer Arbeitsplätze und die Erneuerung und Erweiterung der vorhandenen IT-Infrastruktur erhöht, deren Buchwerte um +0,57 Mio. Euro stiegen. Die Erhöhung der Firmenwerte um +0,30 Mio. Euro ist auf Kurseffekte zurückzuführen und betrifft die Firmenwerte, die von der GK Software USA, Inc. bilanziert werden. Ebenfalls angestiegen sind die Aktiven Latenten Steuern, die um +1,11 Mio. Euro erhöht ausgewiesen wurden. Die Reduzierungen der übrigen langfristigen immateriellen Vermögenswerte um -1,66 Mio. Euro sind auf die planmäßigen Abschreibungen dieser Vermögenspositionen zurückzuführen.

Die Veränderung der kurzfristigen Vermögenswerte ohne die liquiden Mittel um +2,31 Mio. Euro findet seine Ursachen in den aufgrund der außerordentlich starken Dezemberumsätze erheblich erhöhten Forderungen aus Lieferungen und Leis-

tungen (+5,43 Mio. Euro). Die erfassten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von 18,03 Mio. Euro waren zum Zeitpunkt der Berichterstellung bereits weitgehend beglichen.

Gemindert wird dieser Anstieg durch den Rückgang der Forderungen aus Leistungsfortschritt (-3,01 Mio. Euro), der auf das Erreichen und die Abrechnung von Meilensteinen in einigen größeren Projekten zurückzuführen ist.

Die liquiden Mittel betragen 6,02 Mio. Euro und liegen damit um 1,36 Mio. Euro unter dem Wert des Vorjahresstichtages von 7,38 Mio. Euro. Auf die Entwicklung der liquiden Mittel werden wir im Zusammenhang mit der Schilderung der Finanzlage eingehen.

In den aktiven latenten Steuern sind aufgrund der Verlustvorträge aus den vergangenen Jahren noch Beträge von 2,18 Mio. Euro enthalten, von denen wir aufgrund der erwarteten Entwicklung der Unternehmensgruppe in den kommenden Jahren ausgehen, dass diese vollständig aufgezehrt werden.

Die langfristigen Schulden sind gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres um -1,04 Mio. Euro reduziert. Die Ursachen finden sich in einem Rückgang der langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um -2,58 Mio. Euro durch Umgliederung in den Bereich der kurzfristigen Schulden. Die Entwicklung der passiven latenten Steuern hat diese Bewegung jedoch gemildert, da diese um +1,28 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahresstichtag zunahm.

Die kurzfristigen Schulden werden vor allem durch den Anstieg der Sonstigen Verbindlichkeiten gekennzeichnet. Deren Stichtagswert übertraf den des Vorjahres um +4,74 Mio. Euro. Ebenfalls angestiegen sind die kurzfristigen Bankverbindlichkeiten wegen der Nutzung von Kontokorrentlinien und Kreditkarten im Umfang von 3,21 Mio. Euro und der planmäßigen Tilgung von Krediten sowie der Umgliederung von innerhalb eines Jahres fälligen Beträgen der langfristigen Bankverbindlichkeiten in die kurzfristigen Verbindlichkeiten. Der Anstieg betrug +2,62 Mio. Euro. Aufgrund der genaueren Ermittlung der Rückstellungen für Boni und Gratifikationen wurden diese erstmals als Sonstige Verbindlichkeiten erfasst, nachdem

diese bislang im Bereich der Sonstigen Rückstellungen dargestellt worden waren. Dies führte zu einer Erhöhung des Ausweises der Sonstigen Verbindlichkeiten um +2,40 Mio. Euro und eine entsprechende Reduzierung der Rückstellungsposition. Weitere Treiber der Entwicklung waren die Verbindlichkeiten aus regelmäßigen Gehaltszahlungen, die aufgrund der gestiegenen Mitarbeiterzahlen um 0,54 Mio. über dem Vorjahreswert lagen und die um 0,39 Mio. gestiegenen Verbindlichkeiten aus Lohn- und Umsatzsteuer. Reduziert werden die kurzfristigen Schulden durch den stichtagsbedingten Rückgang der erhaltenen Anzahlungen um -3,73 Mio. Euro aufgrund der Abarbeitung der diese Anzahlungen betreffenden Projektaufträge.

Finanzlage

Der Cashflow aus der operativen Tätigkeit im engeren Sinne – also ohne die Veränderungen des Nettoumlaufvermögens – hat sich von 1,89 Mio. Euro auf 7,94 Mio. Euro, also um 6,05 Mio. Euro, erhöht. Die wesentliche Ursache liegt in dem erheblich verbesserten EBITDA, das gegenüber 2016 um 5,63 Mio. Euro erhöht ist.

Die stichtagsbezogenen Veränderungen des Nettoumlaufvermögens belasten den Cashflow um -2,90 Mio. Euro, während im Vorjahr noch eine Entlastung von 1,11 Mio. Euro festzustellen war. Diese Belastungen sind aus der nochmaligen Erhöhung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen um +3,48 Mio. Euro bei einer gleichzeitigen Reduzierung der Vorräte um -0,49 Mio. Euro, so dass die Veränderung des Umlaufvermögens den Cash-Flow mit -2,99 Mio. Euro belastet, während die Veränderung der Schulden zu einer minimalen Entlastung von 0,09 Mio. Euro führen. Diese setzt sich zusammen aus einer Belastung wegen der Verringerung der Anzahlungen um -3,74 Mio. Euro und der Rückstellungen um -0,88 Mio. Euro sowie einer Entlastung aus der Erhöhung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und der sonstigen Verbindlichkeiten um +4,71 Mio. Euro.

Unter Berücksichtigung des Saldos gezahlter und erhaltener Zinsen sowie der gezahlten Ertragssteuern entsteht ein Zahlungsmittelzufluss aus betrieb-

licher Tätigkeit von 3,69 Mio. Euro nach einem Zufluss von 2,20 Mio. Euro im Vorjahr.

Der Zahlungsmittelabfluss aus der Investitionstätigkeit betrug im Berichtsjahr -5,09 Mio. Euro nach 18,58 Mio. Euro im Vorjahr. Der Vorjahreswert ist vor dem Hintergrund der in dem Jahr durchgeführten US-Akquisition zu suchen.

Die Finanzierungstätigkeit der GK Software war im Wesentlichen durch die Tilgung von Krediten geprägt, für die 2,14 Mio. Euro aufgewendet wurden, während lediglich 0,02 Mio. Euro an neuen Krediten aufgenommen wurden. In der Summe flossen durch die Finanzierungstätigkeit -2,12 Mio. Euro liquide Mittel ab.

Insgesamt ging der Bestand der liquiden Mittel daher während des Geschäftsjahres um 1,36 Mio. Euro auf 6,02 Mio. Euro zurück, bei einer Inanspruchnahme der Kontokorrentlinie und von Kreditkarten von 3,21 Mio. Euro.

Das Finanzmanagement des Konzerns ist an dem Ziel orientiert, jederzeit die Kapitaldienstfähigkeit des Konzerns sicherzustellen sowie eine ausreichende Liquidität zur Absicherung von Investitionsvorhaben zur Verfügung zu haben und räumt dabei der Kapitalerhaltung höchste Priorität ein.

Im Jahre 2017 werden 25,12 Mio. Euro an Verbindlichkeiten zu bedienen sein. In den Jahren 2018 bis 2021 sind 8,97 Mio. Euro zur Rückzahlung fällig, danach 0,57 Mio. Euro. Diesen Verbindlichkeiten stehen liquide Mittel in Höhe von 6,02 Mio. Euro sowie kurzfristig liquide Vermögenswerte von 28,23 Mio. Euro gegenüber.

Aus dem Bestand der Verbindlichkeiten waren zum Bilanzstichtag 17,89 Mio. Euro unverzinslich, 3,41 Mio. Euro mit einem Durchschnittzinssatz von 1,28 Prozent variabel verzinslich und weitere 11,26 Mio. Euro zu festen Zinssätzen zwischen 2,19 und 4,10 Prozent fest verzinslich. Aus diesen bestehenden Verbindlichkeiten resultierten für 2016 Zinszahlungen von 0,48 Mio. Euro, in den folgenden Jahren sollen die Zinszahlungen ca. 0,50 Mio. Euro betragen.

Die Währungsstruktur der Verbindlichkeiten weist zum Stichtag Verbindlichkeiten, die in US Dollar lauten in Höhe von 13,82 Mio. Euro, in Tschechi-

schen Kronen von 0,55 Mio. Euro, in Südafrikanischen Rand von 0,25 Mio. Euro und in Schweizer Franken von 0,14 Mio. Euro sowie 2 Tsd. Euro in Ukrainischen Hrywna aus.

Außerhalb der Bilanz bestanden zum Bilanzstichtag darüber hinaus Verpflichtungen aus Operating Leasingverträgen in Höhe von insgesamt 2,93 Mio. Euro, von denen 1,34 Mio. Euro im Laufe des Jahres 2017 und die übrigen 1,59 Mio. Euro im Laufe der Jahre 2017 bis 2020 fällig werden.

Der Vorstand arbeitet gegenwärtig daran, die ihm zur Verfügung stehenden Fremdmittellinien auszuweiten, um sich ergebende Investitionsoportunitäten weiterhin nutzen zu können.

Die Umsatzentwicklung des Konzerns ist äußerst erfreulich und zeigt, dass das Marktangebot der GK Software den Bedürfnissen der Kunden entspricht. Auch die Ertragslage hat sich deutlich verbessert, wird durch das Management jedoch nur als Zwischenschritt zur Erreichung der in seiner Mittelfristprognose für 2018 dargestellten Zielsetzung gewertet. Die 2015 eingeleiteten Maßnahmen zur Verbesserung der Produktionsstruktur greifen deutlich, erreichen aber noch nicht die Struktur in ihrer Gesamtheit und schöpfen in den Teilen, in denen sie wirken, das vorhandene Potential noch nicht voll aus. Hieran wird weiter mit Hochdruck gearbeitet. Die Kennzahlen zur Vermögens- und Finanzlage sind im Gesamteindruck erheblich gegenüber den Vorjahren verbessert und bestätigen das Management, die Ziele seiner Mittelfristprognose aus dem Jahresabschluss 2015 erreichen zu können. Wir verweisen hierzu auf die Erläuterungen zum Soll-Ist-Vergleich.

Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Finanzielle Leistungsindikatoren. Es ist festzustellen, dass die Kennzahlen, die auf Finanzdaten basieren, eng mit einander verknüpft sind. Daher hängt die Entwicklung dieser Werte im Wesentlichen von der Entwicklung zweier Kerngrößen ab. Diese Größen sind Umsatz und Ertrag. Zur Normalisierung von Steuereffekten verwendet die GK Software für die Ertragsermittlung das Ergebnis vor Ertragsteuern und dem Finanzergebnis (EBIT) und die daraus abgeleitete Marge auf die Betriebs-

leistung. Insofern verweisen wir auf den Prognosebericht für die Entwicklung dieser Kennzahlen.

Finanzielle Leistungsindikatoren

		31.12.2016	31.12.2015
Rohergebnismarge auf Umsatz	%	92,8	90,4
Personalintensität	%	61,6	63,4
EBITDA Marge auf Betriebliche Leistung	%	10,1	3,5
EBIT Marge auf Betriebliche Leistung	%	5,1	-2,0
Eigenkapitalquote	%	44,2	42,7
Anlageintensität I	%	52,2	50,9
Überschuss der liquiden Mittel über die zinstragenden Verbindlichkeiten	TEUR	-8.746	-7.346

Zur Berechnungssystematik dieser Kennzahlen verweisen wir auf unsere Ausführungen zum Steuerungssystem des Konzerns.

Die vorhergehend weiter aufgeführten Kennzahlen helfen bei Entwicklungen, die vom Plan abweichen, bei der Analyse. So ist die Personalintensität eine wichtige Größe bei der Analyse der Entwicklung der Ertragslage. Gleichwohl hängt sie entscheidend von der Kerngröße „Umsatz“ ab und eine Verschlechterung ihres Wertes kann Ausdruck sowohl eines falsch aufgestellten Produktionsapparates als auch der Verfehlung der Zielgröße für die Kennzahl „Umsatz“ hindeuten. Diese kann aber direkt abgelesen werden. Insofern sind diese Kennzahlen wichtige Hilfsmittel in der Analyse der Entwicklung aber keine eigenen Steuerungsgrößen.

Geht man also vom Eintreffen der Prognose für die Kernkennzahlen aus, so ist zu erwarten, dass die hier benannten Kennzahlen zur Analyse der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage eine positive Entwicklung nehmen werden und sich weiter in Richtung der in der Mittelfristprognose 2016 bis 2018 genannten Werte bewegen werden.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren. An nicht finanziellen Leistungsindikatoren beobachtet das Management im Wesentlichen Kennzahlen der Vertriebsaktivität. Wesentlich sind hierbei die beiden Größen Kundenzufriedenheit und die Anzahl

der Kundenkontakte. Dabei werden diese nicht formalisiert beobachtet, sondern durch die regelmäßige Berichterstattung über bestehende Projekte und Vertriebsaktivitäten bei möglichen Neukunden gegenüber den zuständigen Mitgliedern des Management Board und dem Vorstand erfasst und bewertet. Darauf basierend werden auf Einzelfallebene Entscheidungen zum weiteren Vorgehen und Verfahren getroffen. Insgesamt erwarten wir, dass sich die Kundenzufriedenheit generell weiter verbessert.

Prognose-, Chancen- und Risikobericht für den GK Software-Konzern

Bei der neuerlichen Überprüfung der bestehenden Chancen und Risiken hat der Vorstand im Rahmen des Risiko- bzw. Chancenmanagementsystems keine nennenswerte Änderung gegenüber den Feststellungen der Vorjahre ermittelt.

Risiken

Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem ist auf das Erkennen von Risiken konzentriert. Es wird versucht, sämtliche möglicherweise bestandsgefährdenden und nicht bestandsgefährdenden Risiken zu erfassen. Chancen werden nicht im Rahmen des Risikomanagements erfasst.

Aus dieser Natur des Risikomanagementsystems folgt, dass die Konzentration auf einer frühzeitigen Erkennung und Meldung von entstehenden Risiken beruht. Dazu werden bewusst informelle Gespräche zwischen den Mitgliedern des Group Management Boards und deren Mitarbeitern, die ihrer Verantwortung mit den nachstehend beschriebenen Risikoklassen in Berührung stehen, gesucht, um Vermeidungsstrategien in der Kommunikation möglichst auszuschließen. Denn es ist dem Management bewusst, dass das rechtzeitige Erkennen von Risiken eine offene Kommunikation der Verantwortlichen mit dem oberen Management voraussetzt, gleichzeitig aber eine Tendenz zur Vermeidung der Übermittlung unangenehmer Nachrichten besteht und ein rein auf der Überwachung von Kennzahlen beruhendes Management der Risiken nicht möglich ist. Gleichwohl wird das Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Ausbau der vor allem wirtschaftlichen Kennzahlen weiterentwickelt, um eine Verifizierung der informellen Informationen zu ermöglichen.

Von den im Folgenden dargestellten Risiken ist das [Risiko eines Reputationsschadens](#) aufgrund eines nachteilig verlaufenden Einzelprojektes das

Risiko, das am schwersten wiegt. Die Risiken, die das Kundenverhalten beeinflussen, wie die Auswirkungen auf das Nachfrageverhalten aufgrund als unzureichend empfundener Geschäftsverläufe oder Investitionsverzögerungen aufgrund neuer Marktbedingungen oder regulatorischer Einflüsse, folgen in ihrer Bedeutung danach. Es können hier durchaus Rückkopplungen zwischen den Risiken der beiden erwähnten Arten entstehen: Geänderte Marktbedingungen oder regulatorische Anforderungen könnten die Projektkomplexitäten erhöhen und damit negative Projektverläufe wahrscheinlicher machen.

Die im nachstehenden Abschnitt dargestellten Risiken lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Es sind zunächst diejenigen Risiken zusammenzufassen, die sich aus den geänderten Anforderungen der Interessenten ergeben. Diese führen zu verlängerten Sales-Cycles und damit zu einer reduzierten Anzahl von realisierbaren Vertriebsgelegenheiten. Gleichzeitig führen die neuen Anforderungen zu höheren Projektkomplexitäten, die die Wahrscheinlichkeit eines Misslingens von Projektvorhaben erhöhen. Diese Risiken erhöhen das Risiko des Eintretens eines Reputationsschadens, weil auch die Verknappung von Vertriebsgelegenheiten vor allem durch die verlängerten Sales-Cycles zu einer höheren Bedeutung des einzelnen Projektes für die Gesamtreputation der GK Software führt. Eine weitere Gruppe von Risiken betreffen externe Risiken wie die gesamtwirtschaftliche Entwicklung, die Entwicklung regulatorischer Rahmenbedingungen und die Konzentrationsbewegungen im Kunden- wie im Wettbewerbsumfeld. Diese Risiken sind durch die Gesellschaft nicht steuerbar und tragen teilweise erhöhend zu den Risiken der ersten Gruppe bei. Eine dritte Gruppe von Risiken betreffen den Aufbau, die Beschäftigung und die Steuerung der Projektkapazitäten. Die Antwort auf das Beschäftigungsrisiko besteht in der Flexibilisierung der Kapazitäten; aus der Flexibilisierung erwachsen aufgrund des indirekteren Zugriffs auf die flexibilisierte Kapazität

möglicher Weise erhöhte Risiken in der Projektqualität. Weitere Risiken sind Einzelrisiken, die sich aus großen Einzelmaßnahmen ergeben wie Unternehmenserwerbe und deren Integration. Neben diesen vorstehend erwähnten operativen Risiken bestehen Finanzrisiken, deren Einfluss auf die Prognosen gegenwärtig nicht als sehr hoch eingeschätzt wird.

Die Einzelfallrisiken, die sich etwa aus dem Erwerb weiterer Unternehmen ergeben, fassen wir in einer eigenen Risikokategorie zusammen, die sich einer generellen Bewertungsreihenfolge entziehen.

Ebenfalls eine eigene Risikokategorie stellt die Frage der Mitarbeiterbindung und -gewinnung dar.

Die GK Software geht unternehmerische Risiken ein, um von den Marktchancen entsprechend profitieren zu können. Um die Risiken frühzeitig zu erkennen, zu steuern und zu minimieren, wurde in den Vorjahren ein Risikomanagementsystem implementiert. Unter anderem tritt einmal im Monat der Vorstand zusammen, um mögliche identifizierte Risiken zu diskutieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten. Um sämtlichen Geschäftsbereichen eine entsprechende Darstellungsmöglichkeit zu geben, wurde darüber hinaus ein Group Management Board installiert, in dem die Geschäftsbereiche fortlaufend über ihre Entwicklung, auftretende Risiken und Chancen berichten. Über die Ergebnisse dieser Gespräche wird der Aufsichtsrat informiert. Die Dokumentation des Risikomanagementsystems wird fortlaufend aktualisiert.

Risiken und Gesamtbild der Risikolage

Ein wesentliches - von dem Konzern nicht beeinflussbares - Risiko stellt die [Geschäftsentwicklung der Kunden](#) der GK Software aufgrund der Entwicklung der generellen Wirtschaftslage und des Verbrauchersentiments dar. Die tatsächliche Entwicklung des Jahres 2016 sowie der Vorjahre und auch die Aussichten für das Jahr 2017 und danach stehen unter den Vorzeichen einer allgemeinen ruhigen und stetigen Weiterentwicklung der ökonomischen und politischen Lage in vielen Teilen der Welt. Weiterhin unklar sind die direkten und indirekten Auswirkungen von schon ausge-

brochenen wie schwelenden Krisen auf die konkreten Märkte, in denen GK Software agiert. Dazu gehören der ungelöste Ukraine-Russland-Konflikt genauso wie die Auswirkungen einer latenten Terrorgefahr in Deutschland und Europa, die Weiterentwicklung der Lage in den Bürgerkriegsregionen des Nahen Ostens und Nordafrikas sowie der Flüchtlingskrise, allesamt mit sich gegenseitig möglicher Weise verstärkenden Effekten. Hinzu kommen die politischen Unsicherheiten aufgrund des europäischen wie deutschen „Superwahljahres“ und die Unklarheiten über den politischen Kurs der USA in nahezu jedem Aspekt. Die tatsächlichen Weiterentwicklungen dieser Situationen könnten ebenso wie die mit ihr verbundenen Unsicherheiten einen noch nicht zu bestimmenden Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung Europas haben.

Zwar deuten zurzeit die Prognosen der Verbände und Analysten darauf hin, dass der Einzelhandel wiederum eine relativ ruhige Entwicklung in einem deutlich beruhigten gesamtwirtschaftlichen Umfeld nehmen wird, doch sind die psychologischen Einflüsse einer insgesamt widersprüchlichen Nachrichtenlage in einem schwer einzuschätzenden Umfeld auf das Investitionsverhalten der Kunden der GK Software - wie auch im letzten Jahr - nur schwer einzuschätzen.

Vor diesem Hintergrund allgemeiner Unsicherheit ist der Vorstand weiterhin bestrebt, sich Handlungsspielräume zu erhalten, indem Kosten möglichst flexibel gestaltet und nur bewusst verursacht werden.

Ein wesentliches Argument für den erfolgreichen Vertrieb der Lösungen der GK Software und die teilweise langjährigen Kundenbeziehungen ist die in der Vergangenheit stets erfolgreiche Abwicklung von Kundenprojekten. Auf der anderen Seite könnten [Misserfolge im Projektgeschäft](#) diese [positive Reputation nachhaltig schädigen](#) und sogar zu einem Umschlagen des Sentimentes GK Software gegenüber führen. Eine solche Situation könnte existenzbedrohend sein. Daher informieren die jeweiligen Projektleiter die zuständigen Mitglieder des Group Management Boards über mögliche Risiken im Zuge laufender Projekte, um eine angemessene und rechtzeitige Reaktion auf solche Risiken zu ermöglichen. Als einen wichtigen Indikator zur Beurteilung von Risiken sieht die GK Software den Grad der Kundenzufriedenheit und die Anzahl

neuer Kundenkontakte an. Daher unterliegen diese beiden Faktoren einer besonderen Beobachtung, die im Rahmen des Vertriebscontrollings regelmäßig überprüft werden.

Aus seiner Kundenstruktur und der Struktur seines Zielmarktes heraus ist der Konzern in seinem Geschäft immer wieder von **einzelnen großen Projekten** bei einer relativ geringen Anzahl von Kunden geprägt, so dass diese Geschäftsbeziehungen innerhalb eines Geschäftsjahres bedeutende Beiträge zu Umsatz und Ergebnis leisten. Der Vorstand geht davon aus, dass dies auch künftig so sein wird. Sofern ein Geschäftspartner ein Projekt abbricht oder in Zahlungsschwierigkeiten gerät, kann dies auch finanzielle Auswirkungen für die GK Software haben. Jedoch wird dieses Risiko durch regelmäßige Zahlungspläne oder die Vereinbarung von Zahlungen nach sogenannten Projektmeilensteinen begrenzt.

Ein weiteres neues **Risiko ergibt sich aus der einsetzenden Entwicklung zu Omni-Channel-Ansätzen** des Einzelhandels. Diese grundsätzlich neue Denkweise und die Möglichkeit ihrer Umsetzung kann die Vertriebszyklen gegenüber gegenwärtigen Dauern verlängern, da die Kunden diese Entwicklungen als strategisch begreifen und einen entsprechenden Prozess zur Realisierung der Potenziale umsetzen müssen. Dies kann zu verlängerten Entscheidungsdauern mit den entsprechenden Auswirkungen auf die Vertriebsgelegenheiten der GK Software führen.

Die sich außerdem fortsetzende Konsolidierung des Einzelhandelsmarktes kann auf lange Sicht zu einer Reduzierung der Anzahl der Filialnetze führen, so dass eine **erhöhte Nachfragemacht** des Einzelhandels entstehen könnte. Der Einzelhandelssektor in Deutschland ist allgemein von einem starken Preiswettbewerb geprägt. Einzelhandelsunternehmen sind daher bestrebt, den hieraus resultierenden Preisdruck an ihre Zulieferer und Vertragspartner weiterzugeben. Dies setzt sich auch bei den Investitionen in die IT fort und kann sich auf die Hersteller von Einzelhandelssoftware auswirken. Da die GK Software jedoch strategisch bedeutsame Lösungen für Einzelhandelskonzerne zur Verfügung stellt, werden auch diese Risiken nicht als unternehmensgefährdend eingestuft.

Die auf der Kundenseite stattfindende Konsolidierung setzt sich weiterhin analog auch auf Seiten des Wettbewerbs fort. **Diese Konzentration zeichnet sich durch den Erwerb von direkten Mitbewerbern** der GK Software durch global bedeutende Hersteller von Hardware aus, die damit zu universellen Anbietern für den Einzelhandel werden. Diese Kombination könnte mögliche Kunden dazu bestimmen, sämtliche Leistungen bei diesen Mitbewerbern zu beziehen. Obwohl der Vorstand davon ausgeht, dass die bisher genommene Marktentwicklung zu einer getrennten Beschaffung von Hard- und Software geht, ist eine Umkehr der Bewegung und damit eine Beeinträchtigung der Vertriebschancen der GK Software nicht auszuschließen.

Die geplante Expansion ist ebenfalls mit gewissen finanziellen Risiken verbunden. Diese ergeben sich für den Konzern vor allem durch **Vorleistungen für die Kundenakquisition**. Dieses Risiko erhöht sich durch die angesprochenen Verlängerungen der Sales-Cycles. Dabei spielt zum einen das mit längeren Verkaufszyklen verbundene Mehr an Vertriebsaufwendungen eine Rolle. Von besonderer Bedeutung ist jedoch die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Lieferfähigkeit, wenn Verträge geschlossen werden. Dies kann zu Leerkosten der Kapazität in erheblichem Ausmaß führen.

Im Zuge der weiteren Expansion muss das Projektgeschäft außerdem zunehmend skaliert werden, was über die Einbeziehung von Partnern gelingen soll. Allerdings bestehen aufgrund der **geringeren Steuerbarkeit im Verbund mit Partnern** weitere Risiken, insbesondere Qualitätsrisiken. Die GK Software hatte daher ein Partnerprogramm mit der Zertifizierung von Integrationspartnern und sogenannten Projektcoaches ins Leben gerufen, das die Qualität der Projektabwicklung garantieren soll und entwickelt dieses stetig fort.

Die in der Analyse des Markt- und Wettbewerbumfeldes beschriebenen immer weiter an **Komplexität zunehmenden Kundenprojekte** im In- und Ausland beinhalten ebenfalls Risiken für die weitere Entwicklung der GK Software, die zu höheren Gewährleistungs- und Kulanzrückstellungen nicht nur in einzelnen, sondern für alle Projekte führen könnte. Der Vorstand ist aber zuversichtlich, die Entwicklung der Software in eine Richtung gelenkt zu haben, die die bisherigen Qualitätsstandards

im Allgemeinen garantiert. Dieses Qualitätsrisiko der Einzelprojekte wird durch eine regelmäßige Berichterstattung der verantwortlichen Projektmanager an die zuständigen Group Management Board Mitglieder gesteuert. Eine zusammenfassende Berichterstattung der erkannten Risiken erfolgt an den Vorstand in den üblicherweise monatlichen Sitzungen des Boards.

Die GK Software wird auch weiterhin im Hinblick auf die geplante Ausweitung ihrer Geschäftstätigkeit in den nächsten Jahren ihre Produkt- und Vertriebsbasis unter anderem durch [gezielte Akquisitionen von Unternehmen](#) erweitern. Dabei wird der Konzern die Vorbereitung und Prüfung von Zukäufen mit größtmöglicher Gewissenhaftigkeit durchführen. Trotzdem ist das Risiko nicht auszuschließen, dass eine Akquisition negative Auswirkungen auf das Ergebnis der GK Software haben kann.

Für das weitere Wachstum benötigt die Gesellschaft [zusätzliche hochqualifizierte Mitarbeiter](#). Zugleich ist nicht auszuschließen, dass Angestellte in Schlüsselpositionen das Unternehmen verlassen. Daher wird es eine kontinuierliche Herausforderung für die Gesellschaft sein, die bereits vorhandenen Mitarbeiter an die Unternehmen zu binden und gleichzeitig neue, motivierte Fachkräfte zu gewinnen. Die Gesellschaft bemüht sich, in Kombination aus interessanter Aufgabenstellung, internationalem Tätigkeitsumfeld und innovativen Produkten für seine bestehenden Mitarbeiter ein interessanter Arbeitgeber zu sein und für den Arbeitsmarkt zu werden. Der Börsengang und der Ruf des Unternehmens als ein innovatives IT-Unternehmen haben die Attraktivität der Gesellschaft für den Arbeitsmarkt bereits deutlich erhöht. Über die durchgeführte Etablierung von Aktienoptionsprogrammen für die Führungskräfte und Leistungsträger in der Gesellschaft soll diese bereits vorhandene Anziehungskraft nochmals gesteigert werden. Neben dem Kompetenzmanagement, das die Fähig- und Fertigkeiten der Mitarbeiter im Sinne ihrer Aufgabenstellungen weiter erhöhen soll, haben wir weitere Maßnahmen wie unser Active-Balance-Programm initiiert, das verschiedenste gemeinsame Aktivitäten der Mitarbeiter bis hin zu kleinen, das tägliche Leben erleichternden Leistungen fördert und umfasst, so dass die Attraktivität der Gesellschaft als Arbeitgeberin erhöhen soll. Diese Entwicklung wollen wir durch Planung und Gestaltung unseres Unternehmens-

campus am Sitz der Gesellschaft in Schöneck noch verstärken.

Vor dem Hintergrund, dass der Konzern sein Kapital mit dem Ziel, jederzeit die Kapitaldienstfähigkeit des Konzerns sicherzustellen sowie eine ausreichende Liquidität zur Absicherung von Investitionsvorhaben zur Verfügung zu haben, steuert und dabei der Kapitalerhaltung höchste Priorität eingeräumt wird, sind folgende weitere Risiken für die Geschäftsentwicklung des Konzerns zu nennen.

An Finanzrisiken bestehen neben [Kreditausfall- und Liquiditätsrisiken](#) noch [Marktrisiken](#). Unter dem [Kreditausfallrisiko](#) verstehen wir das Risiko eines Verlustes für den Konzern, wenn eine Vertragspartei ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Grundsätzlich unterhält der Konzern nur Geschäftsverbindungen mit solchen Vertragsparteien, für die eine Abweichung von den vertraglichen Verpflichtungen als nicht wahrscheinlich erscheint.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen gegenüber Kunden des Konzerns. Das maximale Kreditrisiko entspricht dem Buchwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Sämtliche Kunden des Konzerns sind Unternehmen und stehen an hervorragender Stelle in ihren Märkten. Die Wahrscheinlichkeit eines Ausfalls aufgrund der Unmöglichkeit, die eingegangenen Verpflichtungen gegenüber dem Konzern zu erfüllen, ist daher gering. Dieser Zustand wird durch die intensive Beobachtung des Zahlungsverhaltens des Kunden, des Marktumfeldes und die Heranziehung externer Quellen wie Berichterstattungen aus der einschlägigen Fachpresse überwacht. Sollte diese Beobachtung Anlass zur Annahme veränderter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen bei einzelnen Kunden geben, werden weitere Maßnahmen in Abstimmung mit dem Management unternommen, um einen möglichen Verlust zu begrenzen. Wertminderungen können außerdem eintreten, wenn Kunden der Auffassung sind, Leistungen seien nicht vollständig oder unzureichend erbracht. In diesen Fällen nimmt der Konzern grundsätzlich aus Vorsichtsgründen Einzelwertberichtigungen in dem Ausmaße vor, in dem zu erwarten ist, dass Kulanzregelungen – ohne Anerkennung eines Rechtsgrundes – getroffen werden könnten. Zinserträge sind aus diesen wert-

geminderten finanziellen Vermögenswerten nicht erfasst worden.

Das **Ausfallrisiko** aus liquiden Mitteln ist gering, da die kontoführenden Banken allesamt Mitglieder des deutschen Einlagensicherungssystems oder Häuser ausgezeichneten Rufs mit entsprechenden Kreditratings sind.

Darüber hinaus ist der Konzern **Kreditrisiken** ausgesetzt, die aus gegenüber Banken gewährten Finanzgarantien resultieren. Das für den Konzern maximale Ausfallrisiko diesbezüglich entspricht dem maximalen Betrag, den der Konzern zu zahlen hätte, wenn die Garantie in Anspruch genommen wird.

Der Konzern steuert die **Liquiditätsrisiken** durch das Bereithalten angemessener liquider Mittel, Kreditlinien und ähnlicher Kreditierungen und die Überwachung der Abweichungen prognostizierter und tatsächlicher Zahlungsströme. Dazu werden die Fristigkeiten finanzieller Verpflichtungen überwacht sowie die grundsätzliche Fähigkeit des Konzerns, aus dem operativen Geschäft hinreichende Finanzmittel zu generieren, um diesen Verpflichtungen jederzeit nachkommen zu können. Typischerweise geht der Konzern bei seinen Finanzierungen über Darlehen, die von Kreditinstituten ausgereicht werden, neben den Allgemeinen Darlehensbedingungen Nebenbedingungen (sogenannte „Covenants“) ein, die sich auf allgemeine Finanzkennzahlen oder andere Auflagen beziehen. Die Nichteinhaltung dieser Nebenbedingungen berechtigt das betreffende Kreditinstitut in der Regel dazu, die betreffenden Darlehen sofort und in voller Höhe fällig zu stellen, gleichviel, ob die Erfüllung der kreditvertraglichen Hauptpflichten erfolgt und weiterhin voraussichtlich erfolgen kann oder nicht. Der Konzern begegnet diesem Risiko durch Überwachung der Covenants und eine angemessene Kommunikation mit den betroffenen Kreditinstituten.

Auf Grund der gegenwärtigen Struktur der Verpflichtungen und der tatsächlichen Liquiditätssituation hat der Vorstand keine Liquiditätsrisiken identifiziert.

Zum Ende des Jahres 2016 gab es aus Sicht des Vorstandes kein Risiko, dass sich für die GK Software als bestandsgefährdend erweisen könnte.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Finanzmarktrisiken Der Konzern ist durch seine Aktivitäten Marktrisiken in Form von **Wechselkurs- und Zinsrisiken** ausgesetzt. Die Wechselkursrisiken ergeben sich aus den in unterschiedlichen Währungsräumen unterhaltenen Standorten genauso wie aus den zunehmend den Euro-Raum überschreitenden Kundenbeziehungen. Die Zinsrisiken sind Folge gewählter Finanzierungsformen zur Erweiterung des finanziellen Spielraums des Konzerns.

Zur Absicherung dieser Marktrisiken setzt der Konzern im steigenden Umfang derivative Finanzinstrumente wie Zinskappungsgeschäfte oder Währungssicherungsinstrumente zur Absicherung gegen steigende Sollzinsen und eine mögliche Abwertung des Euro ein. Dabei steht das Absicherungsgeschäft immer im engen Zusammenhang mit dem tatsächlichen Grundgeschäft der Gesellschaft und dient ausschließlich der weitestgehend möglichen Erhaltung der für dieses Geschäft verwendeten Kalkulationsgrundlagen.

Wechselkursrisiken entstehen aus der Exposition des Konzerns in Tschechischen Kronen, Schweizer Franken, Russischen Rubeln, Südafrikanischen Rand und US Dollar sowie Kanadischen Dollar und Ukrainischen Hrywna. Dabei geht der Konzern in allen genannten Währungen Zahlungsverpflichtungen aus Arbeits-, Miet- und Leasingverträgen ein. Verkäufe und Leistungen fakturierte der Konzern zum Bilanzstichtag neben Euro in Schweizer Franken, US Dollar, Kanadischen Dollar und Südafrikanischen Rand. Um die Währungsrisiken der Gruppe einheitlich behandeln zu können, versucht die GK Software AG, die Währungsrisiken bei sich zu vereinen. Zur Bestimmung des Risikos der Exposition in den Fremdwährungen führte der Konzern eine Sensitivitätsanalyse durch. Das Ergebnis dieser Analyse ergibt einen Einfluss aus Wechselkursrisiken durch eine zehnpromtente Ab- bzw. Aufwertung des Euro gegenüber diesen Währungen von 1.036 Tsd. Euro (Vorjahr 1.247 Tsd. Euro). Von diesen Risiken sind 942 Tsd. Euro (Vj. 1.110 Tsd. Euro) durch Finanzinstrumente gesichert. Nach Ansicht des Vorstands stellt die Sensitivitätsanalyse jedoch nur einen Teile des Wechselkursrisikos dar, da das Risiko zum Ende der Berichtsperiode das Risiko während des Jahres nur

bedingt widerspiegelt. Risiken bestehen in möglichen Kursänderungen für Leistungen, die Konzernunternehmen monatlich in Landeswährung erbringen. Im Jahre 2016 wurden Leistungen von insgesamt 7,38 Mio. Euro von Gesellschaften der Gruppe erbracht, die in einer anderen Währung als Euro vergütet wurden bzw. nicht in der Währung der Leistungserstellung gegenüber Dritten abgerechnet wurden. Diese Leistungsabrechnungen erfolgen in Tschechischen Kronen, Russischen Rubel, Ukrainischen Hrywna, Schweizer Franken oder US Dollar.

Zur Absicherung der Cashflows aus dem in den USA akquirierten Geschäft der Retail & Programming Division der DBS Inc. zur Tilgung des Investitionsdarlehens der IKB wurde ein Zins- und Währungsswap abgeschlossen. Der Zins- und Währungsswap beginnt am 31. Dezember 2015 und endet am 31. März 2021. Ab dem Halbjahr 2016 sind pro Quartal 529 Tsd. USD an Tilgung und rund 100 Tsd. USD an Zinsen an die IKB zu leisten. Zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte am Bilanzstichtag wurden Bankbewertungen verwendet. Der Marktwert dieses Zins- und Währungsswaps über ein Nominalvolumen von 8.500 Tsd. Euro (9.006 Tsd. USD) betrug danach – abgeleitet aus dem Mid-Market-Price – auf den Bilanzstichtag insgesamt -28 Tsd. Euro. In Höhe dieses Wertes erfolgte die Bilanzierung einer sonstigen Verbindlichkeit. Auf die Bildung einer Bewertungseinheit wurde verzichtet.

Der Konzern ist **Zinsrisiken** ausgesetzt, da er Finanzmittel zu festen und variablen Zinssätzen aufnimmt. Das Risiko wird gesteuert, indem ein angemessenes Verhältnis zwischen festen und variablen Mittelaufnahmen eingehalten wird. Dies erfolgt unter Verwendung von Zinskappungsgeschäften. Die Zinsrisiken ergeben sich aus den in den Darlehensverträgen vereinbarten Zinszahlungen. Eine Verknüpfung mit dem Währungsrisiko besteht nicht, weil die Darlehen sämtlich in Euro nominieren. Im laufenden Jahr wurden Zinszahlungen von 637 Tsd. Euro erfolgswirksam erfasst. Der Zinssatz aus dem Darlehen der DZ-Bank ist über die gesamte Laufzeit gebunden, so dass aus diesem Vertrag keine Zinsrisiken bestehen. Die Zinsbindung besteht auch über die gesamte Laufzeit des von der IKB Deutsche Industriebank AG zur Finanzierung des Erwerbs der Retail & Programming Division der DBS Inc. aufgenommene Darle-

hen. Für die Investitionsdarlehen der Commerzbank über 750 Tsd. Euro und 450 Tsd. Euro (Valuta zum Stichtag 274 Tsd. Euro) wird der Zins vierteljährlich mit einem Wert von 1,9 Prozentpunkten über dem 3-Monats-EURIBOR festgelegt. Das Zinsrisiko ist durch Zinskappungsgeschäfte auf 1,0 Prozent p.a. begrenzt. Für das Darlehen der Commerzbank Plauen über 180 Tsd. Euro (Valuta zum Stichtag 50 Tsd. Euro) wird der Zins ebenfalls vierteljährlich mit einem Wert von 1,8 Prozentpunkten über dem 3-Monats-EURIBOR festgelegt. Nach dem Auslaufen des bestehenden Zinskappungsgeschäftes wurde wegen der geringen Darlehenschuld auf eine weitere Zinssicherung verzichtet. Bei einer extremen Änderung des 3-Monats-EURIBOR um einen Prozentpunkt ergäbe sich eine Änderung der Zinsbelastung von 42 Tsd. Euro im Jahre 2016 (ermittelt anhand der faktischen Zinsbelastung des Jahres 2016 bei geändertem Zins). Risiken aus Guthabenzinsen ergeben sich wegen der aktuell niedrigen Verzinsung von Guthaben nicht. Trotzdem wird die Entwicklung auch der Guthabenzinsen genau beobachtet. Eine Anpassung der Anlagestrategie ist aufgrund der nur kurzfristigen Anlagen schnell möglich.

Weitere Risikokategorien liegen – bedingt durch die Art der vorhandenen Finanzinstrumente – nicht vor. Eine Darstellung des Währungs- und Zinsrisikos ist im Konzernanhang unter 8.1. vorgekommen.

Zum Ende des Jahres 2016 sowie zum Veröffentlichungstermin am 27. April 2017 gab es aus Sicht des Vorstandes kein Risiko, das sich für die GK Software und ihren Konzern als bestandsgefährdend erweisen könnte.

Chancen

Wachstumschancen für den Konzern ergeben sich sowohl im Inland als auch im Ausland. Die mit den Produkten der GK Software adressierten Themen stehen bei zahlreichen Einzelhändlern auf der Agenda strategischer IT-Projekte. Um international erfolgreich zu sein, ist der Konzern mit Referenzen nicht nur aus dem deutschen Einzelhandel und einem technisch ausgereiften Produkt gut aufgestellt. Bereits jetzt ist die GK Software mit mehr als 225 Tausend Installationen in über 40 Tausend Stores in 42 Ländern international sehr gut vertreten. Zusätzlich verfügt die GK Software über mehrere große und im Einzelhandelsbereich gut vernetzte Partner. Hier sollte vor allem die Partnerschaft mit SAP den Zugang zu neuen Kunden in internationalen Märkten wie USA und Afrika erleichtern. Hierbei kann der Konzern auf die gesammelten Erfahrungen mit seinen deutschen und internationalen Kunden zurückgreifen, da die Lösungen bereits in 42 Ländern erfolgreich implementiert wurden und so schnell auf ausländische Kunden übertragen werden können.

Auch die Wachstumsaussichten im Inland sind längst noch nicht vollständig ausgeschöpft. Vor allem soll zukünftig der Fokus des Konzerns auf neue Bereiche gelegt werden. Daneben bieten bisher nicht primär adressierte mittlere und kleinere Handelsketten weiteres großes Potenzial, insbesondere durch den Vertrieb standardisierter Lösungen.

Ein Schwerpunktthema des Einzelhandels wird in den nächsten Jahren die Integration des stationären Geschäftes mit anderen Kanälen, wie Webshops, Mobile Apps sein. Dazu kommen aktuelle Trends, wie Home Delivery, Mobile Payment oder Social Networks, die auf einer Plattform integriert werden sollen. Auch andere Langzeitthemen wie integrierte und automatisierte Prozesse für Bestandsoptimierung, Disposition und effiziente Kundenmanagementsysteme werden weiterhin eine wichtige Rolle spielen, um Kosten zu reduzieren und die Kundenbindung zu erhöhen. Der Einzelhandel wird daher voraussichtlich verstärkt in Lösungen investieren, welche die gesamten Geschäftsprozesse integrieren. Darüber hinaus werden ohne Standardisierung und Vereinfachung der Prozesse die Margen der Einzelhändler

noch weiter unter Druck geraten. Die Homogenisierung von Kassensystemen und Zentralisierung von Datenströmen sind daher zukünftig von hoher strategischer Bedeutung für den Einzelhandel. Von diesem Investitionsverhalten des Einzelhandels kann die GK Software profitieren.

Der Konsolidierungsprozess in der Softwareindustrie mit Branchenlösungen für den Einzelhandel hat bereits eingesetzt. Die GK Software will mit ihrem attraktiven Produktangebot und der soliden Finanzausstattung eine aktive Rolle in diesem Prozess einnehmen.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem in Bezug auf den Konzernrechnungslegungsprozess

Die auf das Rechnungswesen bezogenen Instrumente des internen Kontrollsystems und des Risikomanagements verfolgen die Ziele eine den rechtlichen Bestimmungen gemäßen Erledigung der Aufgaben des Rechnungswesens sowie des rechtzeitigen Erkennens potenzieller Risiken in der wirtschaftlichen Entwicklung des Konzerns. Im speziellen Bezug auf das interne Kontrollsystem der Rechnungslegung ist darüber hinaus der Fokus auf die Einhaltung der einschlägigen Vorschriften des Rechnungslegungsrechtes gerichtet.

Dabei wird das interne Kontrollsystem vom Vorstand fortlaufend weiterentwickelt und dies durch den Aufsichtsrat überwacht. Die Ausgestaltung und der Umfang der Anforderungen an das interne Kontrollsystem liegen im Ermessen des Vorstandes. Es ist zu berücksichtigen, dass jedes rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem - unabhängig vom Umfang und der Art seiner Ausgestaltung - keine absolute Sicherheit geben kann, sondern so angelegt werden muss, dass wesentliche Fehlaussagen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft bzw. der Gesellschaft vermieden werden.

Diese Aufgabe obliegt dem Bereich Finanzen der GK Software, der die vorhandenen Instrumentarien unter strenger Berücksichtigung der Entwicklung der Geschäftstätigkeit des Unternehmens sowie der Gesetze und Rechnungslegungsstandards stetig weiterentwickelt. Die Instrumentarien umfassen generelle Anweisungen und Einzelre-

gelingen, die die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Darüber hinaus werden die Mitarbeiter des Bereichs Finanzen fortlaufend auf die Einhaltung der internen und gesetzlichen Vorschriften geschult.

Die ständig zunehmende Änderungsgeschwindigkeit des europäischen internationalen Rechnungslegungsrechtes, dessen Ergänzungen durchaus in Widerstreit und Konkurrenz zum nationalen Gesetzgeber und Standardsetzer vorgenommen werden, belasten die Rechnungslegung mit einer Vielzahl von Risiken im Hinblick auf die Normenkonformität über das in der Vergangenheit übliche Maß hinaus. Um weit möglichst diese Konformität im Rahmen einer angemessenen Aufwandes für die Gesellschaft im Verhältnis zum Informationsnutzen für die Bilanzadressaten herstellen zu können, versucht die Gesellschaft neben der beschriebenen Ausbildung der mit der Rechnungslegung betrauten Mitarbeiter über die Hinzuziehung externer Dienstleister die notwendigen Hinweise auf Anpassungen des Rechnungslegungsrechtes rechtzeitig zu erhalten und in die Prozesse der Rechnungslegung angemessen einzubeziehen.

Die Einhaltung der Anweisungen und Einzelregelungen wird über einheitliche Meldeverfahren und IT-unterstützte Berichtsverfahren und die fortwährende weitere Integration der Rechnungslegung in einheitlichen IT-Systemen unterstützt. Dabei sind in den Rechnungslegungsprozess definierte, interne Kontrollen eingebettet, zu denen Maßnahmen wie die manuelle Abstimmung, Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip gehören.

Das Konzernrechnungswesen wird ebenso wie die Rechnungswesen der GK Software und aller Einzelgesellschaften in eigener Regie organisiert und durchgeführt. Für die deutschen Tochtergesellschaften oder Niederlassungen von Tochtergesellschaften wird das Rechnungswesen im Wege der Dienstbesorgung durch die GK Software AG erledigt. Für die ausländischen Konzerngesellschaften wird die Rechnungslegung am Ort vorgenommen. Die Lohn- und Gehaltsabrechnung für die deutschen Gesellschaften und Niederlassungen der ausländischen Tochtergesellschaften wird die Lohn- und Gehaltsabrechnung durch die GK Software AG in Eigenregie durchgeführt.

Das Rechnungswesen der GK Software AG wird IT-gestützt durchgeführt und auf Microsoft Navision dargestellt. Dabei sind die technische Ausstattung und die Ausstattung des Bereichs mit Personal so gewählt, dass alle Aufgaben der Unternehmensgröße angemessen erfüllt werden können.

Ausblick

Auf Basis der bislang vorliegenden Informationen erwartet der Vorstand, dass sich die Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft im Jahre 2017 durch die fortgesetzte Geschäftsausdehnung weiter verbessern wird und aus der Finanzlage keine bestandsgefährdenden Entwicklungen zu erwarten sind. Diese Einschätzung unterliegt allerdings dem Einfluss von Entwicklungen, gleich, ob erwartet oder überraschend, die die Gesellschaft nicht beeinflussen kann und die auf diese Prognose einen nicht unerheblichen Einfluss haben können.

Wir sind weiterhin der Ansicht, dass die Verfolgung unserer Strategie, die die Ausdehnung der räumlichen Reichweite durch den Eintritt in und die Weiterentwicklung anderer geographische Märkte zu vergrößern, beinhaltet, für die GK Software den richtigen Weg darstellt. Das Ziel die operativen Aufwendungen ganz oder nahezu durch die Erlöse aus Projektdienstleistungen, Softwarewartung und Retail Services zu decken, um die Ertragslage den vergangenen Schwankungen zu entziehen, verfolgen wir weiterhin.

Generell ist festzuhalten: GK Software plant weiterhin, 2018 zu den bekannten Ertragsmargen (EBIT-Marge auf die Betriebsleistung) für ihr Kerngeschäft von über 15 Prozent zurückzukehren und danach auf diesem Niveau zu halten. Wie wir oben bereits ausführten, können die Aufwendungen aus der Erschließung der neuen geographischen Märkte die Entwicklung weiterhin beeinträchtigen. Auch kurzfristige Verschiebungen von Kundenprojekten können dazu führen, dass erhebliche Auswirkungen auf die Ertragslage der Gesellschaft eintreten können. Gerade die Unsicherheit über die Realisierung einzelner Vertriebsaussichten führen im Zusammenhang mit der Größe der Gesellschaft zu einer mit erheblichen Unsicherheiten befrachteten Prognose der Kennzahl EBIT, da einzelne größervolumige Vertriebsgelegenheiten einen signifikanten Anteil der Umsatzerlöse mit besonders hoher Ergebnismarge beinhalten können.

Folgt man den eingangs dargelegten Einschätzungen über die Entwicklung der Gesamtwirtschaft und des Einzelhandels, ist für 2017 eine erneute nicht unerhebliche Ausdehnung des GK/Retail Umsatzes wahrscheinlich. Bis 2018 hatten wir

erwartet, in der Lage zu sein, den Umsatz mit Dritten gegenüber dem Basisjahr unserer Mittelfristprognose, 2015 (62,60 Mio. Euro), zu vereinfachen. Im Berichtsjahr konnte hier ein Wert von 77,33 Mio. Euro verzeichnet werden. Es erscheint daher angemessen zu erwarten, dass die Zielwerte der Mittelfristprognose bereits im Jahre 2017 fast oder sogar ganz erreicht werden könnten.

Für die Profitabilität können wir auf einzelne Jahre keine Prognose abgeben. Allerdings gehen wir davon aus, dass wir mittelfristig (bis 2018) unser altes Zielmargenniveau (EBIT-Marge) des Ergebnisses vor Steuern und Zinsen von über 15 Prozent wieder erreichen werden (2016 betrug der Wert +5,1 Prozent). Obgleich wir für 2017 einen Fortschritt gegenüber diesem Wert erwarten, könnten die genannten möglichen Projektverschiebungen und die Aktivitäten in den nichteuropäischen Zielmärkten, die eine hohe Priorität für die Gesellschaft haben, mit weiteren erheblichen Kosten verbunden bleiben und die Erwartungen an die Profitabilität beeinträchtigen.

Für die nicht finanziellen Leistungsindikatoren erwarten wir im Bereich der Kundenzufriedenheit gegenüber dem Bezugsjahr unserer Mittelfristprognose, dem Jahr 2015, in den nächsten Jahren eine weitere, stetige Verbesserung, die auf den Verbesserungen der Produkte und die Hinzunahme von lokalen Mitarbeitern in den Projekt-Kundenschnittstellen beruhen wird. Wir möchten aber betonen, dass gerade der Eintritt in neue geographische Märkte durch kulturelle Unterschiede Friktionen zur Folge haben könnte, die diese Zielgröße vorübergehend beeinträchtigen könnten. Die Anzahl der Kundenkontakte wird sich nach unserer Erwartung nicht wesentlich verändern, jedoch zu besser qualifizierten Opportunitäten führen.

Wir wiederholen hier nochmals ausdrücklich, dass diese Einschätzungen unter der Voraussetzung des Ausbleibens externer politischer oder wirtschaftlicher Schocksituationen stehen. Die Volatilität der Rahmenbedingungen hat sich in den letzten Jahren stetig erhöht und wird zumindest auf diesem erhöhten Niveau verharren. Solche gesamtwirtschaftlichen Störungen könnten zur Bremsung der Investitionsbereitschaft des Handels führen, was sich konsequenter Weise nega-

tiv auf die Umsatz- und Ergebnispotentiale der GK Software auswirken könnte.

Dem weiteren Wachstum der Gesellschaft wird auch künftig absoluter Vorrang eingeräumt. Daher werden Aufsichtsrat und Vorstand der GK Software vorschlagen, vorhandene Finanzmittel als Dividenden nur nach positiven Ergebnisentwicklungen mit positiven Ergebnissen unter Berücksichtigung der Finanzierungserfordernisse auszusütten.

Sonstige Angaben

gemäß § 315 HGB

Grundzüge des Vergütungssystems der GK Software AG

Die Mitglieder des Vorstandes der GK Software AG erhalten neben einer festen Vergütung eine ergebnisabhängige Komponente, die an qualitative Zielvorgaben gekoppelt ist und sich im Wesentlichen auf die Unternehmensentwicklung bezieht. Diese qualitativen Ziele werden vom Aufsichtsrat für die Vorstände jährlich ausgewertet.

Neben den fixen Bezügen werden den Vorständen Sachbezüge gewährt. Hierzu gehört die Gewährung von Dienstwagen auch zur privaten Nutzung. Darüber hinaus erhalten die Vorstände Kosten der Unterhaltung von Wohnsitzen an verschiedenen Standorten der Gesellschaft ersetzt. Den Mitgliedern des Vorstandes werden Altersruheversicherungen nach Seniorität gewährt.

Des Weiteren bestehen Pensionszusagen für beide Vorstandsmitglieder und für zwei ehemalige Vorstandsmitglieder. Die Vorstandsmitglieder sind berechtigt, an den Aktienoptionsprogrammen der Gesellschaft nach den für diese Programme festgelegten allgemeinen Regeln teilzunehmen. Die Zuteilung der Aktienoptionen an die Vorstände erfolgt durch den Aufsichtsrat in Abhängigkeit von der Zielerreichung der Vorstandsmitglieder.

Im Jahre 2016 wurden Vorstandsmitgliedern insgesamt 10.000 Aktienoptionen gewährt. In Summe können die Vorstände zum Bilanzstichtag insgesamt über 34.000 Optionen verfügen. Für den Gesamtvorstand ist - bei vollständiger Erreichung der vorgegebenen Ziele - eine Aufteilung der Gesamtbezüge in einen Anteil von 70 Prozent für die fixen und einen von 30 Prozent für die variablen Bezüge angestrebt. Im Laufe des Jahres 2016 wurden Bezüge von 61 Prozent unbedingt und 39 Prozent aufgrund variabler Bezugsermittlungen ausgekehrt bzw. ausgelobt. Abfindungen können ausscheidenden Vorstandsmitgliedern bei außerordentlichen Leistungen im Rahmen des Deutschen Corporate Governance Kodex gewährt wer-

den. Über die Gewähr entscheidet der Aufsichtsrat.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten satzungsgemäß eine jährliche feste Vergütung. Eine erfolgsabhängige Vergütung ist nicht vorgesehen.

Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB

1. **Kapitalverhältnisse.** Das Grundkapital der GK Software AG beträgt zum 31. Dezember 2016 nominal Euro 1.890.000,00 und ist in 1.890.000 nennwertlose Stückstammaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je 1,00 Euro aufgeteilt. Jede Stückaktie gewährt gemäß § 4 der Satzung eine Stimme.
2. **Aktionärsrechte und -pflichten.** Mit jeder Aktie sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Dem Aktionär stehen Vermögens- und Verwaltungsrechte zu. Zu den Vermögensrechten gehört das Recht auf Teilhabe am Gewinn sowie das Bezugsrecht auf Aktien bei Kapitalerhöhungen. Der Anteil der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmt sich aus ihrem Anteil am Grundkapital. Zu den Verwaltungsrechten zählt das Recht, an der Hauptversammlung der Gesellschaft teilzunehmen, dort zu reden, Fragen und Anträge zu stellen sowie die Stimmrechte auszuüben.
3. **Kapitalbeteiligungen.** Zum Bilanzstichtag waren folgende 10 Prozent übersteigende direkte oder indirekte Beteiligungen bekannt:
 - a. Herr Rainer Gläß hält direkt oder indirekt 531.142 Aktien (28,1 Prozent), davon 468.350 Aktien indirekt über die GK Software Holding GmbH.
 - b. Herr Stephan Kronmüller hält direkt oder indirekt 512.350 Aktien (27,1 Prozent), davon 468.350 Aktien indirekt über die GK Software Holding GmbH.

- c. Die GK Software Holding GmbH hält direkt insgesamt 936.700 Aktien (49,6 Prozent). Die Gesellschaft ist jeweils zur Hälfte in Besitz von Herrn Rainer Gläß und Herrn Stephan Kronmüller.
- d. Die SAP SE, Walldorf, Deutschland hat uns am 10. Dezember 2013 mitgeteilt, dass ihr mitteilungspflichtiger Stimmrechtsanteil aufgrund von (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25a WpHG am 10. Dezember 2013 60,5 Prozent (entspricht 1.143.492 Stimmrechten) bezogen auf die Gesamtmenge der Stimmrechte der GK Software AG in Höhe von 1.890.000 betrug.

4. Besetzung des Vorstandes und Änderung der Satzung.

Die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands sind in den §§ 84 und 85 des Aktiengesetzes geregelt. Vorstandsmitglieder werden vom Aufsichtsrat auf höchstens fünf Jahre bestellt, eine Verlängerung für jeweils höchstens fünf Jahre – ggf. mehrmals – ist zulässig. Nach der Satzung wird die Zahl der Vorstandsmitglieder durch den Aufsichtsrat festgelegt, jedoch muss der Vorstand aus mindestens zwei Mitgliedern bestehen. Dem Vorstand der GK Software AG gehören zurzeit zwei Mitglieder an.

Die Satzung kann nach den Vorschriften des Aktiengesetzes nur durch die Hauptversammlung geändert werden. Die Satzungsfassung – also nur die sprachliche Veränderung der Satzung – kann der Aufsichtsrat gemäß § 10 Abs. 8 der Satzung beschließen.

Beschlüsse der Hauptversammlung bedürfen gemäß § 15 Abs. 2 der Satzung der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen, soweit das Gesetz nicht zwingend anderes vorschreibt.

5. Befugnisse des Vorstandes, Aktien auszugeben und Aktien zurückzukaufen.

Bedingtes Kapital. Nach § 4a Absatz 1 und 2 der Satzung war der Vorstand mit Beschluss der Hauptversammlung vom 15. Mai 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats berechtigt, bis zum 14. Mai 2013 im Rahmen des Aktienoptionsprogrammes einmalig oder mehrmalig Bezugsrechte auf bis zu 37.000 Stückaktien an Mitglieder des Vorstands, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Soft-

ware AG mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“), sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren. Im Geschäftsjahr 2012 wurden insgesamt 16.175 Aktienoptionen Mitarbeitern der Gesellschaft und verbundener Unternehmen angeboten, die erstmals zum 5. Juli 2016 eingelöst werden könnten, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind. Von diesen wurden insgesamt 3.750 Aktienoptionen bis Ende des Geschäftsjahres 2016 verwirkt.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden insgesamt 15.250 Optionen Mitarbeitern der Gesellschaft und verbundener Unternehmen angeboten. Diese können erstmals zum 10. Mai 2017 eingelöst werden, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind. Von diesen Optionen sind bis zum 31. Dezember 2015 1.750 Optionen verwirkt.

Jede der Optionen gibt dem Inhaber das Recht, die Option gegen eine neue, nennwertlose auf den Inhaber lautende Aktie der Gesellschaft einzutauschen. Die Aktien wären für das Geschäftsjahr, in dem sie entstehen, voll gewinnberechtigt.

Aus diesem Bedingten Kapital können keine weiteren Aktienoptionen gewährt werden, da die Ermächtigung des Vorstandes dazu am 14. Mai 2013 endete.

Nach § 4a Absatz 4 der Satzung ist das Grundkapital um weitere 50.000 Euro (Bedingtes Kapital II), eingeteilt in 50.000 Stückaktien, bedingt erhöht. Die Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie Inhaber von Aktienoptionen, die aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 28. Juni 2012 in der Zeit bis zum 27. Juni 2017 ausgegeben wurden, von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt.

Zur Teilnahme an dem Aktienoptionsprogramm sind Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software AG mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“), sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen berechtigt.

Die Ausgabe der Bezugsrechte obliegt dem Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates.

Jede der Optionen gibt dem Inhaber das Recht, die Option gegen eine neue, nennwertlose auf den Inhaber lautende Aktie der Gesellschaft einzutauschen. Die Aktien wären für das Geschäftsjahr, in dem sie entstehen, voll gewinnberechtigt.

Ein Aktienoptionsprogramm zur Ausnutzung des Bedingten Kapitals II ist im Laufe des Geschäftsjahres 2013 in Kraft getreten. Es wurden Mitarbeitern der Gesellschaft und mit ihr verbundener Unternehmen insgesamt in 50.000 Optionen angeboten.

10.675 Optionen wurden Mitarbeitern der Gesellschaft im Geschäftsjahr 2013 angeboten. Diese sind erstmalig am 26. August 2017 einzulösen, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind.

Weitere 14.000 Optionen wurden Mitarbeitern der Gesellschaft im Geschäftsjahr 2013 angeboten. Diese sind erstmalig am 10. November 2017 einzulösen, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind.

3.500 Optionen wurden Mitarbeiter der Gesellschaft am 28. August 2014 angeboten. Diese sind erstmalig am 28. November 2018 einzulösen, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind. Von diesen wurden bis Ende des Geschäftsjahres 2016 1.500 Optionen verwirkt. Im Geschäftsjahr 2014 wurden am 1. Dezember 2014 aus diesem Optionsprogramm Mitarbeitern weitere 21.825 Aktienoptionen angeboten. Diese Optionen sind erstmalig am 28. Februar 2019 einzulösen, sollten die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sein. Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2016 wurden davon 3.750 Optionen verwirkt.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 29. Juni 2015 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 27. Juni 2020 bis zu 75.000 Aktienoptionen mit Bezugsrechten auf Aktien der GK Software AG mit einer Laufzeit von bis zu fünf Jahren mit der Maßgabe, dass jede Aktienoption das Recht zum Bezug von einer Aktie der GK Software AG gewährt, auszugeben. Die Aktienoptionen sind ausschließlich zum Bezug durch Mitglieder des Vorstands der GK Software AG, ausgewählte Führungskräfte und sonstige Leistungsträger der GK Software AG sowie zum Bezug durch Geschäftsführungsmitglieder und ausgewählte Führungskräfte sowie sonstige Leistungsträger von Gesellschaften bestimmt, die im Verhält-

nis zur GK Software AG abhängig verbundene Unternehmen im Sinn von §§ 15, 17 AktG sind. Aus dem Bedingten Kapital III wurde erstmals im Jahre 2015 ein Aktienoptionsprogramm aufgesetzt. Es wurden am 1. November 2015 5.000 Aktienoptionen an Mitarbeiter der Gesellschaft ausgegeben. Die Aktienoptionen unterliegen einer vierjährigen Bindungsfrist, so dass diese erstmalig am 31. Oktober 2019 ausgeübt werden können. Davon wurden insgesamt keine Aktienoptionen Mitgliedern des Vorstands gewährt. Von diesen Optionen wurden bis zum 31. Dezember 2016 insgesamt 2.500 Optionen verwirkt.

Am 30. November 2015 wurden zusätzlich 25.625 Optionen ausgegeben. Diese unterliegen ebenfalls einer vierjährigen Bindungsfrist und können demnach am 29. November 2019 ausgeübt werden, soweit die Ausübungsvoraussetzungen erfüllt sind. Davon wurden insgesamt 5.000 Aktienoptionen Mitgliedern des Vorstands gewährt. Von diesen sind bis zum Ende des Geschäftsjahres 2016 insgesamt 1.125 Optionen verwirkt.

Nochmals wurden 31.000 Aktienoptionen am 29. August 2016 ausgegeben. Diese unterliegen ebenfalls einer vierjährigen Bindungsfrist und können demnach am 28. August 2020 ausgeübt werden, soweit die Ausübungsvoraussetzungen erfüllt sind. Davon wurden insgesamt 10.000 Aktienoptionen Mitgliedern des Vorstands gewährt.

Die Hauptversammlung vom 16. Juni 2016 hat den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 15. Juni 2021 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende Options- und/oder Wandelanleihen, Genussrechte oder Gewinnschuldverschreibungen oder eine Kombination dieser Instrumente und den Ausschluss der Bezugsrechte auf diese Instrumente oder deren Kombination zu beschließen. Zur Unterlegung dieses Beschlusses wurde außerdem beschlossen, ein weiteres Bedingtes Kapital von bis zu 250.000,00 Euro, eingeteilt in 250.000 nennwertlosen auf den Inhaber lautenden Stückaktien für diesen Zweck zu schaffen.

6. **Genehmigtes Kapital.** Nach § 4b der Satzung ist der Vorstand bis zum 27. August 2019 ermächtigt, ein oder mehrmals das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 945.000,00 Euro durch

Ausgabe von bis zu 945.000 Stammaktien zu erhöhen. Den Aktionären ist grundsätzlich das Bezugsrecht einzuräumen; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, das Bezugsrecht auf eine oder mehrere Kapitalerhöhungen im Rahmen des genehmigten Kapitals auszuschließen, um Spitzenbeträge auszugleichen, bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen, insbesondere beim Erwerb von Unternehmen, wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen erfolgt und der Ausgabepreis den Börsenpreis bereits ausgegebener Anteile nicht wesentlich unterschreitet und der Anteil der auf den Ausschluss des Bezugsrechtes nach § 186 Absatz 3 Satz 4 des Aktiengesetzes ausgegebenen neuen Aktien 10 Prozent des Grundkapitals nicht überschreitet. Diese neuen Aktien dürfen auch Personen, die in einem Arbeitsverhältnis zur Gesellschaft oder einem mit ihr verbundenen Unternehmen i.S.v. § 15 Aktiengesetz zum Erwerb angeboten oder auf sie übertragen werden.

- 7. Aktienrückkaufprogramm.** Die Hauptversammlung 2013 am 18. Juni 2013 ermächtigte den Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 17. Juni 2018, eigene Aktien der Gesellschaft bis zu insgesamt 10 Prozent des bei der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft in Höhe von 1.790.000,00 Euro zu erwerben. Auf die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des Grundkapitals entfallen. Die Ermächtigung darf nicht zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien ausgeübt werden. Die im Rahmen der Ermächtigung erworbenen Aktien darf der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates für alle gesetzlichen Zwecke verwenden.
- Am 1. Februar 2016 beschloss der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates, von der Ermächtigung Gebrauch zu machen und Aktien in einem Gesamtwert von bis zu 200 Tsd. Euro (ohne Erwerbsnebenkosten) zu erwerben. Das Programm begann am 3. Februar 2016 und endete am 30. Juni 2016. Aus dem Programm wurden während seiner Laufzeit keine Aktien erworben. Die GK Software AG und ihre Tochtergesellschaften hielten am Stichtag 1. Februar 2016 keine eigenen Aktien.

- 8. Change-of-Control-Klauseln.** Das "Software LICENSE AND RESELLER AGREEMENT" zwischen der SAP SE und der GK Software AG kann durch die SAP SE aus wichtigem Grunde gekündigt werden, wenn die Mehrheit der Anteile an der GK Software an jemanden veräußert wird, der in engem Wettbewerb mit der SAP SE steht.
- 9. Entschädigungsvereinbarungen.** Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebots bestehen keine.
- 10. Aktien mit Sonderrechten.** Inhaber von Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse gewähren existieren nicht, da es eine solche Aktienklasse für die GK Software AG nicht gibt. Es existiert auch keine Stimmrechtskontrolle für von Arbeitnehmern gehaltene Aktien, bei denen die Arbeitnehmer die Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben.

Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB

Erklärung gemäß § 161 AktG

Die jährliche Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG wurde vom Vorstand und Aufsichtsrat abgegeben und ist auf der Homepage der Gesellschaft unter

<https://investor.gk-software.com/de/corporate-governance/entsprechenserklaerung>

veröffentlicht.

Relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken

Die Gesellschaft verfügt über keine relevanten Unternehmensführungspraktiken, die über die gesetzlichen Anforderungen bzw. die befolgten Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex hinausgehen.

Der Vorstand



Rainer Gläß
Vorstandsvorsitzender



André Hergert
Vorstand für Finanzen

Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Einmal im Quartal findet eine reguläre Aufsichtsratssitzung statt. Die Mitglieder des Aufsichtsrates halten jedoch auch außerhalb der Sitzungen engen Kontakt und informieren sich über die Entwicklung der Gesellschaft oder Ereignisse, die die Entwicklung der Gesellschaft beeinflussen können. Zwischen Aufsichtsrat und Vorstand finden neben der offiziellen, pflichtgemäßen Information des Aufsichtsrats auch informelle Treffen zwischen Mitgliedern des Aufsichtsrates und Mitgliedern des Vorstands statt. Der Vorstand erledigt die Geschäfte der Gesellschaft kollegial, allerdings sind den Mitgliedern des Vorstands eigene Geschäftsbereiche zugeordnet. Auf den Sitzungen des Vorstandes, die in der Regel monatlich stattfinden, berichten die Vorstandsmitglieder über Entwicklungen in ihren Geschäftsbereichen. Neben diesen Sitzungen stehen die Mitglieder des Vorstands in ständigem gegenseitigem Kontakt.

In beiden Gremien sind wegen ihrer Größe keine Ausschüsse gebildet worden. Die Verhandlung aller Angelegenheiten erfolgt einheitlich.

C

Konzernab-
schluss

61	Konzernbilanz
62	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und sonstiges Ergebnis
63	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
64	Konzernkapitalflussrechnung
66	Konzernanhang
66	Grundlagen der Berichterstattung
73	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
91	Erläuterungen zur Konzernbilanz
103	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
108	Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
108	Unternehmenszusammenschlüsse
108	Segmentberichterstattung
110	Sonstige Angaben
122	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
123	Bestätigungsvermerk
124	Finanzkalender
125	Impressum/Hinweise

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2016

Aktiva

T.08

EUR	Konzern- anhang Nr.	31.12.2016 (geprüft)	31.12.2015 (geprüft)
Sachanlagen	2.1.; 3.1.	8.901.911,66	5.752.753,87
Immaterielle Vermögenswerte	2.2.; 3.2.	23.827.867,37	25.189.562,48
Finanzielle Vermögenswerte	2.4.	6.660,00	1.660,00
Aktive latente Steuern	2.12.; 3.13.	4.633.639,37	3.523.573,57
Summe langfristige Vermögenswerte		37.370.078,40	34.467.549,92
Waren	2.3.; 3.3.	955.799,48	482.464,63
Hilfs- und Betriebsstoffe	2.3.; 3.3.	224.437,31	1.172.383,58
Geleistete Anzahlungen	3.3.	44.202,34	56.941,54
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.5.; 3.4.	18.031.736,01	12.604.882,02
Forderungen aus Leistungsfortschritt	2.13.; 3.5.	3.480.270,93	6.494.637,81
Ertragsteueransprüche	2.12.; 3.7.	281.750,19	218.534,41
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	3.6.	2.820,45	11.857,30
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	2.4.; 2.5.; 3.7.	5.206.555,81	4.874.184,15
Zahlungsmittel	2.6.; 3.8.	6.017.394,86	7.376.753,60
Summe kurzfristige Vermögenswerte		34.244.967,38	33.292.639,04
Bilanzsumme		71.615.045,78	67.760.188,96

Passiva

T.09

Gezeichnetes Kapital	3.9.	1.890.000,00	1.890.000,00
Kapitalrücklage	2.7.; 3.9.	18.587.965,03	18.364.587,77
Gewinnrücklagen	3.9.	31.095,02	31.095,02
Sonstige Rücklagen (OCI aus Umsetzung IAS 19 2011, IAS 21)	3.9.	-853.054,50	-491.252,91
Gewinnvortrag		9.172.219,74	10.672.457,83
Periodenfehlbetrag		2.825.866,05	-1.500.238,09
Summe Eigenkapital		31.654.091,34	28.966.649,22
Rückstellungen für Pensionen	2.8.; 3.10.	1.766.974,00	1.459.930,00
Langfristige Bankverbindlichkeiten	2.9.; 3.11.	8.986.687,12	11.568.035,00
Abgegrenzte Zuwendungen der öffentlichen Hand	2.10.; 3.12.	926.136,83	966.943,09
Passive latente Steuern	2.12.; 3.13.; 4.9.	3.162.764,06	1.887.700,11
Summe langfristige Schulden		14.842.562,01	15.882.608,20
Kurzfristige Rückstellungen	2.11.; 3.14.	1.455.457,83	2.620.599,84
Kurzfristige Bankverbindlichkeiten	2.9.; 3.11.	5.776.643,68	3.154.528,30
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.9.; 3.15.	2.187.040,24	2.091.159,67
Erhaltene Anzahlungen	2.9.; 3.16.	269.587,96	4.004.546,59
Ertragsteuerverbindlichkeiten	2.12.; 3.17.	392.446,33	740.615,04
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	2.9.; 3.18.	15.037.216,39	10.299.481,70
Summe kurzfristige Schulden		25.118.392,43	22.910.931,14

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und sonstiges Ergebnis

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

T.10

EUR	Konzern- anhang Nr.	31.12.2016 (geprüft)	31.12.2015 (geprüft)
Fortgeführte Geschäftsbereiche			
Umsatzerlöse	2.13.; 4.1.	77.332.612,02	62.602.328,60
Aktivierete Eigenleistungen	4.2.	381.689,00	524.894,01
Sonstige betriebliche Erträge	4.3.	1.768.668,62	1.725.836,17
Umsatzerlöse und sonstige Erträge		79.482.969,64	64.853.058,78
Materialaufwand	4.4.	-7.680.693,58	-8.266.126,59
Personalaufwand	4.5.	-47.669.259,45	-39.667.852,88
Abschreibungen	3.1.; 3.2.; 4.6.	-3.860.678,44	-3.452.870,12
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.7.	-16.329.889,01	-14.741.782,53
Summe der betrieblichen Aufwendungen		-75.540.520,48	-66.128.632,12
Operatives Ergebnis		3.942.449,16	-1.275.573,34
Finanzerträge	4.8.	146.412,73	215.971,32
Finanzaufwendungen	4.8.	-637.160,67	-323.439,90
Finanzergebnis		-490.747,94	-107.468,58
Ergebnis vor Ertragsteuern		3.451.701,22	-1.383.041,92
Ertragsteuern	2.12.; 4.9.	-625.835,17	-117.196,17
Konzernperiodenüberschuss/ -fehlbetrag		2.825.866,05	-1.500.238,09
Sonstiges Ergebnis, nach Ertragsteuern			
Posten, die unter bestimmten Bedingungen zukünftig in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden			
Kursdifferenzen aus der Umrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	1.7.; 4.11.	-76.703,02	-196.021,46
Posten, die zukünftig nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden			
Versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	2.8.; 4.9.	-285.098,57	-59.036,70
Gesamtergebnis		2.464.064,46	-1.755.296,25
davon den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnen		2.464.064,46	-1.755.296,25
Ergebnis je Aktie (EUR/ Aktie) aus Konzernüberschuss/-fehlbetrag - unverwässert	4.10.	1,50	-0,79
Ergebnis je Aktie (EUR/ Aktie) aus Konzernüberschuss/-fehlbetrag- verwässert	4.10.	1,44	-0,79

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

zum 31. Dezember 2016

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

T.11

EUR	Gezeichnetes Kapital	Kapital rücklage	Gewinn- rücklagen	Sonstige Rücklagen	Konzernbilanz- gewinn	Gesamt
Stand am 31. Dezember 2014	1.890.000,00	18.197.887,67	31.095,02	-236.194,75	10.672.457,83	30.555.245,77
Aktioptionsprogramm	0,00	166.700,10	0,00	0,00	0,00	166.700,10
Zuführung aus IAS 19	0,00	0,00	0,00	-59.036,70	0,00	-59.036,70
Zuführung aus IAS 21	0,00	0,00	0,00	-196.021,46	0,00	-196.021,46
Konzernperiodenüberschuss/ -fehlbetrag	0,00	0,00	0,00	0,00	-1.500.238,09	-1.500.238,09
Stand am 31. Dezember 2015	1.890.000,00	18.364.587,77	31.095,02	-491.252,91	9.172.219,74	28.966.649,62
Aktioptionsprogramm	0,00	223.377,26	0,00	0,00	0,00	223.377,26
Zuführung aus IAS 19	0,00	0,00	0,00	-285.098,57	0,00	-285.098,57
Zuführung aus IAS 21	0,00	0,00	0,00	-76.703,02	0,00	-76.703,02
Konzernperiodenüberschuss/ -fehlbetrag	0,00	0,00	0,00	0,00	2.825.866,05	2.825.866,05
Stand am 31. Dezember 2016	1.890.000,00	18.587.965,03	31.095,02	-853.054,50	11.998.085,79	31.654.091,34

Konzernkapitalflussrechnung

zum 31. Dezember 2016

Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit

T.12

Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit			
Periodenüberschuss/ -fehlbetrag		2.826	-1.500
Aktienoptionsprogramm (nicht zahlungswirksame Aufwendungen)		223	167
Erfolgswirksam erfasste Ertragsteuern		626	117
Erfolgswirksam erfasste Zinsaufwendungen/ -erträge		491	107
Gewinn/ Verlust aus dem Verkauf oder Abgang von Sachanlagen		11	-5
Auflösung abgegrenzter Zuwendungen der öffentlichen Hand		-41	-41
Für Forderungen erfasste Wertminderungen		483	29
Für Forderungen erfasste Wertaufholungen		0	0
Abschreibungen		3.861	3.453
Versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste		-285	-59
Nettofremdwährungsverlust		-459	-196
Nettogewinn aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten		212	-184
Übrige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen		—	—
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit		7.948	1.888
Veränderungen im Nettoumlaufvermögen			
Veränderungen der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen		-3.479	-6.736
Veränderung der Vorräte		487	-527
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten		4.713	4.147
Veränderungen der enthaltenen Anzahlungen		-3.735	3.501
Veränderung der Rückstellungen		-888	729
Gezahlte Zinsen	5.	-475	-275
Gezahlte Ertragsteuern	5.	-872	-531
Nettozufluss (Vj. Nettoabfluss) aus betrieblicher Tätigkeit		3.699	2.196
Übertrag			

Cashflows aus Investitions- und Finanzierungstätigkeit,
Kreditern und Zahlungsmitteln

T.13

TEUR	Konzern- anhang Nr.	31.12.2016 (geprüft)	31.12.2015 (geprüft)
Übertrag			
Nettozufluss (Vj. Nettoabfluss) aus betrieblicher Tätigkeit		3.699	2.196
Cashflow aus Investitionstätigkeit			
Auszahlungen für Sachanlagen und langfristige Vermögenswerte		-5.214	-1.845
Einzahlungen Anlagenabgänge		13	5
verwendete Investitionszuschüsse	3.12.	—	—
Auszahlung im Rahmen eines Unternehmenserwerbs		-81	-16.805
Erhaltene Zinsen	5.	58	128
Auslegung von Darlehen		—	-104
Einzahlungen aus Tilgungen von Darlehen		125	38
Nettoabfluss an Zahlungsmitteln aus Investitionstätigkeit		-5.099	-18.583
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit			
Aufnahme von Krediten		19	14.107
Tilgung von Krediten		-2.138	-1.533
Nettozufluss (Vj. Nettoabfluss) an Zahlungsmitteln aus Finanzierungstätigkeit		-2.119	12.574
Nettoabfluss von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten		-3.519	-3.813
Zahlungsmittel zu Beginn des Geschäftsjahres	3.8.	6.360	10.173
Zahlungsmittel am Ende des Geschäftsjahres	3.8.	2.812	6.360
Einfluss von Wechselkursänderungen auf die Zahlungsmittel		-29	—
Eingeschränkt verfügbare Mittel	3.8.	1.055	1.037

Zusammensetzung Zahlungsmittel und
Zahlungsmitteläquivalente

T.14

TEUR	Konzern- anhang Nr.	31.12.2016 (geprüft)	31.12.2015 (geprüft)
Liquide Mittel		6.017	7.377
Inanspruchnahme Kontokorrentkredit/ Kreditkarte/ Wechselkurse	2.6.	-3.205	-1.017
Zahlungsmittel am Ende des Geschäftsjahres		2.812	6.360

Konzernanhang

für das Geschäftsjahr 2016

1. Grundlagen der Berichterstattung

1.1. Allgemeine Informationen

Die GK Software AG ist eine in Deutschland ansässige Aktiengesellschaft. Die Adresse des eingetragenen Firmensitzes und des Hauptsitzes der Geschäftstätigkeit lautet 08261 Schöneck, Waldstraße 7.

Die GK Software AG ist im Handelsregister des Amtsgerichtes Chemnitz unter HRB 19157 eingetragen.

Die Geschäftstätigkeit des Konzerns umfasst die Entwicklung und Herstellung sowie den Vertrieb und den Handel von Soft- und Hardware.

Der Konzern steuert sein Kapital – wozu neben dem Eigenkapital alle finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten zählen – mit dem Ziel, jederzeit die Kapitaldienstfähigkeit des Konzerns sicherzustellen sowie eine ausreichende Liquidität zur Absicherung von Investitionsvorhaben zur Verfügung zu haben.

Die Überwachung dieser Ziele erfolgt durch die Verfolgung von Finanzkennzahlen (z.B. Eigenkapitalquote, Anlageintensität I, Überschuss der liquiden Mittel über die zinstragenden Verbindlichkeiten), für die Zielkorridore beobachtet werden. Das Ziel der Kapitalerhaltung wird durch eine risikoaverse Anlage von Zahlungsmitteln unterstützt. Derivative Finanzinstrumente werden nur in dem Umfang, wie es zur Absicherung tatsächlicher Geschäfte notwendig ist, eingesetzt.

1.2. Grundlagen der Darstellung

Der Konzernabschluss der GK Software wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den nach § 315a Abs.

1 HGB ergänzend zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Veröffentlichte, aber noch nicht in Kraft getretene Standards oder Interpretationen wurden für den Konzernabschluss noch nicht angewendet. Eine verlässliche Abschätzung der Auswirkung aus der Anwendung kann erst vorgenommen werden, wenn eine detaillierte Analyse durchgeführt wurde.

Die Abschlüsse der GK Software AG und deren Tochterunternehmen werden unter Beachtung der einheitlichen für den Konzern geltenden Ansatz- und Bewertungsmethoden in den Konzernabschluss einbezogen.

Der Konzernabschluss ist in Euro erstellt. Die Gliederung der Bilanz nach IFRS wird nach der Fristigkeit der einzelnen Bilanzpositionen vorgenommen. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen weist die GK Software in der Bilanz generell als kurzfristige Posten aus. Pensionsverpflichtungen werden ihrem Charakter entsprechend unter den langfristigen Schulden gezeigt. Latente Steueransprüche bzw. -verbindlichkeiten sind als langfristig dargestellt.

1.2.1. Angewendete International Financial Reporting Standards (IFRS) und Interpretationen (IFRIC)

Die IFRS umfassen die International Financial Reporting Standards (IFRS), International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und des vorherigen Standing Interpretations Committee (SIC). Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommenen IFRS wurden beachtet, soweit sie bereits verpflichtend anzuwenden und für den GK-Konzern relevant waren.

1.2.2. Erstmals in der Berichtsperiode anzuwendende International Financial Reporting Standards (IFRS)

Folgende Übersicht zeigt die erstmals in der Berichtsperiode anzuwendenden neuen Standards und Interpretationen, sowie Änderungen von Standards und Interpretationen, die für das Geschäftsjahr 2016 relevant sind.

Erstmals im Geschäftsjahr anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen von Standards und Interpretationen

T.15

Verlautbarungen	Titel	Anwendungspflicht der GK Software ab	Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. Cashflows der GK Software
Änderungen zu IAS 1	Darstellung des Abschlusses	1.1.2016	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Änderungen zu IAS 16 und IAS 38	Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	1.1.2016	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Änderungen zu IAS 16 und IAS 41	Sachanlagen und Landwirtschaft	1.1.2016	Keine Relevanz.
Änderungen zu IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer	1.1.2016	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Änderungen zu IAS 27	Konzern- und separate Abschlüsse	1.1.2016	Keine Relevanz.
Änderungen zu IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28	Konzern- und separate Abschlüsse, Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen	1.1.2016	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Änderungen zu IFRS 11	Gemeinsame Vereinbarungen	1.1.2016	Keine Relevanz.
Klarstellungen	Klarstellungen zu IFRSs 2010-2012	1.1.2016	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Klarstellungen	Klarstellungen zu IFRSs 2012-2014	1.1.2016	Keine wesentlichen Auswirkungen.

1.2.3. Veröffentlichte, aber noch nicht verpflichtend anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Durch die EU verabschiedete Standards

T.16

IFRS 9	Finanzinstrumente	1.1.2018	Keine wesentlichen Auswirkungen.
IFRS 15	Erlöse aus Verträgen mit Kunden	1.1.2018	Die GK Software prüft die Verlautbarungen derzeit, erwartet jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows.
Änderungen zu IFRS 15	Datum des Inkrafttretens von IFRS 15	1.1.2018	Die GK Software prüft die Verlautbarungen derzeit, erwartet jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows.

Noch nicht durch die EU verabschiedete Standards¹

T.17

Verlautbarungen	Titel	Anwendungs- pflicht der GK Software ab	Voraussichtliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. Cashflows der GK Software
Änderungen zu IFRS 10 und IAS 28	Konzern- und separate Abschlüsse	Auf unbestimmte Zeit verschoben.	Da das Datum des Inkrafttretens auf unbestimmte Zeit verschoben wurde, sind die Änderungen von IFRS 10 und IAS 28 derzeit nicht relevant.
IFRS 14	Regulatorische Abgrenzungsposten	1.1.2016	Keine Relevanz.
Änderungen zu IAS 7	Kapitalflussrechnung	1.1.2017	Die GK Software prüft die Verlautbarung derzeit, erwartet jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Finanzlage bzw. der Cashflows.
Änderungen zu IAS 12	Ertragsteuern	1.1.2017	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Klarstellungen	Klarstellungen zu IFRSs 2014-2016	1.1.2017 (IFRS 12)	Keine wesentlichen Auswirkungen.
		1.1.2018 (IFRS 1 und IAS 28)	
Änderungen zu IAS 40	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1.1.2018	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Änderungen zu IFRS 2	Anteilsbasierte Vergütungen	1.1.2018	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Änderungen zu IFRS 4	Anwendung IFRS 9 mit IFRS 4 Versicherungsverträge	1.1.2018	Keine Relevanz.
Änderungen zu IFRS 15	Klarstellung zu IFRS 15	1.1.2018	Die GK Software prüft die Verlautbarung derzeit, erwartet jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows. Die Details der erwarteten Auswirkungen werden im Anschluss an diese Übersicht erläutert.
IFRIC 22	Fremdwährungsgeschäfte	1.1.2018	Die GK Software prüft die Verlautbarungen derzeit, erwartet jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows.
IFRS 16	Leasingverhältnisse	1.1.2019	Der Standard hat Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die Details der Auswirkungen werden im Anschluss an diese Übersicht erläutert.

1 – Für die noch nicht von der EU übernommenen Standards wird zunächst das vom IASB vorgesehene Erstanwendungsdatum als voraussichtlicher Erstanwendungszeitpunkt angenommen.

IFRS 15 wurde im Mai 2014 veröffentlicht und führt ein fünfstufiges Modell für die Bilanzierung von Erlösen aus Verträgen mit Kunden ein. Nach IFRS 15 werden Erlöse in Höhe der Gegenleistung erfasst, mit der ein Unternehmen im Gegenzug für die Übertragung von Gütern oder Dienstleistungen auf einen Kunden rechnen kann (der Transaktionspreis im Sinne von IFRS 15). Der neue Standard zur Erfassung von Erlösen wird alle derzeit bestehenden Vorschriften zur Erlösrealisierung nach IFRS ersetzen. Für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen, ist entweder die vollständige retrospektive Anwendung oder eine modifizierte retrospektive Anwendung vorgeschrieben. Wegen der vermutlichen Aufzeichnungspflichten und der im Augenblick der Erfassung der Sachverhalte bestehenden Unklarheit über die Wirkung dieser Sachverhalte, gehen wir davon aus, dass die GK Software die modifizierte retrospektive Methode zur Anwendung bringen wird.

Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Davon wird derzeit nicht ausgegangen. Im Geschäftsjahr 2016 führte die GK Software eine vorläufige Beurteilung von IFRS 15 durch, die sich im Zuge der weiteren detaillierten Analyse möglicherweise ändern kann. Des Weiteren berücksichtigt die GK Software die vom IASB im April 2016 veröffentlichten Klarstellungen und wird die weiteren Entwicklungen zur Auslegung von IFRS 15 beobachten. Aktuell geht die GK Software von den nachfolgend ausgeführten, aus ihrer Sicht unwesentlichen, Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows aus:

- Die Lizenzerlöse werden derzeit in einem Betrag im Zeitpunkt des Überganges von Nutzen, Lasten und Gefahr des Untergangs realisiert. Dies könnte sich aufgrund der Anwendung des IFRS 15 dahingehend verändern, dass Lizenzerlöse zukünftig nicht mehr in einem Zeitpunkt, sondern über einen Zeitraum

hinweg realisiert werden. Nach eingehender Beurteilung der in der Vergangenheit vorliegenden Sachverhalte gehen wir jedoch davon aus, dass es nur für eine geringe Minderzahl der Sachverhalte Einflüsse einer solchen Bewertung dieser Sachverhalte auf den Ausweis der Erlöse für die Erteilung von Lizenzen geben wird.

- Für die Realisierung von Wartungserlösen hat die Anwendung des IFRS 15 nach aktueller Einschätzung keine Relevanz.
- Für die Realisierung von Dienstleistungserlösen hat die Anwendung des IFRS 15 nach aktueller Einschätzung keine Relevanz.
- Für die Realisierung von sonstigen Erlösen hat die Anwendung des IFRS 15 nach aktueller Einschätzung keine Relevanz.

Im Januar 2016 hat das IASB den IFRS 16 „Leasingverhältnisse“ veröffentlicht, der wesentliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der GK Software hat. Insbesondere betreffen die Neuregelungen die folgenden Sachverhalte:

- Während bisher Zahlungsverpflichtungen für Operating-Leasing-Verhältnisse im Anhang des Konzernabschlusses anzugeben waren, sind die daraus resultierenden Rechte und Verpflichtungen künftig als Nutzungsrechte und Leasing-Verbindlichkeiten zu bilanzieren.
- Die GK Software erwartet Erhöhungen der Bilanzsumme zum Erstanwendungszeitpunkt aufgrund des Anstiegs der Leasing-Verbindlichkeiten sowie einen ähnlich hohen Anstieg des Anlagevermögens aufgrund des zu aktivierenden Nutzungsrechts. Die Erhöhung der Leasing-Verbindlichkeiten hat eine entsprechende Zunahme der Netto-Finanzverbindlichkeiten zur Folge.
- In der Gewinn- und Verlustrechnung werden zukünftig Abschreibungen und der Zinsaufwand anstatt Leasing-Aufwand erfasst. Dies wird zu keiner wesentlichen Verbesserung des EBITDA führen.

1.3. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind die GK Software AG und alle Gesellschaften einbezogen, bei denen der GK Software AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte zusteht.

Der Konsolidierungskreis umfasst neben dem Mutterunternehmen, der 1. Waldstraße GmbH, Schöneck, der AWEK GmbH, Barsbüttel, und der AWEK microdata GmbH, Barsbüttel, auch sechs ausländische Gesellschaften (Eurosoftware s.r.o., Pilsen/Tschechische Republik, StoreWeaver GmbH, Dübendorf/Schweiz, OOO GK Software RUS, Moskau/Russland, GK Software USA Inc., Raleigh/USA, GK Software Africa (Pty) Ltd., Bryanston/ZA, TOV Eurosoftware-UA, Lwiw/Ukraine). Die StoreWeaver GmbH, Dübendorf/Schweiz, wurde 2008 gegründet. Erstmals im Jahr 2009 wurde die 1. Waldstraße GmbH, Schöneck, die in Vorbereitung der Aufnahme neuer Geschäftstätigkeiten gegründet wurde in den Konsolidierungskreis aufgenommen. Die OOO GK Software RUS, die als Instrument zur Abwicklung der in der Russischen Föderation durchgeführten Geschäftsaktivitäten dient, wurde 2011 gegründet und in den Konsolidierungskreis aufgenommen. Mit notariellen Urkunden vom 10. Dezember 2012 hat die GK Software AG alle Geschäftsanteile an der Firma AWEK GmbH (nachfolgend „AWEK“) mit Sitz in Barsbüttel bei Hamburg erworben. Die AWEK GmbH, die für die AWEK-Gruppe die Holding-Aufgaben wahrnimmt, war bis 24. August 2015 alleinige Gesellschafterin der Gesellschaften AWEK C-POS GmbH, AWEK microdata GmbH sowie der AWEK Hong Kong Ltd. Die AWEK-Gruppe wurde zum 10. Dezember 2012 dem Erwerbszeitpunkt erstmalig im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der GK Software einbezogen. Die AWEK Hong Kong Ltd. wurde in 2015 liquidiert. Mit Wirkung vom 1. Januar 2015 erwarb die GK Software AG im Interesse der Vereinfachung der Struktur der Unternehmensgruppe von der durch sie im Dezember 2012 erworbenen AWEK GmbH deren Tochtergesellschaften AWEK C-POS GmbH und AWEK microdata GmbH. Die AWEK GmbH wurde im Nachgang auf die AWEK C-POS GmbH verschmolzen.

Zum 20. September 2013 wurde die GK Software USA Inc., Raleigh/USA gegründet und zum Gründungszeitpunkt erstmalig im Wege der Vollkonsoli-

dierung in den Konzernabschluss der GK Software AG einbezogen.

Zum 30. Januar 2015 wurde die GK Software Africa (Pty) Ltd., Bryanston/ZA gegründet und zum Gründungszeitpunkt erstmalig im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der GK Software AG einbezogen.

Zum 26. Januar 2016 wurde die TOV Eurosoftware-UA, Lwiw/Ukraine übernommen und zum Erwerbszeitpunkt erstmalig im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der GK Software AG einbezogen.

Alle Unternehmen des Konsolidierungskreises befinden sich direkt bzw. indirekt im ausschließlichen Besitz der GK Software AG.

Darüber hinaus hält die GK Software AG eine 50%ige Beteiligung an der Unified Experience UG (haftungsbeschränkt), Lindlar, die ihren Geschäftsbetrieb noch nicht aufgenommen hat. Es liegt keine Beherrschung durch die GK Software AG vor. Aus Gründen der Wesentlichkeit wurde die Gesellschaft damit nicht als assoziiertes Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen.

1.4. Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss wird auf der Grundlage konzerneinheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erstellt.

Konzerninterne Gewinne und Verluste, Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie die zwischen den konsolidierten Gesellschaften bestehenden Forderungen und Verbindlichkeiten werden eliminiert. Bei den ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgängen werden die ertragsteuerlichen Auswirkungen berücksichtigt und ggf. latente Steuern in Ansatz gebracht.

1.5. Tochterunternehmen

Der Konzernabschluss beinhaltet den Abschluss des Mutterunternehmens und der von ihm beherrschten Unternehmen einschließlich strukturierter Unternehmen (seine Tochterunternehmen).

Die Gesellschaft erlangt die Beherrschung, wenn sie:

- Verfügungsmacht über das Beteiligungsunternehmen ausüben kann,
- schwankenden Renditen aus ihrer Beteiligung ausgesetzt ist, und
- die Renditen aufgrund ihrer Verfügungsmacht der Höhe nach beeinflussen kann.

Die Gesellschaft nimmt eine Neubeurteilung vor, ob sie ein Beteiligungsunternehmen beherrscht oder nicht, wenn Tatsachen und Umstände darauf hinweisen, dass sich eines oder mehrere der oben genannten drei Kriterien der Beherrschung verändert haben.

Wenn die Gesellschaft keine Stimmrechtsmehrheit besitzt, so beherrscht sie das Beteiligungsunternehmen dennoch, wenn sie durch ihre Stimmrechte über die praktische Möglichkeit verfügt, die maßgeblichen Tätigkeiten des Beteiligungsunternehmens einseitig zu bestimmen. Bei der Beurteilung, ob ihre Stimmrechte für die Bestimmungsmacht ausreichen, berücksichtigt die Gesellschaft alle Tatsachen und Umstände, darunter:

- den Umfang der im Besitz der Gesellschaft befindlichen Stimmrechte im Verhältnis zum Umfang und zur Verteilung der Stimmrechte anderer Stimmrechtsinhaber;
- potenzielle Stimmrechte der Gesellschaft, anderer Stimmrechtsinhaber und anderer Parteien;
- Rechte aus anderen vertraglichen Vereinbarungen; und
- weitere Tatsachen und Umstände, die darauf hinweisen, dass die Gesellschaft die gegenwärtige Möglichkeit besitzt oder nicht besitzt, die maßgeblichen Tätigkeiten zu den Zeitpunkten, zu denen Entscheidungen getroffen werden müssen, unter Berücksichtigung des Abstimmungsverhaltens bei früheren Haupt- bzw. Gesellschafterversammlungen zu bestimmen.

Ein Tochterunternehmen wird ab dem Zeitpunkt, zu dem die Gesellschaft die Beherrschung über

das Tochterunternehmen erlangt, bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Beherrschung durch die Gesellschaft endet, in den Konzernabschluss einbezogen. Dabei werden die Ergebnisse der im Laufe des Jahres erworbenen oder veräußerten Tochterunternehmen entsprechend vom tatsächlichen Erwerbszeitpunkt bzw. bis zum tatsächlichen Abgangszeitpunkt in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und dem sonstigen Konzernergebnis erfasst.

Der Gewinn oder Verlust und jeder Bestandteil des sonstigen Ergebnisses sind den Gesellschaftern des Mutterunternehmens und den nicht beherrschenden Gesellschaftern zuzuordnen. Dies gilt selbst dann, wenn dies dazu führt, dass die nicht beherrschenden Gesellschafter einen Negativsaldo aufweisen.

Sofern erforderlich, werden die Jahresabschlüsse der Tochterunternehmen angepasst, um die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden an die im Konzern zur Anwendung kommenden Methoden anzugleichen.

Alle konzerninternen Vermögenswerte, Schulden, Eigenkapital, Erträge, Aufwendungen und Cashflows im Zusammenhang mit den Geschäftsvorfällen zwischen Konzernunternehmen werden im Rahmen der Konsolidierung vollständig eliminiert.

1.6. Unternehmenszusammenschlüsse

Der Erwerb von Geschäftsbetrieben wird nach der Erwerbsmethode bilanziert. Die Erstkonsolidierung erfolgt mit Wirkung von dem Tag an, an dem die GK Software AG direkt oder indirekt in ein Beherrschungsverhältnis gegenüber dem Konzernunternehmen eintritt. Die Einbeziehung endet zu dem Zeitpunkt, zu dem die Beherrschung des Konzernunternehmens auf ein Unternehmen außerhalb des Konzerns übergeht. Die bei einem Unternehmenszusammenschluss übertragene Gegenleistung wird zum beizulegenden Zeitwert bewertet, der sich bestimmt aus der Summe der zum Erwerbszeitpunkt gültigen beizulegenden Zeitwerte der übertragenen Vermögenswerte, der von den früheren Eigentümern des erworbenen Unternehmens übernommenen Schulden und der ggf. vom Konzern emittierten Eigenkapitalinstrumente im Austausch gegen die Beherrschung des erwor-

benen Unternehmens. Mit dem Unternehmenszusammenschluss verbundene Kosten sind bei Anfall grundsätzlich erfolgswirksam zu erfassen.

Die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden sind mit ihren beizulegenden Zeitwerten zu bewerten. Hierzu gelten u.a. folgende Ausnahmen:

Latente Steueransprüche oder latente Schulden und Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in Verbindung mit Vereinbarungen für Leistungen an Arbeitnehmer sind gemäß IAS 12 als Ertragsteuern bzw. IAS 19 als Leistungen an Arbeitnehmer zu erfassen und zu bewerten.

Der Geschäfts- oder Firmenwert entspricht dem Überschuss aus der Summe der übertragenen Gegenleistung, dem Betrag aller nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen, dem beizulegenden Zeitwert des zuvor vom Erwerber gehaltenen Eigenkapitalanteils an dem erworbenen Unternehmen (sofern gegeben) und dem Saldo der zum Erwerbszeitpunkt bestehenden Zeitwerte der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und der übernommenen Schulden und Eventualschulden. In den auf den Unternehmenszusammenschluss folgenden Perioden werden die aufgedeckten stillen Reserven und stillen Lasten entsprechend der Behandlung der korrespondierenden Vermögenswerte und Schulden fortgeführt, abgeschrieben oder aufgelöst.

Für den Fall, dass nach erfolgter nochmaliger Beurteilung der dem Konzern zuzurechnende Anteil am beizulegenden Zeitwert des erworbenen identifizierbaren Nettovermögens größer ist als die Summe aus der übertragenen Gegenleistung, dem Betrag der nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen und dem beizulegenden Zeitwert des zuvor vom Erwerber gehaltenen Eigenkapitalanteils an dem erworbenen Unternehmen (sofern gegeben), wird der übersteigende Betrag unmittelbar als Gewinn erfolgswirksam (innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung) erfasst. Ein solcher passiver Unterschiedsbetrag ist im Geschäftsjahr nicht aufgetreten.

Wenn die erstmalige Bilanzierung eines Unternehmenszusammenschlusses am Ende des Geschäftsjahres, in dem der Zusammenschluss stattfindet, unvollständig ist, gibt der Konzern für die Posten

mit unvollständiger Bilanzierung vorläufige Beträge an. Die vorläufig angesetzten Beträge sind während des Bewertungszeitraumes zu korrigieren oder zusätzliche Vermögenswerte oder Schulden sind anzusetzen, um die neuen Informationen über Fakten und Umstände widerzuspiegeln, die zum Erwerbszeitpunkt bestanden und die die Bewertung der zu diesem Stichtag angesetzten Beträge beeinflusst hätten, wenn sie bekannt gewesen wären.

1.7. Währungsumrechnung

Bei der Aufstellung der Abschlüsse jedes einzelnen Konzernunternehmens werden Geschäftsvorfälle, die auf andere Währungen als die funktionale Währung des Konzernunternehmens (Fremdwährungen) lauten, mit den am Tag der Transaktion gültigen Kursen umgerechnet. An jedem Abschlussstichtag werden monetäre Posten in Fremdwährung mit dem gültigen Stichtagskurs umgerechnet. Nichtmonetäre Posten in Fremdwährung, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden mit den Kursen umgerechnet, die zum Zeitpunkt der Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes Gültigkeit hatten. Zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertete nichtmonetäre Posten werden mit dem Wechselkurs zum Zeitpunkt der erstmaligen bilanziellen Erfassung umgerechnet.

Umrechnungsdifferenzen aus monetären Posten werden erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie auftreten. Davon ausgenommen sind:

- Umrechnungsdifferenzen aus auf fremde Währung lautenden Fremdmittelaufnahmen, die bei für die produktive Verwendung vorgesehenen Vermögenswerten im Erstellungsprozess auftreten. Diese werden den Herstellungskosten zugerechnet, falls sie Anpassungen des Zinsaufwands aus diesen auf fremde Währung lautenden Fremdmittelaufnahmen darstellen.
- Umrechnungsdifferenzen aus Geschäftsvorfällen, die eingegangen wurden, um bestimmte Fremdwährungsrisiken abzusichern (siehe die Richtlinien zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen in Tz. 3.19).

- Umrechnungsdifferenzen aus zu erhaltenden bzw. zu zahlenden monetären Posten von/an einen ausländischen Geschäftsbetrieb, deren Erfüllung weder geplant noch wahrscheinlich ist und die deswegen Teil der Nettoinvestition in diesen ausländischen Geschäftsbetrieb sind, werden anfänglich im sonstigen Ergebnis erfasst und bei Veräußerung vom Eigenkapital in den Gewinn und Verlust umgegliedert.

Zur Aufstellung eines Konzernabschlusses werden die Vermögenswerte und Schulden der ausländischen Geschäftsbetriebe des Konzerns in Euro (EUR) umgerechnet, wobei die am Abschlussstichtag gültigen Wechselkurse herangezogen werden. Erträge und Aufwendungen werden zum Durchschnittskurs der Periode umgerechnet, es sei denn, die Umrechnungskurse während der Periode unterlagen starken Schwankungen. In diesem Fall finden die Umrechnungskurse zum Zeitpunkt der Transaktion Anwendung. Umrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe in Konzernwährung werden im sonstigen Ergebnis erfasst und im Eigenkapital angesammelt.

Ein aus dem Erwerb eines ausländischen Geschäftsbetriebs entstehender Geschäfts- oder Firmenwert sowie Anpassungen an die beizulegenden Zeitwerte der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden werden als Vermögenswerte oder Schulden des ausländischen Geschäftsbetriebs behandelt und zum Stichtagskurs umgerechnet. Resultierende Umrechnungsdifferenzen werden im Eigenkapital erfasst.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Der Konzernabschluss wurde auf Grundlage der historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten aufgestellt. Davon ausgenommen sind bestimmte Immobilien und Finanzinstrumente, die zum Neubewertungsbetrag oder zum beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag angesetzt wurden. Eine entsprechende Erläuterung erfolgt im Rahmen der jeweiligen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Historische Anschaffungs- oder Herstellungskosten basieren im Allgemeinen auf dem beizulegenden Zeitwert der im Austausch für den Vermögenswert erbrachten Gegenleistung.

Der beizulegende Zeitwert ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt werden würde. Dies gilt unabhängig davon, ob der Preis direkt beobachtbar oder unter Anwendung einer Bewertungsmethode geschätzt worden ist.

Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts oder einer Schuld berücksichtigt der Konzern bestimmte Merkmale des Vermögenswerts oder der Schuld (bspw. Zustand und Standort des Vermögenswerts oder Verkaufs- und Nutzungsbeschränkungen), wenn Marktteilnehmer diese Merkmale bei der Preisfestlegung für den Erwerb des jeweiligen Vermögenswerts oder die Übertragung der Schuld zum Bewertungsstichtag ebenfalls berücksichtigen würden. Im vorliegenden Konzernabschluss wird der beizulegende Zeitwert für die Bewertung und/oder die Angabepflichten grundsätzlich auf dieser Grundlage ermittelt. Davon ausgenommen sind:

- anteilsbasierte Vergütungen im Anwendungsbereich von IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütung.
- Leasingverhältnisse, die in den Anwendungsbereich von IAS 17 Leasingverhältnisse fallen, und
- Bewertungsmaßstäbe, die dem beizulegenden Zeitwert ähneln, ihm aber nicht entsprechen, z. B. der Nettoveräußerungswert in IAS 2 Vorräte

oder der Nutzungswert in IAS 36 Wertminderung von Vermögenswerten.

Der beizulegende Zeitwert ist nicht immer als Marktpreis verfügbar. Häufig muss er auf Basis verschiedener Bewertungsparameter ermittelt werden. In Abhängigkeit von der Verfügbarkeit beobachtbarer Parameter und der Bedeutung dieser Parameter für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts im Ganzen wird der beizulegende Zeitwert den Stufen 1, 2 oder 3 zugeordnet. Die Unterteilung erfolgt nach folgender Maßgabe:

- Eingangsparameter der Stufe 1 sind notierte Preise (unbereinigt) auf aktiven Märkten
- für identische Vermögenswerte oder Schulden, auf die das Unternehmen am Bewertungsstichtag zugreifen kann.
- Eingangsparameter der Stufe 2 sind andere Eingangsparameter als die auf Stufe 1 enthaltenen
- notierten Preise, die für den Vermögenswert oder die Schuld entweder direkt
- beobachtbar sind oder indirekt aus anderen Preisen abgeleitet werden können.
- Eingangsparameter der Stufe 3 sind für den Vermögenswert oder die Schuld nicht beobachtbare Parameter.

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze werden nachfolgend erläutert.

2.1. Sachanlagen

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten zuzüglich der Anschaffungsnebenkosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die Vermögenswerte werden entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer grundsätzlich linear und pro rata temporis abgeschrieben.

Die Abschreibungen werden bei Bauten linear über eine Nutzungsdauer von 15 bis 40 Jahre vorgenommen. Das bewegliche Anlagevermögen wird

grundsätzlich linear abgeschrieben; die Nutzungsdauer beträgt 3 bis 14 Jahre.

Die geschätzten Nutzungsdauern, die Buchwerte und die Abschreibungsmethoden werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und, bei Bedarf, der Effekt von möglichen Schätzungsänderungen prospektiv erfasst.

Voll abgeschriebenes Sachanlagevermögen wird so lange mit historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten und kumulierten Abschreibungen ausgewiesen, bis die betreffenden Vermögenswerte außer Betrieb genommen werden. Bei Anlagenabgängen werden die Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen ausgebucht, Ergebnisse aus Anlagenabgängen (Abgangserlöse abzüglich Restbuchwerte) werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

2.2. Immaterielle Vermögenswerte

2.2.1. Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen erfasst. Der planmäßige Abschreibungsaufwand wird linear über die erwartete Nutzungsdauer von 3 bis 5 Jahren aufwandswirksam erfasst. Die erwartete Nutzungsdauer sowie die Abschreibungsmethode werden zumindest am Ende jedes Geschäftsjahres überprüft und sämtliche Schätzungsänderungen prospektiv berücksichtigt.

2.2.2. Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte

Kosten für Forschungsaktivitäten werden in der Periode, in der sie anfallen, als Aufwand erfasst.

Ein selbst erstellter immaterieller Vermögenswert, der sich aus der Entwicklungstätigkeit (oder aus der Entwicklungsphase eines internen Projektes) ergibt, wird aktiviert, wenn die folgenden Nachweise kumulativ erbracht werden können:

- Die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswertes ist

gegeben, damit er zur Nutzung oder zum Verkauf zur Verfügung stehen wird.

- Die Absicht besteht, den immateriellen Vermögenswert fertigzustellen sowie ihn zu nutzen oder zu verkaufen.
- Die Fähigkeit ist vorhanden, den immateriellen Vermögenswert zu nutzen oder zu verkaufen, wenn der immaterielle Vermögenswert einen voraussichtlichen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen wird.
- Die Verfügbarkeit adäquater technischer, finanzieller und sonstiger Ressourcen, um die Entwicklung abzuschließen und den immateriellen Vermögenswert nutzen oder verkaufen zu können, ist gegeben.
- Die Fähigkeit zur verlässlichen Bestimmung der im Rahmen der Entwicklung des immateriellen Vermögenswertes zurechenbaren Aufwendungen ist vorhanden.

Der Betrag, mit dem ein solcher selbst erstellter immaterieller Vermögenswert aktiviert wird, ist die Summe der entstandenen Aufwendungen von dem Tag an, an dem der immaterielle Vermögenswert die oben genannten Bedingungen erstmals kumulativ erfüllt. Die dem Softwareprodukt direkt zurechenbaren Kosten umfassen die Personalkosten für die an der Entwicklung beteiligten Beschäftigten sowie angemessene Teile der entsprechenden Gemeinkosten.

Sofern die Aktivierungsvoraussetzungen nicht erfüllt sind, werden die Entwicklungskosten erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie entstehen. Bereits als Aufwand erfasste Entwicklungskosten werden nicht in der Folgeperiode aktiviert.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden genauso wie entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen und Wertminderungen bewertet. Die planmäßige Abschreibung beginnt im Jahr der Aktivierung mit dem zeitanteiligen Betrag und

erfolgt grundsätzlich linear über einen Zeitraum von fünf Jahren.

2.2.3. Geschäftswert

Die aus Unternehmenszusammenschlüssen resultierenden Geschäftswerte werden zu Anschaffungskosten abzüglich ggf. erforderlicher Wertminderungen bilanziert. Der Erwerb des operativen Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH führte im Jahr 2009 über die Kaufpreiszurechnung zur erstmaligen Bildung des immateriellen Vermögenswertes „Geschäftswert“ als desjenigen Teils des Kaufpreises, der sich nicht auf aktivierungsfähige Vermögenswerte zurechnen lässt. Im Wesentlichen betrifft dies das Know-how der übergegangenen Mitarbeiter der Solquest GmbH für das Warenwirtschaftssystem und -prozesse.

Nach der Akquisition der AWEK-Gruppe in 2012 entstand über die Kaufpreiszurechnung ein immaterieller Vermögenswert „Geschäftswert“ als derjenige Teil des Kaufpreises, der sich nicht auf aktivierungsfähige Vermögenswerte zurechnen lässt. Auch hier betrifft dies im Wesentlichen das Know-how der Mitarbeiter der Gruppe bezüglich des Betriebes einer IT-Services-Organisation.

Der Erwerb des „Retail-Segmentes“ der US-amerikanischen DBS Data Business Systems Inc. führte im Jahr 2015 über die Kaufpreiszurechnung zur erstmaligen Bildung des immateriellen Vermögenswertes „Geschäftswert“ als desjenigen Teils des Kaufpreises, der sich nicht auf aktivierungsfähige Vermögenswerte zurechnen lässt. Im Wesentlichen betrifft dies das Know-how der übergegangenen Mitarbeiter der DBS Data Business Systems Inc. für deren Softwarelösungen.

Im Rahmen des Werthaltigkeitstests fasst die GK Software Vermögenswerte, die nicht einzeln überprüft werden können, in der kleinsten Gruppe von Vermögenswerten zusammen, die aus der fortgesetzten Nutzung Mittelzuflüsse erzeugt, die von denen anderer Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten weitgehend unabhängig sind. Wenn Vermögenswerte keine Mittelzuflüsse erzeugen, die weitgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind, überprüft die GK Software die Werthaltigkeit nicht auf der Ebene des einzelnen Vermögenswertes, sondern auf der Ebene der zahlungsmittelge-

nerierenden Einheit, zu der dieser Vermögenswert gehört. Am 31. Dezember 2016 sind die vor dem 1. Januar 2015 erworbenen Geschäftswerte einerseits der produktbezogenen zahlungsmittelgenerierenden Einheit „StoreWeaver Enterprise Edition“ und andererseits der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „IT-Services“ zugeordnet. Der im Jahr 2015 erworbene Geschäftswert ist der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „TransAction+ Products and Services“ zuzuordnen.

Die Geschäftswerte werden mindestens einmal jährlich auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft. Ergebnisse oder Umstände Hinweise darauf, dass der beizulegende Zeitwert sich verringert haben könnte, wird ebenfalls eine Überprüfung vorgenommen. Eine Minderung würde über die Ermittlung des erwarteten, erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bestimmt werden. Unterschreitet dieser Betrag den Buchwert der Einheit einschließlich des zugeordneten Geschäftswertes, wird ein Wertminderungsaufwand direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, der in den folgenden Berichtsperioden nicht aufgeholt werden darf. Die regelmäßige Überprüfung erfolgt jeweils zum 31. Dezember.

2.2.4. Kundenstamm

Der Erwerb des operativen Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH führte außerdem über die Kaufpreiszurechnung im Jahr 2009 zur erstmaligen Bildung eines weiteren immateriellen Vermögenswertes „Kundenstamm“. Die Wertermittlung erfolgte gemäß den erwarteten Mittelzuflüssen aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Kundenstamm zugeordnet ist.

Auch beim Erwerb der Geschäftsanteile der AWEK GmbH im Jahr 2012 wurde ein Vermögenswert „Kundenstamm“ identifiziert. Die Kunden der Gruppe sind mit dieser teilweise seit Jahren in Geschäftsbeziehungen verbunden und sind überwiegend dem mittelständischen deutschen Einzelhandel zuzurechnen. Die Kundenliste umfasst Unternehmen wie die Bartels-Langness-Gruppe (Formate wie „familia“, „MARKANT“, „nah & frisch“ und andere). Mit „Dehner“ gehört einer der größten Gartenbaubetriebe genauso zum Kundenkreis wie „Globus“ und der Buchgroßhändler „KNV“. Daneben ist die AWEK auch für Unternehmen tätig, die bereits zum Kundenkreis der GK Soft-

ware gehören, wie „EDEKA“, „valora“, „Hornbach“, „MPPreis“, „Manufactum“ und „Fressnapf“.

Auch der Erwerb eines Teiles des operativen Geschäftsbetriebes der DBS Data Systems Inc. durch die GK Software USA Inc. führte über die Kaufpreiszurechnung im Jahr 2015 zur Bildung eines weiteren immateriellen Vermögenswertes „Kundenstamm“. Die Wertermittlung erfolgte gemäß den erwarteten Mittelzuflüssen aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Kundenstamm zugeordnet ist.

Die planmäßigen Abschreibungen werden in der Regel (siehe Tz. 2.14.) linear über die erwartete Nutzungsdauer aufwandswirksam erfasst. Die erwartete Nutzungsdauer sowie die Abschreibungsmethode werden an jedem Abschlussstichtag überprüft und sämtliche Schätzungsänderungen prospektiv berücksichtigt. Sobald Anzeichen dafür vorliegen, dass der Buchwert des Kundenstammes die erwarteten Mittelzuflüsse übersteigt, wird der Kundenstamm mit diesem niedrigeren Wert bewertet. Entstehende Wertminderungsaufwendungen werden im Posten „außerplanmäßige Abschreibungen“ erfasst. Der erwartete Mittelzufluss ist der niedrigere der beiden Werte aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufsaufwendungen und dem Nutzungswert. Der Nutzungswert ist der auf seinen Barwert abgezinste Cashflow der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Kundenstamm zugeordnet ist.

Wir haben die Nutzungsdauer der bestehenden Kundenbeziehungen in der Regel mit 10 Jahren eingeschätzt (siehe Tz. 2.14.). Die Einschätzung leitet sich aus der durchschnittlichen Nutzungsdauer der durch den Konzern vertriebenen Lösungen von 10 bis 15 Jahren her, die sich aus den Einführungsaufwendungen für solche Systeme und deren flexibler Erweiterungsmöglichkeit, für deren Nutzung allerdings eine erhebliche Expertise notwendig ist, her. Darüber hinaus erlaubt die hohe Reputation der übernommenen Einheit die Kundenbeziehung länger zu bedienen zumal die Mitarbeiter durch die Erweiterungs- und Änderungswünsche der bestehenden Kunden permanent mit diesen zusammenarbeiten.

2.2.5. Wertminderungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten mit Ausnahme des Geschäftswertes

Zu jedem Berichtsstichtag überprüft der Konzern die Buchwerte der Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte, um festzustellen, ob es Anhaltspunkte für eine eingetretene Wertminderung dieser Vermögenswerte gibt. Sind solche Anhaltspunkte erkennbar, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswertes geschätzt, um den Umfang eines eventuellen Wertminderungsaufwands festzustellen. Kann der erzielbare Betrag für den einzelnen Vermögenswert nicht geschätzt werden, erfolgt die Schätzung des erzielbaren Betrags der Zahlungsmittel generierenden Einheit, zu welcher der Vermögenswert gehört. Wenn eine angemessene und stetige Grundlage zur Verteilung ermittelt werden kann, werden die gemeinschaftlichen Vermögenswerte auf die einzelnen Zahlungsmittel generierenden Einheiten verteilt. Andernfalls erfolgt eine Verteilung auf die kleinste Gruppe von Zahlungsmittel generierenden Einheiten, für die eine angemessene und stetige Grundlage der Verteilung ermittelt werden kann.

Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Bei der Ermittlung des Nutzungswertes werden die geschätzten künftigen Zahlungsströme mit einem Vorsteuerzinssatz abgezinnt. Dieser Vorsteuerzinssatz berücksichtigt zum einen die momentane Markteinschätzung über den Zeitwert des Geldes, zum anderen die dem Vermögenswert inhärenten Risiken, insoweit diese nicht bereits Eingang in die Schätzung der Zahlungsströme gefunden haben.

Wenn der geschätzte erzielbare Betrag eines Vermögenswertes (oder einer Zahlungsmittel generierenden Einheit) den Buchwert unterschreitet, wird der Buchwert des Vermögenswertes (der Zahlungsmittel generierenden Einheit) auf den erzielbaren Betrag vermindert. Der Wertminderungsaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst.

Sollte sich der Wertminderungsaufwand in der Folge umkehren, wird der Buchwert des Vermögenswertes (der Zahlungsmittel generierenden Einheit) auf die neuerliche Schätzung des erzielbaren Betrages erhöht. Die Erhöhung des Buchwertes ist dabei auf den Wert beschränkt, der sich ergeben hätte, wenn für den Vermögenswert (die

Zahlungsmittel generierende Einheit) in den Vorjahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre. Eine Wertaufholung wird unmittelbar erfolgswirksam erfasst.

2.2.6. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, werden gesondert vom Geschäfts- oder Firmenwert erfasst und im Erwerbszeitpunkt mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet.

In den Folgeperioden werden immaterielle Vermögenswerte, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, genauso wie einzeln erworbene immaterielle Vermögenswerte mit ihren Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und etwaiger kumulierter Wertminderungen bewertet.

2.2.7. Ausbuchung immaterieller Vermögenswerte

Ein immaterieller Vermögenswert ist bei Abgang oder wenn kein weiterer wirtschaftlicher Nutzen von seiner Nutzung oder seinem Abgang erwartet wird auszubuchen. Der Gewinn oder Verlust aus der Ausbuchung eines immateriellen Vermögenswertes, bewertet mit der Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswertes, wird im Zeitpunkt der Ausbuchung des Vermögenswertes in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Der Ausweis erfolgt in den sonstigen Erträgen bzw. den sonstigen Aufwendungen.

2.3. Vorräte

Als Vorräte werden folgende Vermögenswerte erfasst, wenn sie:

- als Hilfs- und Betriebsstoffe sowie bezogene Waren zum Verbrauch bei einer Herstellung oder bei der Erbringung einer Dienstleistung bestimmt sind,
- sich in der Herstellung für einen solchen Verkauf befinden oder
- zum Verkauf im normalen Geschäftsgang gehalten werden.

Die Hilfs- und Betriebsstoffe umfassen Installationszubehör und sonstige Komponenten für Kassensysteme.

Die Vorräte werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder einem niedrigeren Nettoveräußerungswert bewertet. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten beinhalten sämtliche Kosten des Erwerbs, der Be- und Verarbeitung sowie die sonstigen Kosten, die anfallen, um die Vorräte an ihren derzeitigen Ort und in ihren derzeitigen Zustand zu bringen (IAS 2.10). Somit umfassen die Vorräte sowohl die Einzelkosten als auch die zurechenbaren Gemeinkosten (im Wesentlichen Abschreibungen).

2.4. Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte sind zu erfassen, wenn ein Konzernunternehmen Vertragspartei des Finanzinstruments wird.

Finanzielle Vermögenswerte sind bei Zugang zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Transaktionskosten, die direkt dem Erwerb von finanziellen Vermögenswerten, welche nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, zuzurechnen sind, erhöhen den beizulegenden Zeitwert der finanziellen Vermögenswerte bei Zugang. Transaktionskosten, die direkt dem Erwerb von finanziellen Vermögenswerten, zuzurechnen sind, welche erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden unmittelbar in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Zuordnung von finanziellen Vermögenswerten erfolgt in die folgenden Kategorien:

- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte
- bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen
- zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
- Kredite und Forderungen.

Die Zuordnung hängt von der Art und dem Verwendungszweck der finanziellen Vermögenswerte ab und erfolgt bei Zugang. Der Ansatz und die Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte erfolgt zum Handelstag, sofern es sich um Finanzanlagen handelt, deren Lieferung innerhalb des für den betroffenen Markt üblichen Zeitrahmens erfolgt.

Zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte derivativer Vermögenswerte (Zins- und Währungsswap) wurden Bankbewertungen verwendet.

2.5. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen, Vermögenswerte und Forderung aus Leistungsfortschritt

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte (Kategorie Kredite und Forderungen) werden generell nach der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Da diese grundsätzlich keinen Zinsanteil enthalten, sind diese in der Bilanz zum Nominalwert abzüglich Wertberichtigungen für uneinbringliche Forderungen angesetzt.

Finanzielle Vermögenswerte, mit Ausnahme der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte, werden zu jedem Abschlussstichtag auf mögliche Wertminderungsindikatoren untersucht. Finanzielle Vermögenswerte werden als wertgemindert betrachtet, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswertes eintraten, ein objektiver Hinweis dafür vorliegt, dass sich die erwarteten künftigen Zahlungsströme der Finanzanlage negativ verändert haben.

Eine Wertminderung führt zu einer direkten Minderung des Buchwerts aller betroffenen finanziellen Vermögenswerte, mit Ausnahme von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, deren Buchwert durch ein Wertminderungskonto gemindert wird. Wird eine wertberichtigte Forderung aus Lieferungen und Leistungen als uneinbringlich eingeschätzt, erfolgt der Verbrauch gegen das Wertminderungskonto. Nachträgliche Eingänge auf bereits als Wertberichtigung erfasste Beträge werden ebenfalls gegen das Wertminderungskonto gebucht. Änderungen des Buchwerts des Wert-

minderungskontos werden erfolgswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Ist das Ergebnis eines Fertigungsauftrags verlässlich zu schätzen, werden die Auftragserlöse und Auftragskosten in Verbindung mit diesem Fertigungsauftrag entsprechend dem Leistungsfortschritt am Abschlussstichtag erfasst und als Forderungen aus Leistungsfortschritt ausgewiesen. Der Leistungsfortschritt wird auf Basis der entstandenen Auftragskosten für die geleistete Arbeit im Verhältnis zu den erwarteten Auftragskosten ermittelt. Veränderungen in der vertraglichen Arbeit, den Ansprüchen und den Leistungsprämien sind in dem Ausmaß enthalten, wie ihre Höhe verlässlich bestimmt werden kann und ihr Erhalt als wahrscheinlich angesehen wird.

Wenn das Ergebnis eines Fertigungsauftrages nicht verlässlich bestimmt werden kann, werden die Auftragserlöse nur in Höhe der angefallenen Auftragskosten erfasst, die wahrscheinlich einbringlich sind. Auftragskosten werden in der Periode, in der sie entstehen, als Aufwand erfasst.

Ist es wahrscheinlich, dass die gesamten Auftragskosten die gesamten Auftragserlöse übersteigen werden, wird der erwartete Verlust sofort als Aufwand erfasst.

Sofern die bis zum Stichtag angefallenen Auftragskosten zuzüglich ausgewiesener Gewinne und abzüglich ausgewiesener Verluste die Teilabrechnungen übersteigen, wird der Überschuss als Fertigungsauftrag mit aktivischem Saldo gegenüber Kunden gezeigt. Bei Verträgen, in denen die Teilabrechnungen die angefallenen Auftragskosten zuzüglich ausgewiesener Gewinne und abzüglich ausgewiesener Verluste übersteigen, wird der Überschuss als Fertigungsauftrag mit passivischem Saldo gegenüber Kunden ausgewiesen. Erhaltene Beträge vor Erbringung der Fertigungsleistung werden in der Konzernbilanz als Schulden bei den erhaltenen Anzahlungen erfasst. Abgerechnete Beträge für bereits erbrachte Leistungen, die noch nicht vom Kunden bezahlt wurden, sind in der Konzernbilanz im Posten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten.

2.6. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sind zum Nennwert angesetzt. Die Zahlungsmitteläquivalente umfassen Sicht- und Festgelder mit einer ursprünglichen Fälligkeit von maximal drei Monaten.

2.7. Eigenkapital

2.7.1. Erläuterung der Position

Ein Eigenkapitalinstrument ist ein Vertrag, der einen Residualanspruch an den Vermögenswerten eines Unternehmens nach Abzug aller dazugehörigen Schulden begründet. Eigenkapitalinstrumente werden zum erhaltenen Ausgabebelös abzüglich direkt zurechenbarer Ausgabekosten erfasst. Ausgabekosten sind solche Kosten, die ohne die Ausgabe des Eigenkapitalinstruments nicht angefallen wären.

Rückkäufe von eigenen Eigenkapitalinstrumenten werden direkt vom Eigenkapital abgezogen. Weder Kauf noch Verkauf, Ausgabe oder Einziehung von eigenen Eigenkapitalinstrumenten werden im Gewinn oder Verlust erfasst.

Von einem Konzernunternehmen emittierte Fremd- und Eigenkapitalinstrumente werden entsprechend dem wirtschaftlichen Gehalt der Vertragsvereinbarung und den Definitionen als finanzielle Verbindlichkeiten oder Eigenkapital klassifiziert.

2.7.2. Anteilsbasierte Vergütungen

Anteilsbasierte Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente an Arbeitnehmer und andere, die vergleichbare Dienstleistungen erbringen, werden zu dem beizulegenden Zeitwert des Eigenkapitalinstruments am Tag der Gewährung bewertet. Weitere Informationen über die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes der anteilsbasierten Vergütungen mit einem Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente sind nachfolgend dargestellt.

Der bei Gewährung der anteilsbasierten Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente ermittelte beizulegende Zeitwert wird linear über den Zeitraum bis zur Unverfallbarkeit als Aufwand mit korrespondierender Erhöhung des Eigenkapi-

tals (Rücklage für in Eigenkapital erfüllte Leistungen an Arbeitnehmer) gebucht und beruht auf den Erwartungen des Konzerns hinsichtlich der Eigenkapitalinstrumente, die voraussichtlich unverfallbar werden. Zu jedem Abschlussstichtag hat der Konzern seine Schätzungen bzgl. der Anzahl der Eigenkapitalinstrumente, die unverfallbar werden, zu überprüfen. Die Auswirkungen der Änderungen der ursprünglichen Schätzungen sind, sofern vorhanden, erfolgswirksam zu erfassen. Die Erfassung erfolgt derart, dass der Gesamtaufwand die Schätzungsänderung reflektiert und zu einer entsprechenden Anpassung der Rücklage für Leistungen an Arbeitnehmer mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente führt.

Anteilsbasierte Vergütungen mit einem Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente an Arbeitnehmern und verschiedenen Parteien werden zu dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Güter oder Dienstleistungen bewertet, es sei denn, der beizulegende Zeitwert kann nicht verlässlich bestimmt werden. Für diesen Fall werden sie mit dem beizulegenden Zeitwert der gewährten Eigenkapitalinstrumente zu dem Zeitpunkt bewertet, an dem das Unternehmen die Güter erhält oder die Gegenpartei die Dienstleistungen erbringt. Für anteilsbasierte Vergütungen mit Barausgleich wird eine Verbindlichkeit für die erhaltenen Güter oder Dienstleistungen erfasst und bei Zugang mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Bis zur Begleichung der Schuld wird der beizulegende Zeitwert der Schuld zu jedem Abschlussstichtag und am Erfüllungstag neu bestimmt und werden alle Änderungen des beizulegenden Zeitwertes erfolgswirksam erfasst.

2.7.3. Aktienoptionsprogramm

Seit ihrer Gründung hat sich die GK Software beständig weiterentwickelt. Als Anbieterin von innovativen Lösungen und Services rund um ganzheitliche Fülllösungen konnte die Gesellschaft fortwährend neue Kunden und Partner gewinnen. Dieser fortwährende Erfolg fußt vor allem auf der Innovationskraft und der Einsatzfreude der Mitarbeiter der Gesellschaft und der mit ihr verbundenen Unternehmen. Es wurde daher beschlossen, zur besseren Bindung und Motivation leitender Angestellter und von Mitarbeitern, die besondere Leistungen erbringen, ein Aktienoptionsprogramm, das die übliche Vergütung ergänzt, einzuführen.

Nach § 4a Absatz 1 und 2 der Satzung war der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates berechtigt, bis zum 14. Mai 2013 im Rahmen des Aktienoptionsprogrammes einmalig oder mehrmalig Bezugsrechte auf bis zu 37.000 Stückaktien (Bedingtes Kapital I) an Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software AG mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“), sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren. Diese Ermächtigung ist abgelaufen. Jede der Optionen gibt dem Inhaber das Recht, die Option gegen eine neue, nennwertlose auf den Inhaber lautende Aktie der Gesellschaft einzutauschen. Die Aktien wären für das Geschäftsjahr, in dem sie entstehen, voll gewinnberechtigt. Das Bezugsrecht ist nicht übertragbar und unterliegt Ausübungsbedingungen, die für die berechtigten Mitarbeiter identisch sind.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden insgesamt 16.175 Aktienoptionen den Mitarbeitern der Gesellschaft und verbundenen Unternehmen angeboten. Im Laufe des Geschäftsjahres 2013 wurden insgesamt 2.375 dieser Optionen verwirkt, da bereits während der Laufzeit Ausübungsbedingungen verfehlt wurden. Weitere 1.375 Optionen sind in im Laufe der Geschäftsjahre 2015 (250 Optionen) und 2016 (1.125 Optionen) verwirkt.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden insgesamt 15.250 Optionen Mitarbeitern der Gesellschaft und verbundener Unternehmen angeboten. Von diesen Optionen wurden in 2015 250 Optionen und in 2016 1.500 Optionen verwirkt. Dabei wurden zuvor verfallene Optionen erneut ausgegeben.

Aus dem Bedingten Kapital I können keine weiteren Aktienoptionen gewährt werden, da die Ermächtigung des Vorstandes dazu am 14. Mai 2013 endete.

Nach § 4a Absatz 4 der Satzung ist das Grundkapital um weitere 50.000 Euro (Bedingtes Kapital II), eingeteilt in 50.000 Stückaktien, bedingt erhöht. Die Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie Inhaber von Aktienoptionen, die aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 28. Juni 2012 in der Zeit bis zum 27. Juni 2017 ausgegeben wurden, von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch

machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt. Zur Teilnahme an dem Aktienoptionsprogramm sind Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software AG mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“), sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen berechtigt. Die Ausgabe der Bezugsrechte obliegt dem Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates. Jede der Optionen gibt dem Inhaber das Recht, die Option gegen eine neue, nennwertlose auf den Inhaber lautende Aktie der Gesellschaft einzutauschen. Die Aktien wären für das Geschäftsjahr, in dem sie entstehen, voll gewinnberechtigt. Ein Aktienoptionsprogramm zur Ausnutzung des Bedingten Kapitals II ist im Laufe des Geschäftsjahres 2013 in Kraft getreten. Es wurden Mitarbeitern der Gesellschaft und mit ihr verbundener Unternehmen insgesamt in 50.000 Optionen angeboten.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden Mitarbeitern der Gesellschaft 10.675 und weitere 14.000 Optionen angeboten. 3.500 Optionen und weitere 21.825 Optionen wurden Mitarbeiter der Gesellschaft in 2014 angeboten.

Von dem Optionsprogramm über 3.500 Optionen wurden in 2016 1.500 Optionen verwirkt.

Von dem Optionsprogramm über 21.825 Optionen wurden in 2015 3.750 Optionen verwirkt.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 29. Juni 2015 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 27. Juni 2020 bis zu 75.000 Aktienoptionen (Bedingtes Kapital III) mit Bezugsrechten auf Aktien der GK Software AG mit einer Laufzeit von bis zu fünf Jahren mit der Maßgabe, dass jede Aktienoption das Recht zum Bezug von einer Aktie der GK Software AG gewährt, auszugeben. Die Aktienoptionen sind ausschließlich zum Bezug durch Mitglieder des Vorstandes der GK Software AG, ausgewählte Führungskräfte und sonstige Leistungsträger der GK Software AG sowie zum Bezug durch Geschäftsführungsmitglieder und ausgewählte Führungskräfte sowie sonstige Leistungsträger von Gesellschaften bestimmt, die im Verhältnis zur GK Software AG abhängig verbundene Unternehmen im Sinn von §§ 15, 17 AktG sind.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden 30.625 Aktienoptionen Mitarbeitern der Gesellschaft und von verbundenen Unternehmen angeboten. Davon wurden im Geschäftsjahr 2016 3.625 Optionen verwirkt.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden 31.900 Aktienoptionen Mitarbeitern der Gesellschaft und verbundenen Unternehmen angeboten.

Entwicklung der ausstehenden, ausgeübten und verfallenen oder verwirkten Optionen

T.18

	Anzahl Optionen
Am 1. Januar 2015 ausstehende Optionen	87.000
Im Laufe des Geschäftsjahres 2015 gewährte Optionen	30.625
In der Berichtsperiode verwirkte Optionen	-4.625
In der Berichtsperiode verfallene Optionen	-7.950
Am 31. Dezember 2015 ausstehende Optionen	105.050
Am 31. Dezember 2015 ausübbar Optionen	0
Am 1. Januar 2016 ausstehende Optionen	105.050
Im Laufe des Geschäftsjahres 2016 gewährte Optionen	31.900
In der Berichtsperiode verwirkte Optionen	-7.375
In der Berichtsperiode verfallene Optionen	0
Am 31. Dezember 2016 ausstehende Optionen	129.575
Am 31. Dezember 2016 ausübbar Optionen	12.425

Zum Überblick über die einzelnen Aktienoptionsprogramme verweisen wir auf die nachfolgenden Übersichten.

Gewährte Optionen und Ausübungshürden

T.19

Ausgabe- datum	Ausgabe- Optionen	davon verwirkt	davon verfallen	Optionen verbleibend	Ausübungs- preis	Ausübungs- zeit	Erdienungstag
	Stück	Stück	Stück	Stück	EUR	Jahre	
06.07.2012	16.175	3.750	0	12.425	39,14	4 1/4	05.07.2016
10.05.2013 ¹	15.250	1.750	0	13.500	26,12	4 1/4	09.05.2017
Bedingtes Kapital				25.925			
27.08.2013	10.675	0	0	10.675	25,42	4 1/4	26.08.2017
11.11.2013	14.000	0	0	14.000	25,02	4 1/4	10.11.2017
28.08.2014	3.500	1.500	0	2.000	41,78	4 1/4	27.08.2018
01.12.2014	21.825	3.750	0	18.075	37,77	4 1/4	01.12.2018
Bedingtes Kapital				44.750			
01.11.2015 ¹	5.000	2.500	0	2.500	28,62	4 1/4	01.11.2019
30.11.2015 ¹	25.625	1.125	0	24.500	33,98	4 1/4	30.11.2019
29.08.2016	31.900	0	0	31.900	45,98	4 1/4	28.08.2020
Bedingtes Kapital				58.900			
Gesamtsumme				129.575			

1 - Änderung der Vorjahreswerte

Kurse, Zinssatz und Volatilität

T.20

06.07.2012	4 1/2	39,50	4	0,24	43,42	3.000	148.217,83
10.05.2013	4 1/2	28,25	4	0,24	39,49	—	84.118,50
27.08.2013	4 1/2	25,60	4	0,63	36,56	—	65.832,73
11.11.2013	4 1/2	27,90	4	0,44	32,17	10.000	87.360,00
28.08.2014	4 1/2	43,99	4	0,10	30,01	—	18.358,00
01.12.2014	4 1/2	35,80	4	0,02	29,50	6.000	116.041,50
01.11.2015 ¹	4 1/2	30,50	4	-0,17	29,37	—	16.332,50
30.11.2015 ¹	4 1/2	37,80	4	-0,29	27,70	5.000	203.399,00
29.08.2016	5	44,20	4	-0,60	31,64	10.000	293.543,80

1 - Änderung der Vorjahreswerte

Verteilung erfasster Aufwand

T.21

Ausgabe- datum	Zeitwert/ Option	Voraussichtliche durchschnittliche Ausübungszeit am Bilanzstichtag	Unterstellte jährliche Dividende pro Aktie	Verteilung erfasster Aufwand	davon Vorstand
	EUR	Monaten	EUR	EUR	EUR
06.07.2012	11,929	0	0,50	18.972,00	9.161,53
10.05.2013	6,231	4	0,50	16.893,68	—
27.08.2013	6,167	8	0,50	13.358,52	—
11.11.2013	6,240	11	0,50	17.519,37	14.390,91
28.08.2014	9,179	20	0,50	3.678,69	—
01.12.2014	6,420	23	0,50	33.246,12	11.036,06
01.11.2015	6,533	34	0,50	5.041,96	—
30.11.2015	8,302	35	0,50	49.411,24	10.083,93
29.08.2016	9,202	44	0,50	65.255,67	20.456,32
Gesamtsumme:				223.377,25	65.128,75

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte je Option erfolgte auf Basis von 10.000.000 Simulationen. Unter Berücksichtigung der jeweiligen Optionen wurde der Gesamtwert pro Aktienoptionsprogramm ermittelt. Dieser Betrag ist anteilig zur verstrichenen Sperrfrist als Personalaufwand zu erfassen und der Kapitalrücklage zuzuführen.

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr für die ausgegebenen Aktienoptionen Personalaufwendungen von 223.377,25 Euro erfasst. Die durchschnittlichen gewichteten Laufzeiten der Optionen betragen 1 ½ Jahre.

2.8. Rückstellungen für Pensionen

Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen werden die Kosten für die Leistungserbringung mittels des Verfahrens der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) ermittelt, wobei zu jedem Abschlussstichtag eine versicherungsmathematische Bewertung durchgeführt wird. Neubewertungen, bestehend aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten, Veränderungen, die sich aus der Anwendung der Vermögenswertobergrenze ergeben und dem Ertrag aus dem Planvermögen (ohne Zinsen auf die Nettoschuld) werden unmittelbar im sonstigen Ergebnis erfasst und sind damit direkt in der Bilanz enthalten. Die im sonstigen Ergebnis erfassten Neubewertungen sind Teil der sonstigen Rücklagen und werden nicht mehr in die Gewinn- oder Verlustrechnung

umgegliedert. Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand wird als Aufwand erfasst, wenn die Planänderung eintritt.

Die Nettozinsen ergeben sich aus der Multiplikation des Abzinsungssatzes mit der Nettoschuld (Pensionsverpflichtung abzüglich Planvermögen) oder dem Nettovermögenswert, der sich ergibt, sofern das Planvermögen die Pensionsverpflichtung übersteigt, zu Beginn des Geschäftsjahres. Die leistungsorientierten Kosten beinhalten die folgenden Bestandteile:

- Dienstzeitaufwand (einschließlich laufendem Dienstzeitaufwand, nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand, sowie etwaiger Gewinne oder Verluste aus der Planänderung oder -kürzung),
- Nettozinsaufwand oder -ertrag auf die Nettoschuld oder den Nettovermögenswert,
- Neubewertung der Nettoschuld oder des Nettovermögenswerts.

Der Konzern weist die ersten beiden Bestandteile in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Personalaufwand sowie Finanzaufwand bzw. Finanzerträge aus. Gewinne oder Verluste aus Plankürzungen werden als nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand bilanziert.

Die in der Konzernbilanz erfasste leistungsorientierte Verpflichtung stellt die aktuelle Unter- oder Überdeckung der leistungsorientierten Versorgungspläne des Konzerns dar. Jede Überdeckung, die durch diese Berechnung entsteht, ist auf den Barwert künftigen wirtschaftlichen Nutzens begrenzt, der in Form von Rückerstattungen aus den Plänen oder geminderter künftiger Beitragszahlungen an die Pläne zur Verfügung steht.

Zahlungen für beitragsorientierte Versorgungspläne werden dann als Aufwand erfasst, wenn die Arbeitnehmer die Arbeitsleistung erbracht haben, die sie zu den Beiträgen berechtigen.

2.9. Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden erfasst, wenn ein Konzernunternehmen Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Sie werden entweder als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet finanzielle Verbindlichkeiten oder als sonstige finanzielle Verbindlichkeiten kategorisiert.

Finanzielle Verbindlichkeiten sind bei Zugang zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Transaktionskosten, die direkt der Emission von finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, zuzurechnen sind, reduzieren den beizulegenden Zeitwert der finanziellen Verbindlichkeiten bei Zugang. Transaktionskosten, die direkt der Emission von finanziellen Verbindlichkeiten, zuzurechnen sind, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

2.9.1. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet finanzielle Verbindlichkeiten kategorisiert, wenn es sich um eine bedingte Gegenleistung eines Erwerbers bei einem Unternehmenszusammenschluss handelt, für den IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse gilt, sie zu Handelszwecken gehalten werden oder freiwillig als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert wurden.

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird als zu Handelszwecken gehalten kategorisiert, wenn:

- sie hauptsächlich mit der Absicht erworben wurde, kurzfristig zurückgekauft zu werden,
- beim erstmaligen Ansatz Teil eines Portfolios eindeutig identifizierter und vom Konzern gemeinsam gesteuerter Finanzinstrumente ist, für das in der jüngeren Vergangenheit Hinweise auf kurzfristige Gewinnmitnahmen bestehen, oder
- sie ein Derivat ist, welches nicht als Sicherungsinstrument designiert und effektiv ist und auch keine Finanzgarantie darstellt.

Eine andere als zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeit kann zum Zeitpunkt des Erstansatzes als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert werden, wenn:

- eine solche Designation eine Bewertungs- oder Ansatzinkonsistenz, die anderenfalls entstehen würde, eliminiert oder deutlich mindert,
- die finanzielle Verbindlichkeit einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten und/oder finanziellen Verbindlichkeiten angehört, die entsprechend einer dokumentierten Risiko- oder Investitionsmanagementstrategie des Konzerns auf Grundlage von beizulegenden Zeitwerten gesteuert und bewertet wird und für welche der interne Informationsfluss darauf basiert, oder
- sie Teil einer Vertragsvereinbarung ist, welche ein oder mehrere eingebettete Derivate enthält, und IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung es zulässt, den Gesamtvertrag (Vermögenswert oder Verbindlichkeit) als zum beizulegenden Zeitwert bewertet zu designieren.

Als zum beizulegenden Zeitwert bewertet designierte finanzielle Verbindlichkeiten werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei werden sämtliche aus der Bewertung resultierenden Gewinne oder Verluste erfolgswirksam vereinnahmt. Der in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Nettogewinn oder -verlust schließt die für die finanzielle Verbindlichkeit bezahlten Zinsen mit ein und wird im Posten Sonstige Erträge/Sonstige Aufwendungen ausgewiesen.

Die Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes wird in Tz. 8.1.1 beschrieben.

2.9.2. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten, bspw. aufgenommene Kredite, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten, werden gemäß der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Effektivzinsmethode ist eine Methode zur Berechnung der fortgeführten Anschaffungskosten einer finanziellen Verbindlichkeit und der Zuordnung von Zinsaufwendungen auf die jeweiligen Perioden. Der Effektivzinssatz ist derjenige Zinssatz, mit dem die geschätzten künftigen Auszahlungen – einschließlich sämtlicher Gebühren und gezahlten oder erhaltenen Entgelte, die integraler Bestandteil des Effektivzinssatzes sind, Transaktionskosten und Agien oder Disagien – über die erwartete Laufzeit des Finanzinstruments oder eine kürzere Periode auf den Nettobuchwert aus der erstmaligen Erfassung abgezinst werden.

2.9.3. Ausbuchung finanzieller Verbindlichkeiten

Der Konzern bucht eine finanzielle Verbindlichkeit dann aus, wenn die entsprechende Verpflichtung beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen ist. Die Differenz zwischen dem Buchwert der ausgebuchten finanziellen Verbindlichkeit und der erhaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

2.10. Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden so lange nicht erfasst, bis eine angemessene Sicherheit darüber besteht, dass der Konzern die dazugehörigen Bedingungen, die mit den Zuwendungen in Verbindung stehen, erfüllen wird und die Zuwendungen auch gewährt werden.

Zuwendungen der öffentlichen Hand sind planmäßig in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen, und zwar im Verlauf der Perioden, in denen der Konzern die entsprechenden Aufwendungen, die die Zuwendungen der öffentlichen Hand kompensieren sollen, als Aufwendungen ansetzt. Zuwendungen der öffentlichen Hand, deren wichtigste Bedingung der Kauf, der Bau oder die sonstige Anschaffung langfristiger Vermögenswerte ist, werden als Abgrenzungsposten

in der Bilanz erfasst und auf einer systematischen und vernünftigen Grundlage erfolgswirksam über die Laufzeit des entsprechenden Vermögenswertes erfasst.

Andere Zuwendungen der öffentlichen Hand werden als Ertrag über den Zeitraum erfasst, der nötig ist, um sie auf einer systematischen Grundlage den entsprechenden Aufwendungen, für deren Ausgleich sie bestimmt sind, zuzuordnen. Zuwendungen der öffentlichen Hand, die für den Ausgleich von bereits entstandenen Aufwendungen oder Verlusten oder für Zwecke der sofortigen finanziellen Unterstützung des Konzerns, für die es keine entsprechenden zukünftigen Kosten geben wird, gewährt werden, werden erfolgswirksam in der Periode der Anspruchsentstehung erfasst.

2.11. Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern eine gegenwärtige Verpflichtung (rechtlicher oder faktischer Natur) aus einem vergangenen Ereignis hat und es wahrscheinlich ist, dass die Erfüllung der Verpflichtung mit dem Abfluss von Ressourcen einhergeht und eine verlässliche Schätzung des Betrages der Rückstellung möglich ist.

Der angesetzte Rückstellungsbetrag ist der beste Schätzwert, der sich am Abschlussstichtag für die hinzugebende Leistung ergibt, um die gegenwärtige Verpflichtung zu erfüllen. Dabei sind der Verpflichtung inhärente Risiken und Unsicherheiten zu berücksichtigen. Wird eine Rückstellung auf Basis der für die Erfüllung der Verpflichtung geschätzten Zahlungsströme bewertet, sind diese Zahlungsströme abzuzinsen, sofern der Zinseffekt wesentlich ist.

Kann davon ausgegangen werden, dass Teile oder der gesamte zur Erfüllung der Rückstellung notwendige wirtschaftliche Nutzen durch einen außenstehenden Dritten erstattet wird, wird dieser Anspruch als Vermögenswert aktiviert, wenn die Erstattung so gut wie sicher ist und ihr Betrag zuverlässig geschätzt werden kann.

2.11.1. Belastende Verträge

Gegenwärtige Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit belastenden Verträgen entstehen, wer-

den als Rückstellung erfasst. Das Bestehen eines belastenden Vertrages wird angenommen, wenn der Konzern Vertragspartner eines Vertrags ist, von dem erwartet wird, dass die unvermeidbaren Kosten zur Erfüllung des Vertrages den aus diesem Vertrag erwachsenden wirtschaftlichen Nutzen übersteigen werden.

2.11.2. Gewährleistungen

Rückstellungen für die erwarteten Aufwendungen aus Gewährleistungsverpflichtungen gemäß nationalem Kaufvertragsrecht werden zum Verkaufszeitpunkt der betreffenden Produkte nach der besten Einschätzung der Geschäftsführung hinsichtlich der zur Erfüllung der Verpflichtung des Konzerns notwendigen Ausgaben angesetzt.

2.11.3. Abfindungen

Eine Schuld für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses wird erfasst, wenn der Konzern das Angebot solcher Leistungen nicht mehr zurückziehen kann oder, falls früher, der Konzern damit zusammenhängende Kosten für eine Restrukturierung i. S. v. IAS 37.10 erfasst hat.

2.12. Ertragsteuern

Der Ertragsteueraufwand bzw. -ertrag stellt den Saldo des laufenden Steueraufwands und der latenten Steuern dar.

Laufende oder latente Steuern werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, dass sie im Zusammenhang mit Posten stehen, die entweder im sonstigen Ergebnis oder direkt im Eigenkapital erfasst werden. In diesem Fall wird die laufende und latente Steuer ebenfalls im sonstigen Ergebnis oder direkt im Eigenkapital erfasst. Wenn laufende oder latente Steuern aus der erstmaligen Bilanzierung eines Unternehmenszusammenschlusses resultieren, werden die Steuereffekte bei der Bilanzierung des Unternehmenszusammenschlusses einbezogen.

2.12.1. Laufende Steuern

Der laufende Steueraufwand wird auf Basis des zu versteuernden Einkommens für das Jahr ermittelt. Das zu versteuernde Einkommen unterscheidet sich vom Konzernjahresüberschuss aus der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, da es Aufwendungen und Erträge ausschließt, die in späteren

Jahren oder niemals steuerpflichtig bzw. steuerlich abzugsfähig sind. Die Verpflichtung des Konzerns für die laufenden Steuern wird auf Grundlage der geltenden bzw. aus Sicht des Bilanzstichtages zum erwarteten Besteuerungszeitpunkt geltenden Steuersätze berechnet.

2.12.2. Latente Steuern

Latente Steuern werden für die temporären Unterschiede zwischen dem Buchwert der Vermögenswerte und Schulden im Konzernabschluss und den entsprechenden steuerlichen Wertansätzen im Rahmen der Berechnung des steuerlichen Einkommens erfasst und nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode bilanziert. Latente Steuer-schulden werden für alle steuerbaren temporären Differenzen bilanziert und latente Steueransprüche insoweit erfasst, wie es wahrscheinlich ist, dass steuerpflichtige Gewinne zur Verfügung stehen, für welche die abzugsfähigen temporären Differenzen genutzt werden können. Solche Vermögenswerte und Schulden werden nicht angesetzt, wenn sich die temporären Differenzen aus einem Geschäftswert oder aus der erstmaligen Erfassung (außer bei Unternehmenszusammenschlüssen) von anderen Vermögenswerten und Schulden, welche aus Vorfällen resultieren, die weder das zu versteuernde Einkommen noch den Konzernjahresüberschuss berühren, ergeben.

Latente Steuerschulden werden für zu versteuernde temporäre Differenzen gebildet, die aus Anteilen an Tochterunternehmen entstehen, es sei denn, dass der Konzern die Umkehrung der temporären Differenzen steuern kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporäre Differenz in absehbarer Zeit nicht umkehren wird.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird jedes Jahr am Stichtag geprüft und herabgesetzt, falls es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass genügend zu versteuerndes Einkommen zur Verfügung steht, um den Anspruch vollständig oder teilweise zu realisieren. Ein latenter Steueranspruch für den Vortrag noch nicht genutzter steuerlicher Verluste und noch nicht genutzter Steuergutschriften ist in dem Umfang bilanziert, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein zukünftiges zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die noch nicht genutzten steuerlichen Verluste und noch nicht genutzten Steuergutschriften verwendet werden können.

Latente Steueransprüche und Steuerschulden werden auf Basis der erwarteten Steuersätze (und der Steuergesetze) ermittelt, die im Zeitpunkt der Erfüllung der Schuld oder der Realisierung des Vermögenswertes voraussichtlich Geltung haben werden. Die Bewertung von latenten Steueransprüchen und Steuerschulden spiegelt die steuerlichen Konsequenzen wider, die sich aus der Art und Weise ergeben würden, wie der Konzern zum Bilanzstichtag erwartet, die Schuld zu erfüllen bzw. den Vermögenswert zu realisieren.

Latente Steueransprüche und Steuerschulden werden saldiert, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung von laufenden Steueransprüchen mit laufenden Steuerschulden vorliegt und wenn sie in Zusammenhang mit Ertragsteuern stehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden, und der Konzern die Absicht hat, seine laufenden Steueransprüche und seine Steuerschulden auf Nettobasis zu begleichen.

2.13. Ertragsrealisierung

Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung bewertet und um erwartete Kundenrückgaben, Rabatte und andere ähnliche Abzüge gekürzt.

2.13.1. Verkauf von Waren

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Waren werden erfasst, wenn die folgenden Bedingungen kumulativ erfüllt sind:

- Der Konzern hat die wesentlichen Risiken und Chancen aus dem Eigentum der Güter auf den Käufer übertragen.
- Der Konzern behält weder ein weiter bestehendes Verfügungsrecht, wie es gewöhnlich mit dem Eigentum verbunden ist, noch eine wirksame Verfügungsmacht über die verkauften Güter.
- Die Höhe der Umsatzerlöse kann verlässlich bestimmt werden.
- Es ist wahrscheinlich, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft dem Konzern zufließen wird, und die im Zusammenhang mit dem

Verkauf angefallenen oder noch anfallenden Kosten können verlässlich bestimmt werden.

2.13.2. Erbringung von Dienstleistungen

Erträge aus Dienstleistungsverträgen werden nach Maßgabe des Fertigstellungsgrades erfasst, sofern das Ergebnis eines Dienstleistungsgeschäfts verlässlich geschätzt werden kann. Im Einzelnen erfolgt die Umsatzrealisierung wie folgt:

Erträge aus Lizenzen:

Die Umsatzrealisierung erfolgt im Zeitpunkt der Übergabe eines produktiven Kassensystems bzw. einer funktionsfähigen Softwarelösung an den Kunden.

Erträge aus Dienstleistungen (customizing) und Erträge aus Anpassungen außerhalb der vertraglich vereinbarten Leistung (change request):

Die Umsatzrealisierung erfolgt grundsätzlich im Zeitpunkt der Übergabe oder der Abnahme der vereinbarten Dienstleistung an bzw. durch den Kunden. Die Leistungen werden gemäß IAS 18.20 bewertet, um eine IFRS-gemäße Umsatzrealisierung zu gewährleisten. Für diejenigen Dienstleistungsgeschäfte, für die die Ergebnisse nicht verlässlich geschätzt werden konnten – insbesondere bei denen, bei denen der Fertigstellungsgrad schwierig zu ermitteln ist – haben wir diese Position nur insoweit erfasst, als die Erstattung der angefallenen Kosten zu erwarten ist. Bei denjenigen Projekten, bei denen das Ergebnis verlässlich geschätzt werden kann (IAS 11.23), wird der Umsatz nach der Höhe des Fertigstellungsgrades erfasst. Sowohl die Höhe der Umsätze sowie die Höhe der angefallenen Kosten des Geschäftes als auch die zu erwartenden Gesamtkosten des Geschäftes können verlässlich bestimmt werden. Es ist außerdem wahrscheinlich, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließt.

Der Fertigstellungsgrad wird nach der Fertigstellung der zu erbringenden Dienstleistung und – vor dem ersten Feststellungszeitpunkt oder zwischen zwei Feststellungszeitpunkten – nach dem geleisteten Ist-Aufwand und der geplanten Arbeitsleistung zur Erbringung der Gesamtleistung bis zum nächsten Feststellungszeitpunkt ermittelt. Dabei ergibt sich der Betrag der erfassten Auftragserlöse aus der für die Arbeitsleistung bis zum Feststellungszeitpunkt vereinbarten Auftragssumme oder – vor dem ersten Feststellungszeitpunkt oder zwi-

schen zwei Feststellungszeitpunkten – im Verhältnis der Ist-Arbeitsleistung zur zum Stichtag geplanten Gesamtarbeitsleistung als Anteil der Auftrags-summe vor dem nächsten Feststellungszeitpunkt.

2.13.3. Erträge aus Wartung

Erträge aus Wartungsleistungen werden zu den vertraglich vereinbarten Sätzen für erbrachte Arbeitsstunden und direkt entstandene Kosten monatlich abgerechnet. Soweit kein unmittelbarer Leistungsbezug vorhanden ist und Zahlungen für Wartung über den Zeitraum eines Monats hinaus erfolgen, erfolgt die Umsatzrealisierung pro rata temporis auf Monatsebene.

2.14. Schätzungsunsicherheiten und Ermessensentscheidungen

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen auswirken. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten (inkl. Geschäftswerte), die einheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte, auf die Bewertung von Vorräten und Forderungen der Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand fußen. Insbesondere wurden bezüglich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Periodenabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Wenn die tatsächliche Entwicklung von der erwarteten abweicht, werden die Prämissen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernjah-

resabschlusses unterlagen die zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen keinen bedeutenden Risiken, so dass aus gegenwärtiger Sicht nicht von einer wesentlichen Anpassung der in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden im folgenden Geschäftsjahr auszugehen ist.

2.14.1. Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten

Im Folgenden werden die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie die sonstigen wesentlichen Quellen von Schätzungsunsicherheiten am Bilanzstichtag angegeben, durch die ein beträchtliches Risiko entstehen kann, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erforderlich wird.

Werthaltigkeit selbst erstellter immaterieller Vermögenswerte

Während des Geschäftsjahres hat der Vorstand die Werthaltigkeit der aus der Software-Entwicklung des Konzerns resultierenden selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte erneut beurteilt. Es wurde kein Wertberichtigungsbedarf festgestellt. Diese immateriellen Vermögenswerte sind in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016 mit 909 Tsd. Euro (Vorjahr 1.036 Tsd. Euro) berücksichtigt.

Der Projektfortgang ist weiterhin sehr zufriedenstellend verlaufen und auch die Kundenresonanz hat die vorangegangenen Schätzungen des Vorstands hinsichtlich erwarteter Erlöse aus den Projekten bestätigt. Jedoch überprüft der Vorstand seine Annahmen hinsichtlich künftiger Marktanteile und erwarteter Gewinnmargen für das Produkt fortlaufend. Diese Überprüfung hat ergeben, dass der Buchwert der Vermögenswerte trotz möglicherweise niedrigerer Erlöse in voller Höhe realisiert wird. Die Situation wird aufmerksam beobachtet, und sollte es die künftige Marktsituation erfordern, werden in den folgenden Geschäftsjahren Anpassungen erfolgen.

Werthaltigkeit Geschäftswerte

Durch den Erwerb des operativen Geschäftes der Solquest GmbH durch die SQ IT-Services GmbH erfasste der Konzern 2009 erstmals einen immateriellen Vermögenswert von 6.403 Tsd. Euro als Geschäftswert. Nach erfolgter außerplanmäßiger Abschreibung im Jahr 2014 in Höhe von 870 Tsd.

Euro wird dieser Vermögenswert in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016 mit 5.533 Tsd. Euro ausgewiesen. Die Werthaltigkeit wurde zum 31. Dezember 2016 überprüft. Es ergaben sich keine Anzeichen dafür, dass die erwarteten, erzielbaren Zuflüsse aus den diesem Geschäftswert zuzurechnenden Zahlungsmittel generierenden Einheit den Buchwert des Geschäftswertes unterschreiten könnten. Die Berechnung des Nutzungswertes bedarf der Schätzung künftiger Cashflows aus der Zahlungsmittel generierenden Einheit sowie eines geeigneten Abzinsungssatzes für die Barwertberechnung. Gleichwohl die erwarteten, erzielbaren Zahlungsmittelzuflüsse den Buchwert des Geschäftswertes überschritten, entschloss sich das Management, aufgrund der Analyse der vergangenen Erwartungen und der tatsächlich erreichten Zuflüsse einen pauschalen Sicherheitsabschlag auf die zukünftigen Erwartungen vorzunehmen. Unter Berücksichtigung dieses Planungsabschlages wurde keine Neubewertung notwendig.

Aus dem Unternehmenszusammenschluss mit der AWEK wurde im Rahmen der endgültigen Kaufpreisallokation zum 10. Dezember 2012 ein Geschäftswert von 244 Tsd. Euro bilanziert und als Zugang beim Posten Geschäftswert in der Konzernbilanz ausgewiesen. Der Geschäftswert ist vollständig der Zahlungsmittel generierenden Einheit „IT-Services“ zugeordnet. Dessen Werthaltigkeit wurde zum 31. Dezember 2016 überprüft. Es ergaben sich keine Anzeichen dafür, dass die erwarteten, erzielbaren Zuflüsse aus den diesem Geschäftswert zuzurechnenden Zahlungsmittel generierenden Einheit den Buchwert des Geschäftswertes unterschreiten könnten. Die Berechnung des Nutzungswertes bedarf der Schätzung künftiger Cashflows aus der Zahlungsmittel generierenden Einheit sowie eines geeigneten Abzinsungssatzes für die Barwertberechnung.

Durch den Erwerb eines Teiles des operativen Geschäftes der DBS Data Business Systems Inc. durch die GK Software USA Inc. erfasste der Konzern 2015 einen immateriellen Vermögenswert von 9.838 Tsd. Euro (31. Dezember 2016: 10.135 Tsd. Euro) als Geschäftswert. Ein Test über Werthaltigkeit wurde zum 31. Dezember 2016 durchgeführt. Es ergaben sich keine Anzeichen dafür, dass die erwarteten, erzielbaren Zuflüsse aus den diesem Geschäftswert zuzurechnenden Zahlungsmittel generierenden Einheit den Buchwert des Geschäftswertes unterschreiten könnten.

Die Berechnung des Nutzungswertes bedarf der Schätzung künftiger Cashflows aus der Zahlungsmittel generierenden Einheit sowie eines geeigneten Abzinsungssatzes für die Barwertberechnung.

Werthaltigkeit Kundenstämme

Durch den Erwerb des operativen Geschäftes der Solquest GmbH durch die SQ IT-Services GmbH erfasste der Konzern 2009 erstmals einen immateriellen Vermögenswert von 777 Tsd. Euro als Kundenstamm. Der Kundenstamm wird mittels Barwertfaktor über die erwartete Nutzungsdauer von neun Jahren aufwandswirksam abgeschrieben und zum Bilanzstichtag mit 19 Tsd. Euro (Vorjahr 48 Tsd. Euro) in der Konzernbilanz ausgewiesen. Hinweise auf die Notwendigkeit einer darüber hinausgehenden Wertberichtigung ergaben sich nicht.

Mit dem Erwerb der Geschäftsanteile an der AWEK GmbH durch die GK Software erfasste der Konzern einen immateriellen Vermögenswert von 458 Tsd. Euro als Kundenstamm. Der Kundenstamm wird linear über die erwartete Nutzungsdauer von zehn Jahren aufwandswirksam abgeschrieben und zum Bilanzstichtag mit 271 Tsd. Euro (Vorjahr 317 Tsd. Euro) ausgewiesen.

Durch den Erwerb eines Teiles des operativen Geschäftes der DBS Data Business Systems Inc. durch die GK Software USA Inc. erfasste der Konzern 2015 einen immateriellen Vermögenswert von 5.433 Tsd. Euro (31. Dezember 2016: 5.515 Tsd. Euro) als Kundenstamm. Der Kundenstamm wird linear über die erwartete Nutzungsdauer von zehn Jahren aufwandswirksam abgeschrieben und zum Bilanzstichtag mit 4.578 Tsd. Euro (Vorjahr 5.026 Tsd. Euro) in der Konzernbilanz ausgewiesen. Hinweise auf die Notwendigkeit einer darüber hinausgehenden Wertberichtigung ergaben sich nicht.

Die Werthaltigkeit der Kundenbeziehungen ergibt sich aus dem für die Vergangenheit gezogenen Vergleich der zugrundeliegenden Umsätze aus den Bestandskundenbeziehungen mit den tatsächlich erzielten Umsätzen und den daraus generierten Erträgen auf Basis der den ermittelten Anschaffungskosten zugrundeliegenden Geschäftsplanung im Rahmen der Kaufpreiszurechnung und den Erwartungen für die weitere Entwicklung dieser Kenngrößen.

Werthaltigkeit Forderungen aus Leistungsfortschritt

Die gemäß IAS 11 in Verbindung mit IAS 18.20 bilanzierten Forderungen aus Leistungsfortschritt in Höhe von 3.480 Tsd. Euro (Vorjahr 6.495 Tsd. Euro) werden durch fortlaufendes Projektmonitoring in ihrer Werthaltigkeit überprüft. Der Verlauf der betreffenden Projekte entspricht weitestgehend den Planungen, und auch die Möglichkeit von Realisierungsschwierigkeiten hat nicht dazu geführt, dass eine wertmäßige Anpassung der Forderungen aus Leistungsfortschritt erfolgen musste, da diese Realisierungsschwierigkeiten nicht zu erwartenden Aufwänden führen würden, die die Erlöse überschritten oder gar eine Unmöglichkeit der Realisierung erwarten ließen.

Werthaltigkeit Auftragsbestand

Die Nutzungsdauer des Auftragsbestandes bestimmt sich dabei aus der zeitlichen Reichweite der den Auftragsbeständen zugrundeliegenden Vertragsbeziehungen.

Weiterhin erfasste mit dem Erwerb der Geschäftsanteile an der AWEK GmbH durch die GK Software der Konzern einen immateriellen Vermögenswert von 394 Tsd. Euro als Auftragsbestand. Der Auftragsbestand wird linear über die erwartete Nutzungsdauer von fünf Jahren aufwandswirksam abgeschrieben und zum Bilanzstichtag mit 72 Tsd. Euro (Vorjahr 151 Tsd. Euro) ausgewiesen.

Darüber hinaus erfasste mit dem Erwerb eines Teiles des operativen Geschäftes der DBS Data Business Systems Inc. durch die GK Software USA Inc. der Konzern einen immateriellen Vermögenswert von 1.211 Tsd. Euro (31. Dezember 2016: 1.191 Tsd. Euro) als Auftragsbestand. Der Auftragsbestand wird linear über die erwartete Nutzungsdauer von zwei Jahren aufwandswirksam abgeschrieben und zum Bilanzstichtag mit 0 Tsd. Euro (Vorjahr 606 Tsd. Euro) ausgewiesen.

Die Werthaltigkeit der Auftragsbestände ergibt sich aus dem für die Vergangenheit gezogenen Vergleich der zugrundeliegenden Umsätze aus den Auftragsbeständen mit den tatsächlich erzielten Umsätzen und den daraus generierten Erträgen auf Basis der den ermittelten Anschaffungskosten zugrundeliegenden Geschäftsplanung im Rahmen der Kaufpreisuweisung und den Erwartungen für die weitere Entwicklung dieser Kenngrößen.

Werthaltigkeit aktive latente Steuern

Die Werthaltigkeit der aktivierten latenten Steuern aus Verlustvorträgen setzt die Einschätzung voraus, dass die betroffenen Konzerngesellschaften künftig wieder Gewinne in einem Maße generieren, die den Verbrauch der steuerlichen Verlustvorträge erlaubt. Dies geschieht durch Planung der wirtschaftlichen Entwicklung der Einzelgesellschaften im Konzern.

Ansatz und Bewertung von Rückstellungen

Der Ansatz und die Bewertung von Rückstellungen im Zusammenhang mit anhängigen Rechtsstreitigkeiten oder anderen ausstehenden Ansprüchen aus Vergleichs-, Vermittlungs-, Schiedsgerichts- oder staatlichen Verfahren sind in erheblichem Umfang mit Einschätzungen durch den Konzern verbunden. So beruht die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit, dass ein anhängiges Verfahren Erfolg hat oder eine Verbindlichkeit entsteht, bzw. die Quantifizierung der möglichen Höhe der Zahlungsverpflichtung auf der Einschätzung des jeweiligen Sachverhalts. Zudem ist die Ermittlung von Rückstellungen für Steuern und Rechtsrisiken mit erheblichen Schätzungen verbunden. Diese Schätzungen können sich aufgrund neuer Informationen ändern. Bei der Einholung neuer Informationen nutzt der Konzern hauptsächlich die Dienste interner Experten sowie die Dienste externer Berater wie z.B. Versicherungsmathematiker oder Rechtsberater.

Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert und Bewertungsverfahren

Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von Vermögenswerten und Schulden verwendet der Konzern so weit wie möglich beobachtbare Marktdaten. Sind solche Eingangsparameter der Stufe 1 nicht verfügbar, legt der Konzern angemessene Bewertungsverfahren und Eingangsparameter fest. Einzelheiten zu den verwendeten Bewertungstechniken und Eingangsparametern bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte der verschiedenen Vermögenswerte und Schulden können der Tz. 8.1 entnommen werden.

Weitere Quellen von Schätzungsunsicherheiten bestehen in der Nutzungsdauer des Anlagevermögens, bei der Beurteilung der Werthaltigkeit der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der Bewertung von Vorräten.

3. Erläuterungen zur Konzernbilanz

3.1. Sachanlagen

Sachanlagen 2015

T.22

Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten

Stand am 1. Januar 2015	4.761.168,05	5.356.054,27	12.500,00	10.129.722,32
Zugänge	0,00	1.310.950,66	471.413,05	1.782.363,71
Abgänge	0,00	107.515,49	0,00	107.515,49
Stand am 31. Dezember 2015	4.761.168,05	6.559.489,44	483.913,05	11.804.570,54

Kumulierte Abschreibungen

Stand am 1. Januar 2015	1.114.865,66	4.045.029,28	0,00	5.159.894,94
Zugänge	148.686,82	849.504,58	0,00	998.191,40
Abgänge	0,00	106.269,67	0,00	106.269,67
Stand am 31. Dezember 2015	1.263.552,48	4.788.264,19	0,00	6.051.816,67

Sachanlagen 2016

T.23

Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten

Stand am 1. Januar 2016	4.761.168,05	6.559.489,44	483.913,05	11.804.570,54
Zugänge	11.195,85	1.844.410,76	2.714.137,07	4.569.743,68
Zugänge durch Unternehmenszusammenschlüsse	0,00	80.738,34	0,00	80.738,34
Abgänge	0,00	223.721,13	0,00	223.721,13
Stand am 31. Dezember 2016	4.772.363,90	8.260.917,41	3.198.050,12	16.231.331,43

Kumulierte Abschreibungen

Stand am 1. Januar 2016	1.263.552,48	4.788.264,19	0,00	6.051.816,67
Zugänge	146.449,94	1.297.689,23	0,00	1.444.139,17
Zugänge durch Unternehmenszusammenschlüsse	0,00	33.492,13	0,00	33.492,13
Abgänge	0,00	200.028,20	0,00	200.028,20
Stand am 31. Dezember 2016	1.410.002,42	5.919.417,35	0,00	7.329.419,77

Beschaffungsverpflichtungen für Büro- und Geschäftsausstattung bestanden in Höhe rd. 390 Tsd. Euro (Vj. 417 Tsd. Euro).

3.2. Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte 2015

T.24

Anschaftungs- bzw. Herstellungskosten

Stand am 1. Januar 2015	7.081.817,45	2.333.192,64	6.646.963,24	1.235.038,00	393.530,00	17.690.541,33
Zugänge	524.894,01	2.162.993,05	9.923.827,00	5.433.348,82	1.211.333,02	19.256.395,90
Währungskursbedingte Änderungen	0,00	0,00	-85.904,54	0,00	0,00	-85.904,54
Stand am 31. Dezember 2015	7.606.711,46	4.496.185,69	16.484.885,70	6.668.386,82	1.604.863,02	36.861.032,69

Kumulierte Abschreibungen

Stand am 1. Januar 2015	5.841.295,95	1.558.228,12	870.000,00	783.296,58	163.970,83	9.216.791,48
Zugänge	729.689,20	546.352,05	0,00	494.264,96	684.372,52	2.454.678,73
Stand am 31. Dezember 2015	6.570.985,15	2.104.580,17	870.000,00	1.277.561,54	848.343,35	11.671.470,21

Immaterielle Vermögenswerte 2016

T.25

Anschaftungs- bzw. Herstellungskosten

Stand am 1. Januar 2016	7.606.711,46	4.496.185,69	16.484.885,70	6.668.386,82	1.604.863,02	36.861.032,69
Zugänge	381.689,00	257.282,30	0,00	0,00	0,00	638.971,30
Währungskursbedingte Änderungen	0,00	23.644,68	296.789,62	82.297,98	-20.351,56	382.380,72
Abgänge	0,00	236,00	0,00	0,00	0,00	236,00
Stand am 31. Dezember 2016	7.988.400,46	4.776.876,67	16.781.675,32	6.750.684,80	1.584.511,46	37.882.148,71

Kumulierte Abschreibungen

Stand am 1. Januar 2016	6.570.985,15	2.104.580,17	870.000,00	1.277.561,54	848.343,34	11.671.470,20
Zugänge	508.269,94	605.518,57	0,00	605.237,68	664.020,95	2.383.047,14
Abgänge	0,00	236,00	0,00	0,00	0,00	236,00
Stand am 31. Dezember 2016	7.079.255,09	2.709.862,74	870.000,00	1.882.799,22	1.512.364,29	14.054.281,34

Die aktivierten Entwicklungskosten werden planmäßig linear über eine geschätzte Nutzungsdauer von fünf Jahren abgeschrieben. Die Abschreibung beginnt im Jahr der Aktivierung mit dem zeitanteiligen Betrag.

In den gewerblichen Schutzrechten und ähnlichen Rechten und Werten sind im Zusammenhang mit dem Erwerb der AWEK-Gruppe erworbene Technologien ausgewiesen. Diese werden linear über eine geschätzte Nutzungsdauer von sechs Jahren abgeschrieben. Die Abschreibung begann im Jahr der Aktivierung mit dem zeitanteiligen Betrag.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden Forschungskosten in Höhe von 38 Tsd. Euro (Geschäftsjahr 2015: 210 Tsd. Euro) sofort als Aufwand erfasst.

Die Geschäftswerte wurden zum Zwecke der Wertminderungsprüfung den folgenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet:

- StoreWeaver Enterprise Edition (Segment GK/Retail)
- IT Services (Segment IT-Services)
- TransAction+ Products and Services (Segment GK/Retail).

Die Geschäftswerte wurden wie folgt zugeordnet:

Geschäftswerte der GK Software

T.26

StoreWeaver Enterprise Edition	5.533	5.533
IT Services	244	244
TransAction+ Products and Services	10.135	9.838

Bereich StoreWeaver Enterprise Edition

Die dem aktivierten Geschäftswert zugrunde liegende Zahlungsmittel generierende Einheit wurde mit dem Nutzungswert bewertet, höchstens jedoch mit den Anschaffungskosten, ermittelt als der Teil des Kaufpreises, der sich nicht auf aktivierungsfähige Vermögenswerte zurechnen lässt. Diese Einheit wurde im Konzernabschluss für das Jahr 2010 als „Projekt LUNAR und Projektgeschäft für diese Teillösung“ bezeichnet.

Für die Bestimmung des Nutzungswertes der Zahlungsmittel generierenden Einheit wurden die künftigen Nettozahlungsmittelzuflüsse geschätzt. Die Schätzungen erfolgen innerhalb des Planungshorizontes innerhalb der für die Konzernplanung üblichen Grundsätze. Diese wurden jedoch mit für die Zahlungsmittel generierenden Einheit spezifischen Parametern angewendet, die sich auf die Analyse der tatsächlichen Entwicklung der Zahlungsmittel generierenden Einheit in der Vergangenheit stützen. Die Planungsgrundsätze umfassen generell eine Planung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung und daraus abgeleitet eine Planung der erwarteten Zahlungsmittelströme.

Die detaillierte Planung umfasst dabei den Zeitraum bis zum Jahre 2021. Da eine Nutzung über diesen Zeitraum hinaus möglich und wahrscheinlich ist – die historischen Erfahrungen sprechen für eine übliche Nutzungsdauer der durch die Zahlungsmittel generierenden Einheit angebotenen Lösungen von 10 bis 15 Jahren – wurde darüber hinaus der folgende Zeitraum ebenfalls berücksichtigt. Es wurde dabei eine gleichmäßige Schrumpfungsrates von 1 Prozent unterstellt.

Die so ermittelten Zahlungsflüsse wurden mit einem Zinssatz von 8,18 Prozent (Geschäftsjahr 2015: 6,90 Prozent) abgezinst, der die gewogenen Kosten des Kapitals vor Ertragsteuern angibt. Zur Bestimmung der gewogenen Kapitalkosten wurden Kapitalmarktdaten einer Gruppe vergleichbarer Unternehmen herangezogen.

Von entscheidender Bedeutung für die Beurteilung des Nutzungswertes ist die Fähigkeit der Zahlungsmittel generierenden Einheit, ihre Projekte auch weiterhin vertragsgemäß zu liefern. Sollte dies nicht gelingen, könnten Regressforderungen der Kunden und Reputationsschäden die wirtschaftlichen Aussichten der betreffenden Einheit und auch des Gesamtkonzerns erheblich beeinträchtigen. Eine ernsthafte Beeinträchtigung der Lieferfähigkeit könnte daraus entstehen, dass die in den Projekten beschäftigten Mitarbeiter nicht weiterhin an den Konzern gebunden werden können, da diese Mitarbeiter für den Projekterfolg wesentlich sind. Ein erheblicher Mitarbeiterverlust gefährdet die erfolgreiche Projektumsetzung. Der Nutzungswert wird ebenfalls davon beeinflusst, dass die Lösungen der Zahlungsmittel generieren-

den Einheit über Partner vertrieben werden. Können diese ihre Vertriebszusagen nicht einhalten, wird das den Nutzungswert entsprechend negativ beeinträchtigen.

Zur Überprüfung der Schätzung des Nutzungswertes in Bezug auf das Nettovermögen der Zahlungsmittel generierenden Einheit, der der Nutzungswert zugeordnet ist, haben wir den Abzinsungssatz variiert. Die Erhöhung des Zinssatzes um 1,1 Prozent oder ein Achtel würde dazu führen, dass ceteris paribus, eine Wertberichtigung des Geschäftswertes erfolgen müsste. Auch die Geschäftserwartungen bezüglich der Erwartungen vertraglich noch nicht gebundenen Geschäftes müssten – neben einem für die Abschätzung ohnehin verwendeten allgemeinen Sicherheitsabschlag von 25 Prozent – um fast die Hälfte verfehlt werden, um eine Neubewertung durchführen zu müssen.

Diese Einschätzungen und die Erwartung, dass eine grundsätzliche Beeinträchtigung der Lieferfähigkeit, sei es aufgrund mangelnder Ressourcen oder grundsätzlich schlechter Leistung als in der Vergangenheit, nicht zu erwarten wäre, erlauben die Beibehaltung des erfassten Wertes des Geschäftswertes.

Bereich IT-Services

Bei der Akquisition der AWEK-Gruppe überstiegen die erworbenen Schulden die identifizierten Vermögenswerte um 244 Tsd. Euro, so dass zum 31. Dezember 2012 ein Geschäftswert aus Transaktion in Höhe dieses Betrages bilanziert wurde. Gemäß IAS 36.90 erfolgte Überprüfung der Werthaltigkeit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE) erstmalig zum 31. Dezember 2013.

Die dem aktivierten Geschäftswert zugrunde liegende Zahlungsmittel generierende Einheit wurde mit dem Nutzungswert bewertet, höchstens jedoch mit den Anschaffungskosten, ermittelt als der Teil des Kaufpreises, der sich nicht auf aktivierungsfähige Vermögenswerte zurechnen lässt.

Für die Bestimmung des Nutzungswertes der Zahlungsmittel generierenden Einheit wurden die künftigen Nettzahlungsmittelzuflüsse geschätzt. Die Schätzungen erfolgen innerhalb des Planungshorizontes innerhalb der für die Konzernplanung üblichen Grundsätze. Aufgrund des von der übrigen Gruppe abweichenden Geschäftsmodells die-

ser Zahlungsmittel generierenden Einheit wurden für diese Einheit spezifische Parameter verwendet, die sich auf die Erfahrungen und der Analyse der tatsächlichen Entwicklung der Zahlungsmittel generierenden Einheit in der Vergangenheit stützen. Die Planungsgrundsätze umfassen generell eine Planung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung und daraus abgeleitet eine Planung der erwarteten Zahlungsmittelströme.

Die detaillierte Planung umfasst dabei den Zeitraum bis zum Jahre 2021. Da eine Nutzung über diesen Zeitraum hinaus möglich und wahrscheinlich ist – die Einheit bietet ihre Dienstleistungen und Produkte mittlerweile seit über zwanzig Jahren an – wurde darüber hinaus der folgende Zeitraum ebenfalls berücksichtigt. Es wurde dabei eine gleichmäßige Schrumpfrate von 1 Prozent unterstellt.

Die so ermittelten Zahlungsflüsse wurden mit einem Zinssatz von 8,18 Prozent (Geschäftsjahr 2015: 6,90 Prozent) abgezinst, der die gewogenen Kosten des Kapitals vor Ertragsteuern angibt. Zur Bestimmung der gewogenen Kapitalkosten wurden Kapitalmarktdaten einer Gruppe vergleichbarer Unternehmen herangezogen.

Auch für diese Zahlungsmittel generierende Einheit ist es von entscheidender Bedeutung für die Beurteilung des Nutzungswertes, ihre Projekte vertragsgemäß liefern zu können. Sollte dies nicht gelingen, ist mit gleichen Folgen für den Konzern wie für die Einheit „Storeweaver“ zu rechnen. Auch die Ursachen für die Beeinträchtigung der Lieferfähigkeit sind identisch. Ohne Bedeutung sind allerdings die Möglichkeiten, andere Vertriebsformen als die des direkten Vertriebs durch den Konzern erfolgreich zu nutzen.

Die Überprüfung der Stabilität der Schätzungen der Höhe des Nutzungswertes im Verhältnis zum Buchwert des Nettovermögens der Zahlungsmittel generierenden Einheit hat ergeben, dass diese nicht auf eine Erhöhung des Kapitalisierungszinssatzes in einem zu erwartendem Intervall reagiert. Erst bei einer Verzweieinhalbfachung des Kapitalisierungszinssatzes würde der Buchwert des Nettovermögens von IT-Services den Nutzungswert übersteigen. Für die Geschäftsentwicklung müssten die Vertriebsziele dauerhaft um fast 20 Prozent verfehlt werden. Wir gehen davon aus, dass

es keine realistischen Indikationen dafür gibt, dass die Hauptannahmen betreffend die Möglichkeit, die Projekte vertragsgemäß liefern und die dazu notwendigen Mitarbeiter an den Konzern binden zu können, erheblich von der tatsächlichen Situation abweichen werden. Wir sind auch hier der Ansicht, dass keine realistische Änderung einer der oben genannten Hauptannahmen dazu führen würde, dass der Buchwert der Einheit den erzielbaren Betrag übersteigt.

Bereich TransAction+ Products and Services

Bei der Akquisition eines Teiles des operativen Geschäftes der DBS Data Business Systems Inc. durch die GK Software USA überstiegen die erworbenen Schulden die identifizierten Vermögenswerte um 9.838 Tsd. Euro (31. Dezember 2016: 10.135 Tsd. Euro aufgrund Währungsumrechnung), so dass zum 31. Dezember 2015 ein Geschäftswert aus Transaktion in Höhe dieses Betrages bilanziert wurde. Gemäß IAS 36.90 erfolgte Überprüfung der Werthaltigkeit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE) zum 31. Dezember 2016.

Die dem aktivierten Geschäftswert zugrunde liegende Zahlungsmittel generierende Einheit wurde mit dem Nutzungswert bewertet, höchstens jedoch mit den Anschaffungskosten, ermittelt als der Teil des Kaufpreises, der sich nicht auf aktivierungsfähige Vermögenswerte zurechnen lässt.

Für die Bestimmung des Nutzungswertes der Zahlungsmittel generierenden Einheit wurden die künftigen Nettzahlungsmittelzuflüsse geschätzt. Die Schätzungen erfolgen innerhalb des Planungshorizontes innerhalb der für die Konzernplanung üblichen Grundsätze. Aufgrund des von der übrigen Gruppe abweichenden Geschäftsmodells dieser Zahlungsmittel generierenden Einheit wurden für diese Einheit spezifische Parameter verwendet, die sich auf die Erfahrungen und der Analyse der tatsächlichen Entwicklung der Zahlungsmittel generierenden Einheit in der Vergangenheit stützen. Die Planungsgrundsätze umfassen generell eine Planung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung und daraus abgeleitet eine Planung der erwarteten Zahlungsmittelströme.

Die detaillierte Planung umfasst dabei den Zeitraum bis zum Jahre 2021. Da eine Nutzung über diesen Zeitraum hinaus möglich und wahrschein-

lich ist – die Einheit bietet ihre Dienstleistungen und Produkte mittlerweile seit über zwanzig Jahren an – wurde darüber hinaus der folgende Zeitraum ebenfalls berücksichtigt. Es wurde dabei eine gleichmäßige Schrumpfrate von 1 Prozent unterstellt.

Die so ermittelten Zahlungsflüsse wurden mit einem Zinssatz von 8,18 Prozent (Geschäftsjahr 2015: 6,90 Prozent) abgezinst, der die gewogenen Kosten des Kapitals vor Ertragsteuern angibt. Zur Bestimmung der gewogenen Kapitalkosten wurden Kapitalmarktdaten einer Gruppe vergleichbarer Unternehmen herangezogen.

Auch für diese Zahlungsmittel generierende Einheit ist es von entscheidender Bedeutung für die Beurteilung des Nutzungswertes, ihre Projekte vertragsgemäß liefern zu können. Sollte dies nicht gelingen, ist mit gleichen Folgen für den Konzern wie für die Einheit „TransAction+ Products and Services“ zu rechnen. Auch die Ursachen für die Beeinträchtigung der Lieferfähigkeit sind identisch. Ohne Bedeutung sind allerdings die Möglichkeiten, andere Vertriebsformen als die des direkten Vertriebs durch den Konzern erfolgreich zu nutzen.

Zur Überprüfung der Stabilität der Schätzungen des Nutzungswertes im Vergleich zum Buchwert des Nettovermögens der Zahlungsmittel generierenden Einheiten haben wir Veränderungen der wesentlichen Parameter durchgeführt. Ein Wertberichtigungsbedarf ergibt sich auch noch nicht, wenn der Kapitalisierungszinssatz um 4 Prozentpunkte erhöht wird. Auf Ebene der Geschäftsentwicklung müsste sämtliches Neugeschäft fortfallen, um zu einem Neubewertungserfordernis zu kommen. Vor diesem Hintergrund gehen wir davon aus, dass es keine realistischen Indikationen dafür gibt, dass die Hauptannahmen betreffend die Möglichkeit, die Projekte vertragsgemäß liefern und die dazu notwendigen Mitarbeiter an den Konzern binden zu können, erheblich von der tatsächlichen Situation abweichen werden. Wir sind auch hier der Ansicht, dass keine realistische Änderung einer der oben genannten Hauptannahmen dazu führen würde, dass der Buchwert der Einheit den erzielbaren Betrag übersteigt.

3.3. Vorräte

Vorräte			
T.27	EUR	31.12.2016	31.12.2015
	Waren	955.799,48	482.464,63
	Hilfs- und Betriebsstoffe	224.437,31	1.172.383,58
	Anzahlungen auf Vorräte	44.202,34	56.941,54
	Summe	1.224.439,13	1.711.789,75

Im Geschäftsjahr wurden Vorräte von 2.507 Tsd. Euro (Vorjahr 4.036 Tsd. Euro) im Materialaufwand erfasst.

3.4. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr. Aufgrund der kurzen Laufzeit wird angenommen, dass der jeweilige beizulegende Zeitwert dem Buchwert entspricht. Die Summe der im Geschäftsjahr gebildeten Wertberichtigungen beträgt insgesamt 313 Tsd. Euro (Vorjahr 22 Tsd. Euro). Die Wertberichtigungen wurden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Darüber hinaus wurden Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigung aus Vorjahren von insgesamt 12 Tsd. Euro (Vorjahr 207 Tsd. Euro) in den sonstigen Erträgen erfasst. Insgesamt waren zum Stichtag Wertberichtigungen über 437 Tsd. Euro (Vorjahr 136 Tsd. Euro) gebildet.

Zum Bilanzstichtag bestanden Fremdwährungsforderungen aus Lieferungen und Leistungen in Tschechischen Kronen in Höhe von 4 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro), in Amerikanischen Dollar in Höhe von 1.439 Tsd. Euro (Vorjahr 772 Tsd. Euro) und in Südafrikanischen Rand in Höhe von 875 Tsd. Euro (Vorjahr 53 Tsd. Euro).

3.5. Forderungen aus Leistungsfortschritt

Kundenaufträge, für die gemäß IAS 11 i.V.m. IAS 18.20 Umsatzerlöse realisiert worden sind, sind als Vermögenswerte auszuweisen. Diese Position beträgt zum Bilanzstichtag 3.480.270,93 Euro (Vorjahr 6.495 Tsd. Euro).

3.6. Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Zum Bilanzstichtag gibt es Forderungen gegen verbundene Unternehmen in Höhe von 0 Tsd. Euro (Vorjahr 9 Tsd. Euro) gegen die AWEK Hong Kong Ltd und in Höhe von 3 Tsd. Euro (Vorjahr 3 Tsd. Euro) gegen die GK Software Holding GmbH, der Hauptaktionärin des Mutterunternehmens.

3.7. Sonstige Forderungen und Vermögenswerte sowie Ertragsteueransprüche

Sonstige Forderungen und Vermögenswerte sowie Ertragsteueransprüche

T.28			
	An Dritte ausgereichte Darlehen	2.727.761,33	2.812.676,32
	Ertragsteueransprüche	281.750,19	218.534,41
	Forderungen gegen Vorstände	42.683,40	35.257,50
	Übrige	2.436.111,08	2.026.250,33
	davon aus gesetzlichen Ansprüchen	321.234,90	156.808,12
	davon aus aktivischen Abgrenzungen	1.472.273,99	1.097.831,03

Auf an Dritte ausgereichte Darlehen wurden Wertberichtigungen von 53 Tsd. Euro (Vorjahr 53 Tsd. Euro) vorgenommen.

Die Forderungen aus Ertragsteueransprüchen enthalten im Wesentlichen Forderungen aus Körperschaftsteuer- zzgl. Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuvorauszahlungen.

Die Forderungen gegen Vorstände betreffen im Wesentlichen Reisekostenvorschüsse, die zinslos gewährt werden.

Sonstige Forderungen in Tschechischen Kronen bestanden zum Bilanzstichtag in Höhe von 120 Tsd. Euro (Vorjahr 106 Tsd. Euro), in Schweizer Franken in Höhe von 4 Tsd. Euro (Vorjahr 19 Tsd. Euro), in Russischen Rubeln in Höhe von 8 Tsd. Euro (Vorjahr 6 Tsd. Euro), in Amerikanischen Dollar in Höhe von 113 Tsd. Euro (Vorjahr 106 Tsd. Euro), in Südafrikanischen Rand 4 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro) und in Ukrainischen Hrywna 10 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro).

3.8. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (Liquide Mittel)

Die liquiden Mittel werden mit den Nennwerten angesetzt. Der Posten enthält Kassenbestände und kurzfristige Bankeinlagen mit Laufzeiten von weniger als drei Monaten. Bankguthaben sind in Höhe von 11 Tsd. Euro (Vorjahr 11 Tsd. Euro) im Rahmen eines Mietavals der garantieggebenden Bank verpfändet. Der Vorstand rechnet nicht mit einer Inanspruchnahme aus diesem Aval. Weitere 1.100 Tsd. US Dollar (1.044 Tsd. Euro) sind als Sicherheit für Bleibepremien für Mitarbeiter hinterlegt.

3.9. Eigenkapital

Für nähere Informationen zur Veränderung des Eigenkapitals der GK Software bis zum Bilanzstichtag 2016 wird auf die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung verwiesen.

Das Grundkapital der Gesellschaft betrug zum 31. Dezember 2016 1.890.000,00 Euro und ist in 1.890.000 Stückaktien eingeteilt.

Zum Bilanzstichtag befanden sich keine Aktien in Eigenbesitz.

Genehmigtes Kapital. Mit Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 28. August 2014 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 27. August 2019 durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) gegen Bar- und/oder Sacheinlage um insgesamt bis zu 945.000,00 Euro zu erhöhen (genehmigtes Kapital 2014).

Den Aktionären ist grundsätzlich das Bezugsrecht einzuräumen; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, das Bezugsrecht auf eine oder mehrere Kapitalerhöhungen im Rahmen des genehmigten Kapitals auszuschließen, um Spitzenbeträge auszugleichen, bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen, insbesondere beim Erwerb von Unternehmen, wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen erfolgt und der Ausgabepreis den Börsenpreis bereits ausgegebener Anteile nicht wesentlich unterschreitet und der Anteil der auf den Ausschluss des Bezugs-

rechtes nach § 186 Absatz 3 Satz 4 des Aktiengesetzes ausgegebenen neuen Aktien 10 Prozent des Grundkapitals nicht überschreitet und wenn die neuen Aktien Personen, die in einem Arbeitsverhältnis zur Gesellschaft stehen, zum Erwerb angeboten oder auf sie übertragen werden.

Bedingtes Kapital. Nach § 4a Absatz 1 und 2 der Satzung war der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates berechtigt, bis zum 14. Mai 2013 im Rahmen des Aktienoptionsprogrammes einmalig oder mehrmalig Bezugsrechte auf bis zu 37.000 Stückaktien an Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“) sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren.

Nach § 4a Absatz 4 der Satzung ist das Grundkapital um weitere 50.000 Euro, eingeteilt in 50.000 Stückaktien, genehmigt erhöht. Die Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie Inhaber von Aktienoptionen, die aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 28. Juni 2012 in der Zeit bis zum 27. Juni 2017 ausgegeben wurden, von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt. Zur Teilnahme an dem Aktienoptionsprogramm sind Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“) sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen berechtigt.

Nach § 4a Absatz 4 der Satzung ist das Grundkapital um weitere 75.000 Euro, eingeteilt in 75.000 Stückaktien, genehmigt erhöht. Die Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie Inhaber von Aktienoptionen, die aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 29. Juni 2015 in der Zeit bis zum 28. Juni 2020 ausgegeben wurden, von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt. Zur Teilnahme an dem Aktienoptionsprogramm sind Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“)

sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen berechtigt.

Zur Vergabe der Aktienoptionen und der Höhe des bedingten Kapitals verweisen wir auf Punkt 2.7. des Konzernanhangs.

In der Position Gewinnrücklagen sind neben der Einstellung in die gesetzlichen Rücklagen die Unterschiedsbeträge aus der erstmaligen Umstellung auf IFRS enthalten.

In der Kapitalrücklage werden Aufgelder aus der Ausgabe von Anteilen ausgewiesen. Im Sonstigen Ergebnis werden die Kursdifferenzen aus der Umrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe und die versicherungsmathematischen Gewinne / Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen abgebildet.

3.10. Rückstellungen für Pensionen

Die GK Software sowie die Tochterunternehmen AWEK GmbH und AWEK microdata GmbH haben Pensionszusagen in Form leistungsorientierter Pläne erteilt.

Die Pensionszusagen sind als lebenslängliche feste Altersrente, die mit dem Ausscheiden aus der Firma nach Vollendung des 65. Lebensjahres bezahlt wird, ausgestaltet. Für den Fall der Invalidität oder den Todesfall besteht eine Anwartschaft auf eine Witwenrente in Höhe von 60 Prozent der Altersrente.

Durch die Pläne in Deutschland ist der Konzern üblicherweise folgenden versicherungsmathematischen Risiken ausgesetzt: Investitionsrisiko, Zinsänderungsrisiko, Langlebighkeitsrisiko und Gehaltsrisiko sowie Inflations- bzw. Rentensteigerungsrisiko.

Investitionsrisiko. Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung aus dem Plan wird unter Verwendung eines Abzinsungssatzes ermittelt, der auf Grundlage der Renditen erstrangiger, festverzinslicher Unternehmensanleihen bestimmt wird. Sofern die Erträge aus dem Planvermögen unter diesem Zinssatz liegen, führt dies zu einer Unterdeckung des Plans. Der Plan hat gegenwärtig ein relativ ausgewogenes Anlageportfolio von Eigenkapitalinstrumenten, Schuldinstrumenten und Immo-

bilien. Aufgrund der Langfristigkeit der Planverbindlichkeiten hält es der Verwaltungsrat des Pensionsfonds für angebracht, einen angemessenen Teil des Planvermögens in Eigenkapitalinstrumente und Immobilien zu investieren, um sich die Chance einer Renditesteigerung zu erhalten.

Zinsänderungsrisiko. Ein Rückgang des Anleihezinssatzes führt zu einer Erhöhung der Planverbindlichkeit, jedoch wird dies teilweise durch einen gestiegenen Ertrag aus der Anlage des Planvermögens in festverzinslichen Schuldinstrumenten kompensiert.

Langlebighkeitsrisiko. Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung aus dem Plan wird auf Basis der bestmöglichen Schätzung der Sterbewahrscheinlichkeit der begünstigten Arbeitnehmer sowohl während des Arbeitsverhältnisses als auch nach dessen Beendigung ermittelt. Eine Zunahme der Lebenserwartung der begünstigten Arbeitnehmer führt zu einer Erhöhung der Planverbindlichkeit.

Gehaltsrisiko. Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung aus dem Plan wird auf Basis der zukünftigen Gehälter der begünstigten Arbeitnehmer ermittelt. Somit führen Gehaltserhöhungen der begünstigten Arbeitnehmer zu einer Erhöhung der Planverbindlichkeit.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung und der dazugehörige Dienstzeitaufwand wurden nach dem Verfahren der laufenden Einmalprämien ermittelt.

Den Berechnungen liegen folgende Annahmen zugrunde:

Annahmen zur Barwertermittlung

T.29

	60-65/60-65	60-65/60-65
Pensionsalter (m/w)	60-65/60-65	60-65/60-65
Abzinsungssatz (-sätze) zum 1. Januar	2,20% p.a.	2,00% p.a.
Abzinsungssatz (-sätze) zum 31. Dezember	1,40% p.a.	2,20% p.a.
Gehaltsentwicklung/ Anwartschaftsdynamik	0,00% p.a.	0,00% p.a.
Rentendynamik	1,50% p.a.	1,50% p.a.
Fluktuationswahrscheinlichkeit	keine	keine

Die Berechnung erfolgt auf Grundlage der „Richttafeln 2005G“ von Klaus Heubeck.

Bei den Vermögenswerten der zugehörigen Planvermögen handelt es sich zu 100 Prozent um Versicherungsverträge (Rückdeckungsversicherungen). Insofern können auch keine weiteren Angaben zu Anlagekategorien erfolgen.

Eine Überleitungsrechnung der Eröffnungs- und Schlusstände des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtungen mit den Veränderungsgründen ergibt folgendes Bild:

Überleitungsrechnung zur Barwertermittlung

T.30

Stand zum 1. Januar	3.232.027	3.277.278
+ Zinsaufwand	69.782	64.352
+ Dienstzeitaufwand	79.054	81.113
- Gezahlte Leistungen	-112.289	-111.227
+ Versicherungsmathematische Verluste	429.579	-79.489

Die Entwicklung der Planvermögen stellt sich wie folgt dar:

Entwicklung des Planvermögens

T.31

Stand zum 1. Januar	1.772.097	1.612.827
+ erwartete Rendite aus Planvermögen	40.039	33.416
+ Beiträge	189.548	189.548
- Gezahlte Leistungen	-93.852	-73.679
- Versicherungsmathematische Verluste (-)/ Gewinne	23.347	9.985

Daraus folgt, dass ein Plandefizit von 1.766.974 Euro (Vorjahr 1.459.930 Euro) vorliegt, das als Pensionsrückstellung ausgewiesen wurde

Im Gesamtergebnis sind hinsichtlich der leistungsorientierten Pläne folgende Beträge erfasst:

Rückstellungen für Pensionen

EUR	2016	2015
Laufender Dienstzeitaufwand	79.054	81.113
Nettozinsaufwand	29.743	30.936
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Komponenten der leistungsorientierten Kosten	108.797	112.049
Neubewertung der Nettoschulden aus dem leistungsorientierten Plan		
Verluste aus Planvermögen (mit Ausnahme der Beträge, die in den Nettozinsen enthalten sind)	-16.221	9.985
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen	429.579	-79.489
Im sonstigen Ergebnis erfasste Komponenten der leistungsorientierten Kosten	413.358	-69.504
Summe	522.155	42.545

Vom laufenden Jahresaufwand 109 Tsd. Euro (Vorjahr 112 Tsd. Euro) sind Zinserträge in Höhe von 40 Tsd. Euro (Vorjahr 33 Tsd. Euro) und Zinsaufwendungen in Höhe von 70 Tsd. Euro (Vorjahr 64 Tsd. Euro) im Zinsergebnis und die restlichen Aufwendungen von 79 Tsd. Euro (Vorjahr 81 Tsd. Euro) als „Aufwendungen für Altersversorgung“ erfasst.

Die Neubewertung der Nettoschuld aus dem leistungsorientierten Plan ist im sonstigen Ergebnis erfasst.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung und der Zeitwert des Planvermögens haben sich wie folgt entwickelt:

Entwicklung der Barwerte von leistungsorientierten Verpflichtungen und Planvermögen

T.33	GJ 2016	3.698.153	1.931.179	-1.766.974
GJ 2015	3.232.027	1.772.097	-1.459.930	
GJ 2014	3.277.278	1.612.827	-1.664.451	
GJ 2013	2.444.471	1.532.422	-912.049	
GJ 2012	3.188.199	1.479.873	-1.708.326	
GJ 2011	476.574	283.560	-193.014	
GJ 2010	437.024	101.054	-335.970	

Die erfahrungsbedingten Anpassungen stellen sich über den Zeitverlauf der letzten fünf Jahre wie folgt dar:

Entwicklung der Planschulden und des Planvermögens

T.34

EUR	Schulden des Plans	Vermögen des Plans
GJ 2016	272.809	-11.878
GJ 2015	-65.298	-5.408
GJ 2014 ¹	361.552	-22.113
GJ 2013	-3.129	-19.581
GJ 2012	6.386	18.962
GJ 2011	3.503	14.929
GJ 2010	-42.275	-2.061
GJ 2009	2.666	3.330

1 – Änderung der Vorjahreswerte

Wir gehen davon aus, dass im Jahr 2017 Beiträge in Höhe 189.548 Euro (Vorjahr 189.548 Euro) in den Plan eingezahlt werden. Die tatsächlichen Erträge aus Planvermögen betragen im Geschäftsjahr 63.386 Euro nach 43.401 Euro im Vorjahr.

Die maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen, die zur Ermittlung der leistungsorientierten Verpflichtung genutzt werden, sind der Rechnungszinssatz und der Rententrend. Die nachfolgend dargestellten Sensitivitätsanalysen wurden auf Basis der nach vernünftigem Ermessen möglichen Änderungen der jeweiligen Annahmen zum Bilanzstichtag durchgeführt, wobei die übrigen Annahmen jeweils unverändert geblieben sind.

- Wenn der Rechnungszinssatz um 1 % steigt (sinkt), würde sich die leistungsorientierte Verpflichtung um 503 Tsd. Euro vermindern (um 630 Tsd. Euro erhöhen) (2015: um 425 Tsd. Euro vermindern (um 529 Tsd. Euro erhöhen)).
- Wenn der Rententrend um 1 % höher (niedriger) ausfällt, würde sich die leistungsorientierte Verpflichtung um 440 Tsd. Euro erhöhen (um 376 Tsd. Euro vermindern) (2015: um 370 Tsd. Euro erhöhen (um 317 Tsd. Euro vermindern)).

Die vorstehende Sensitivitätsanalyse dürfte nicht repräsentativ für die tatsächliche Veränderung der leistungsorientierten Verpflichtung sein, da es als unwahrscheinlich anzusehen ist, dass Abweichun-

gen von den getroffenen Annahmen isoliert voneinander auftreten, da die Annahmen teilweise zu einander in Beziehung stehen.

Außerdem wurde der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung in der vorstehenden Sensitivitätsanalyse nach dem Verfahren der laufenden Einmalprämien zum Bilanzstichtag ermittelt, dieselbe Methode, nach der die in der Konzernbilanz erfasste leistungsorientierte Verbindlichkeit berechnet wurde.

In Anlehnung an die Pensionszusage wird die Höhe der Rückdeckungsversicherung geplant. Nachschüsse werden nicht vorgenommen.

Die zugesagten Leistungen aus den leistungsorientierten Versorgungsplänen haben folgende Auswirkungen auf die Zahlungsströme (erwartete Rentenzahlungen) der auf den Stichtag folgenden Bilanzjahre:

Leistungen aus dem Plan in den Folgejahren

T.35

Geschäftsjahr 1	112.691,00
Geschäftsjahr 2	113.192,00
Geschäftsjahr 3	114.206,00
Geschäftsjahr 4	116.064,00
Geschäftsjahr 5	118.191,00
Geschäftsjahr 6-10	861.551,00

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit (Duration) der leistungsorientierten Zahlungsverpflichtung beträgt zum Stichtag 20,02 Jahre bzw. 33,92 Jahre bei der GK Software bzw. 5,95 Jahre bei der AWEK GmbH und 9,51 Jahre bei der AWEK microdata GmbH.

3.11. Langfristige und kurzfristige Bankverbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen (Ursprungsbetrag: 750 Tsd. Euro und 450 Tsd. Euro) aufgenommen. Darüber hinaus hat die Gesellschaft im Zuge der Verschmelzung im Jahr 2007 ein Darlehen (225 Tsd. Euro) der Gläß & Kronmüller OHG, Schöneck, übernommen. Die Darlehen sind durch Buchgrundschulden am Geschäftsgrundstück, verzeichnet im Grundbuch

von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blatt 1895 besichert. Das Darlehen, welches im Zuge der Verschmelzung übernommen wurde, wurde im Geschäftsjahr 2009 umgeschuldet. Die beiden anderen Darlehen valutieren zum Stichtag in Höhe von 274 Tsd. Euro. Als weitere Sicherheit besteht eine Globalzession der Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen gegen Drittschuldner, mit Ausnahme der im Zusammenhang mit dem Projekt „LUNAR“ entstehenden Forderungen. Im Geschäftsjahr 2009 wurden infolge des Erweiterungsneubaues, der oben genannten Umschuldung und des Erwerbs der SOLQUEST weitere Darlehen in Anspruch genommen (DZ-Bank 748 Tsd. Euro und KfW 180 Tsd. Euro). Diese Darlehen valutieren zum 31. Dezember 2016 in Höhe von insgesamt 330 Tsd. Euro. Zur Sicherung der Darlehen der DZ-Bank wurden Grundschulden in das Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blätter 999, 1378 und 1895 von 1.085 Tsd. Euro eingetragen. Zur weiteren Stärkung der Liquidität wurde im Jahr 2015 ein Darlehen der Sparkasse Vogtland (Volumen 3.000 Tsd. Euro) in Anspruch genommen. Zum Stichtag valuiert dieses Darlehen mit 2.464 Tsd. Euro. Die Tilgung für das Folgejahr beträgt 429 Tsd. Euro. Zur Finanzierung des Unternehmenserwerbs in den USA wurde im Jahr 2015 ein Darlehen der IKB Bank (Volumen 10.000 Tsd. Euro) in Anspruch genommen. Zum Stichtag valuiert dieses Darlehen mit 8.500 Tsd. Euro. Die Tilgung für das Folgejahr beträgt 2.000 Tsd. Euro.

Damit sind zum 31. Dezember 2016 Verbindlichkeiten in Höhe von 604 Tsd. Euro grundpfandrechtlich gesichert. Diese Darlehen, die zum Abschlussstichtag mit 604 Tsd. Euro (Vorjahr 813 Tsd. Euro) valutieren, sind im Folgejahr mit insgesamt 172 Tsd. Euro (Vorjahr 209 Tsd. Euro) planmäßig zu tilgen. Dieser Tilgungsanteil wird unter den kurzfristigen Bankverbindlichkeiten ausgewiesen.

Zudem beinhalten die kurzfristigen Bankverbindlichkeiten mit 94 Tsd. Euro in Anspruch genommene Kreditkartenverfügungsrahmen (Vorjahr 0 Tsd. Euro) und eine mit 3.086 Tsd. Euro (Vorjahr 1.017 Tsd. Euro) in Anspruch genommene Kontokorrentlinie.

3.12. Abgegrenzte Zuwendungen der öffentlichen Hand

Der Posten betrifft steuerpflichtige Investitionszuschüsse des Freistaates Sachsen (ausgereicht durch die Sächsische AufbauBank) im Rahmen eines regionalen Wirtschaftsförderprogramms und nicht steuerpflichtige Investitionszulagen.

Die Auflösung der Zuschüsse und Zulagen erfolgt linear über die Nutzungsdauer des bezuschussten Anlagevermögens.

3.13. Latente Steuern

Wir verweisen auf 4.9.

3.14. Rückstellungen

Rückstellungen

T.36

EUR	Personalbereich	Produktionsbereich	Andere Bereiche	Gesamt
Stand am 1. Januar 2016	1.689.073,27	747.321,78	184.204,79	2.620.599,84
Verbrauch	1.676.836,23	255.653,78	144.914,79	2.077.404,80
Auflösung	12.237,04	81.000,00	3.050,00	96.287,04
Zuführung	203.310,00	659.759,70	145.480,13	1.008.549,83
Stand am 31. Dezember 2016	203.310,00	1.070.427,70	181.720,13	1.455.457,83

Die insgesamt kurzfristigen Rückstellungen betreffen im Personalbereich im Wesentlichen Prämien, im Produktionsbereich ausschließlich Gewährleistungen.

Die Berechnung der Gewährleistungsrückstellung basiert auf historischen Gewährleistungsaufwendungen sowie Schätzungen bezüglich der zukünftigen Kosten. In Vorjahren zusätzlich gebildete Rückstellungen für Projekte wurden im Berichtsjahr in Höhe von 149 Tsd. Euro verbraucht.

3.15. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben unverändert eine Laufzeit von weniger als einem Jahr.

Zum Bilanzstichtag bestanden Fremdwährungsverbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Tschechischen Kronen in Höhe von 32 Tsd. Euro (Vorjahr 40 Tsd. Euro), in Ukrainischen Hrywna 1 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro), in Amerikanischen Dollar in Höhe von 149 Tsd. Euro (Vorjahr 52 Tsd. Euro) und in Südafrikanischen Rand 3 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro).

3.16. Erhaltene Anzahlungen

Die erhaltenen Anzahlungen haben wie im Vorjahr eine Laufzeit von weniger als einem Jahr. Zum Bilanzstichtag bestanden keine erhaltenen Anzahlungen in fremder Währung.

3.17. Ertragsteuerverbindlichkeiten

Die Position enthält Verbindlichkeiten aus Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer in Deutschland in Höhe von 181 Tsd. Euro (Vorjahr 627 Tsd. Euro) sowie Tschechien in Höhe von 0 Tsd. Euro (Vorjahr 68 Tsd. Euro), Schweiz in Höhe von 25 Tsd. Euro (Vorjahr 4 Tsd. Euro), in Russland in Höhe von 1 Tsd. Euro (Vorjahr 2 Tsd. Euro), den USA in Höhe 178 Tsd. Euro (Vorjahr 39 Tsd. Euro), Südafrika 0 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro) und der Ukraine 7 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro).

3.18. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

T.37	EUR	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten aus Steuern	1.853.248,77	1.465.588,74	
Verbindlichkeiten aus Lohn und Gehalt	7.199.921,71	4.086.745,59	
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	17.844,06	8.973,75	
Verbindlichkeiten aus Unternehmenserwerben	2.371.691,48	2.302.237,78	
Übrige	3.594.510,37	2.435.935,84	
davon aus passivischen Abgrenzungen	1.743.959,03	1.661.234,40	
Summe	15.037.216,39	10.299.481,70	

Die Verbindlichkeiten aus Steuern betreffen die ausstehende Lohnsteuer und Umsatzsteuer. Zum Bilanzstichtag bestanden sonstige Fremdwährungsverbindlichkeiten in Tschechischen Kronen in Höhe von 514 Tsd. Euro (Vorjahr 443 Tsd. Euro), in Schweizer Franken in Höhe von 138 Tsd. Euro (Vorjahr 206 Tsd. Euro), in Ukrainischen Hrywna 1 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro), in Amerikanischen

Dollar in Höhe von 5.172 Tsd. Euro (Vorjahr 4.193 Tsd. Euro) und in Südafrikanischen Rand in Höhe von 249 Tsd. Euro (Vorjahr 45 Tsd. Euro).

3.19. Gesicherte Verbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen aufgenommen. Die Darlehen sind durch Buchgrundschulden am Geschäftsgrundstück (Buchwert 3.557 Tsd. Euro), verzeichnet im Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blatt 1895 besichert. Im Geschäftsjahr 2009 wurden infolge des Erweiterungsneubaues, der oben genannten Umschuldung und des Erwerbs der Solquest zwei weitere Darlehen in Anspruch genommen (DZ-Bank, KfW). Zur Sicherung der Darlehen der DZ-Bank wurden Grundbuchschulden in das Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blätter 999, 1378 und 1895 eingetragen. Zur weiteren Stärkung der Liquidität wurde im Jahr 2015 ein Darlehen der Sparkasse Vogtland (Volumen 3.000 Tsd. Euro) in Anspruch genommen. Zum Stichtag valuiert dieses Darlehen mit 2.464 Tsd. Euro. Zur Finanzierung einer Akquisition wurde im Jahr 2015 ein Darlehen der IKB Bank (Volumen 10.000 Tsd. Euro) in Anspruch genommen. Zum Stichtag valuiert dieses Darlehen mit 8.500 Tsd. Euro. Die beiden Darlehen wurden ohne besondere Sicherheiten gewährt. Die Sparkasse ist jedoch berechtigt, jederzeit Sicherheiten zu fordern, was bisher nicht erfolgt ist.

4. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

4.1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse resultieren ausschließlich aus der Veräußerung von Hard- und Software und der Erbringung von Dienstleistungen für internationale und nationale Kunden.

Im Geschäftsjahr wurden Umsätze in Höhe von 6.885 Tsd. Euro (Vorjahr 2.958 Tsd. Euro), die nach IAS 18.20 ermittelt werden, erfasst.

Insgesamt weisen alle enthaltenen Kundenaufträge einen aktivischen Saldo aus und werden in einem Betrag in der Position „Forderungen aus Leistungsfortschritt“ ausgewiesen (vgl. 3.5). Geleistete Anzahlungen von Kunden wurden in Höhe von 7.466 Tsd. Euro saldiert. Die anfallenden Aufwände nach dem Stichtag betragen 2.517 Tsd. Euro (Vorjahr 4.007 Tsd. Euro).

Für die Zusammensetzung der bedeutsamen Kategorien der Erlöse verweisen wir auf den Abschnitt 7 „Segmentberichterstattung“. Für diese Erlöse wurden insgesamt im Geschäftsjahr Gewährleistungsrückstellungen von 149 Tsd. Euro verbraucht sowie 81 Tsd. Euro aufgelöst und 538 Tsd. Euro neu zugeführt und somit sind zum Bilanzstichtag insgesamt 948 Tsd. Euro (Vorjahr 640 Tsd. Euro) für erwartete Gewährleistungen erfasst.

4.2. Aktivierte Eigenleistungen

Die aktivierten Eigenleistungen umfassen die Herstellungskosten für Entwicklungsleistungen an der selbst erstellten Software. In die Herstellungskosten fließen direkte und indirekte Kostenanteile ein.

4.3. Sonstige Erträge

Sonstige Erträge			
T.38	EUR	GJ 2016	GJ 2015
	Auflösung von ungewissen sonstigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen	158.378,49	76.739,51
	Kfz-Sachbezüge	964.704,52	821.019,85
	Erträge aus der Auflösung abgegrenzter öffentlicher Zuschüsse	28.500,42	28.949,63
	Mitarbeiterbeiträge zur Verpflegung	72.351,01	58.328,89
	Erträge aus Investitionszulage	12.305,84	21.557,80
	Herabsetzung Wertberichtigungen	25.672,13	34.479,13
	Übrige	506.756,21	684.761,36
	Summe	1.768.668,62	1.725.836,17

4.4. Materialaufwand

Materialaufwand			
T.39			
	Aufwendungen für Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	2.506.664,99	4.035.965,54
	Aufwendungen für bezogene Leistungen	5.174.028,59	4.230.161,05

4.5. Personalaufwand

Personalaufwand			
T.40			
	Löhne und Gehälter	40.810.015,74	33.988.096,14
	Soziale Abgaben	6.859.243,71	5.679.756,74
	davon Aufwendungen für Altersversorgung	300.690,23	231.310,56

Im Geschäftsjahr 2016 waren durchschnittlich 819 Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr 697). Zum Stichtag 31. Dezember 2016 waren 877 Mitarbeiter beschäftigt.

Mit 485 (Vorjahr: 400) Mitarbeitern ist ein wesentlicher Anteil der Konzernmitarbeiter bei der GK Software AG beschäftigt. Bei der Eurosoftware s.r.o in Pilzen hat sich die Mitarbeiterzahl auf 183 (Vorjahr: 174) erhöht. Bei der AWEK GmbH in Barsbüttel waren am Jahresende 103 (Vorjahr: 109) Mitarbeiter beschäftigt. Die AWEK microdata GmbH beschäftigte zum 31. Dezember 2016 23 Mitarbeiter (Vorjahr: 16). In der OOO GK Soft-

ware RUS waren wie zum Vorjahr 2 Mitarbeiter beschäftigt. In der GK Software USA Inc. waren 41 zum Stichtag 41 Mitarbeiter (Vorjahr: 28) tätig. Die GK Software Africa Ltd. hatte zum Stichtag 15 Mitarbeiter (Vorjahr: 6). In der TOV Eurosoftware-UA hat sich die Mitarbeiterzahl seit dem Erwerb im Januar 2016 von 14 auf 20 erhöht. In der schweizer Tochtergesellschaft StoreWeaver GmbH sind am Jahresende 5 Mitarbeiter (Vorjahr: 4) tätig.

4.6. Abschreibungen

Der Posten beinhaltet wie im Vorjahr ausschließlich planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

4.7. Sonstige Aufwendungen

Der Posten beinhaltet wie im Vorjahr im Wesentlichen Rechts- und Beratungskosten, Aufwendungen für Gewährleistungen, Werbe- und Reisekosten, Raum- und Betriebskosten sowie Verwaltungs- und Vertriebskosten.

4.8. Finanzergebnis

Finanzergebnis			
T.41			
	Zinserträge	146.412,73	215.971,32
	Zinsaufwendungen	-637.160,67	-323.439,90

4.9. Ertragsteuern

Ertragsteuern			
T.42			
	Laufender Steueraufwand	329.969,20	527.253,38
	Latenter Steueraufwand (Vj. Steuerertrag)	295.865,97	-410.057,21

Für die Ermittlung der latenten Steuern lagen in Deutschland unternehmensindividuelle Steuersätze von 29,5 Prozent, 29,2 Prozent und 32,6 Prozent resultierend aus Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer zugrunde. Die latenten Steuern in den einzelnen Gesellschaften wurden mit einem Steuersatz von 25,8 Prozent für die Schweiz, 19,0 Prozent für Tschechien, 39,0 Prozent für die USA, 20,0 Prozent für Russland, 28,0 Prozent für Südafrika und 18 Prozent für die Ukra-

ine ermittelt. Für die Ermittlung der latenten Steuern auf Veränderungen aus der Konzernzwischen-gewinneliminierung wurde ein durchschnittlicher Konzernsteuersatz von 25,5 Prozent angewandt.

Die latenten Steuern verteilen sich auf folgende Bilanzposten:

Latente Steuern

T.43

EUR	31.12.2016		31.12.2015	
	aktiv	passiv	aktiv	passiv
Verlustvortrag	2.177.522,99	0,00	2.559.222,29	0,00
Immaterielle Vermögenswerte	401.075,29	1.589.534,11	241.652,83	1.010.433,16
Sonstiges Anlagevermögen	95.147,82	1.822,70	0,00	0,00
Gewährleistungsrückstellung	152.079,52	0,00	4.285,69	0,00
Pensionsrückstellungen	579.062,62	0,00	452.494,45	0,00
Währungsveränderungen	81.605,79	31.626,54	71.145,72	60.237,58
Forderungen aus Leistungsfortschritt	284.875,96	1.395.245,98	948,77	763.417,64
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	461.530,00	0,00	56.096,39	0,00
Zins- und Währungsswap	21.423,38	25.517,28	105.581,75	53.611,73
Verbindlichkeiten (Vj. Sonstige Rückstellungen)	379.316,00	119.017,45	32.145,68	0,00
Summe laut Bilanz	4.633.639,37	3.162.764,06	3.523.573,57	1.887.700,11

Latente Steueransprüche/-schulden haben sich wie folgt entwickelt:

Latente Steueransprüche/-schulden

T.44

31.12.2016

EUR	Anfangsbestand	Erfolgswirksame Veränderungen	Nicht erfolgswirksame Veränderungen	Endbestand
Zins- und Währungsswap	51.970,02	-26.727,17	-29.336,75	-4.093,90
Pensionsrückstellungen	452.494,45	5.434,75	121.133,42	579.062,62
Währungsveränderungen	10.908,14	0,00	39.071,12	49.979,26
Sonstiges Anlagevermögen	0,00	93.325,12	0,00	93.325,12
Gewährleistungsrückstellung	4.285,69	147.793,83	0,00	152.079,52
Immaterielle Vermögenswerte selbsterstellte Software	-302.535,66	37.701,61	0,00	-264.834,05
Immaterielle Vermögenswerte selbsterstellte Software (Entwicklungskosten AWEK)	-127.864,43	43.839,23	0,00	-84.025,20
Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Erworbene Technologien)	104.414,72	-249.233,47	0,00	-144.818,75
Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Kundenbeziehungen)	-93.379,63	139.736,08	0,00	46.356,45
Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Auftragsbestand)	-44.463,97	83.505,96	0,00	39.041,99
Erworbene immaterielle Vermögenswerte aufgrund des Solquest-Erwerbs (Kundenbeziehungen)	137.238,11	-27.120,32	0,00	110.117,79
Firmenwert	-442.189,47	-448.107,58	0,00	-890.297,05
Forderungen aus Leistungsfortschritt	-762.468,87	-347.901,15	0,00	-1.110.370,02
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Vj. Pauschalwertberichtigungen)	56.096,39	405.433,61	0,00	461.530,00
Verbindlichkeiten (Vj. Sonstige Rückstellungen)	32.145,68	228.152,87	0,00	260.298,55
Verlustvortrag (Vj. Sonstige Vermögenswerte)	2.559.222,29	-381.699,30	0,00	2.177.522,99
Summe	1.635.873,46	-295.865,93	130.867,79	1.470.875,32

Der Steueraufwand für das Geschäftsjahr kann wie folgt auf den Periodenerfolg übergeleitet werden:

Überleitung des Steueraufwandes

T.45

Ergebnis vor Steuern	3.452	-1.383
Erwarteter durchschnittlicher Steueraufwand 25,5% (Vj. 28,2%)	880	-390
Steueraufwand nationales Recht	330	527
Steuereffekte auf nichtabzugsfähige Betriebsausgaben	51	199
Steuereffekte auf steuerfreie Erträge	-12	-22
latente Steuern	296	-410
Sonstige Steuereffekte	-39	-178
Tatsächlicher Steueraufwand	626	117
Effektive Steuerquote	18,1%	-8,5%

In Verbindung mit Aufwendungen und Erträgen aus der Neubewertung der leistungsorientierten Verpflichtung sind im sonstigen Ergebnis Ertragsteuern von -121 Tsd. Euro (Vorjahr -26 Tsd. Euro) enthalten.

4.10. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie wird ermittelt als Quotient aus dem Gesamtergebnis und dem gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres in Umlauf befindlichen Aktienanzahl. Die Anzahl der ausgegebenen Aktien im Durchschnitt des Geschäftsjahres 2016 beträgt 1.890.000 (Vorjahr 1.890.000). Der Konzernjahresüberschuss 2016 beträgt 2.826 Tsd. Euro (Vorjahr -1.500 Tsd. Euro). Demgemäß ergibt sich für 2016 ein Ergebnis je Aktie von 1,50 Euro (Vorjahr -0,79 Euro).

In die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wurde die Anzahl der Aktien aus gewährten Aktienoptionen mit berücksichtigt, bei denen

31.12.2015				
Anfangsbestand	Erfolgswirksame Veränderungen	Nicht erfolgswirksame Veränderungen	Endbestand	
0,00	9.323,09	42.646,93	51.970,02	Zins- und Währungsswap
485.208,19	-58.469,04	25.755,30	452.494,45	Pensionsrückstellungen
0,00	0,00	10.908,14	10.908,14	Währungsveränderungen
0,00	0,00	0,00	0,00	Sonstiges Anlagevermögen
2.983,84	1.301,85	0,00	4.285,69	Gewährleistungsrückstellung
-362.356,30	59.820,64	0,00	-302.535,66	Immaterielle Vermögenswerte selbsterstellte Software
-171.703,67	43.839,24	0,00	-127.864,43	Immaterielle Vermögenswerte selbsterstellte Software (Entwicklungskosten AWEK)
104.414,72	0,00	0,00	104.414,72	Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Erworbene Technologien)
-106.880,30	13.500,67	0,00	-93.379,63	Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Kundenbeziehungen)
-67.662,56	23.198,59	0,00	-44.463,97	Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Auftragsbestand)
121.491,00	15.747,11	0,00	137.238,11	Erworbene immaterielle Vermögenswerte aufgrund des Solquest-Erwerbs (Kundenbeziehungen)
-5.889,95	-436.299,52	0,00	-442.189,47	Firmenwert
-610.898,26	-151.570,61	0,00	-762.468,87	Forderungen aus Leistungsfortschritt
0,00	56.096,39	0,00	56.096,39	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Vj. Pauschalwertberichtigungen)
630,94	31.514,74	0,00	32.145,68	Verbindlichkeiten (Vj. Sonstige Rückstellungen)
1.757.168,23	802.054,06	0,00	2.559.222,29	Verlustvortrag (Vj. Sonstige Vermögenswerte)
1.146.505,88	410.057,21	79.310,37	1.635.873,46	Summe

der Aktienkurs im Jahresdurchschnitt über den Ausübungshürden lag.

Bei 2.000 (Vorjahr 75.375 Optionen) Aktienoptionen lag der Aktienkurs der Gesellschaft im Jahresdurchschnitt unter den Ausübungshürden. Diese wurden bei der Berechnung des verwässerten gewichteten Durchschnitts der Stammaktien zum 31. Dezember 2016 unberücksichtigt gelassen.

Bei 127.575 (Vorjahr 29.675 Optionen) Aktienoptionen lag der Aktienkurs der Gesellschaft im Jahresdurchschnitt über den Ausübungshürden. Diese wurden bei der Berechnung des verwässerten gewichteten Durchschnitts der Stammaktien zum 31. Dezember 2016 berücksichtigt. Das verwässerte Ergebnis je Aktie betrug 1,44 Euro (Vorjahr -0,79 Euro).

4.11. Währungsumrechnungen

Währungsdifferenzen sind in den folgenden Posten der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten:

<u>Währungsumrechnung</u>		
T.46		
Sonstiger Aufwand	97.317,83	248.636,73
Sonstiger Ertrag	-571.074,49	-31.703,08

5. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Wir weisen gezahlte Zinsen und gezahlte Steuern im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit aus. Erhaltene Zinsen werden im Cashflow aus der Investitionstätigkeit gezeigt. Gezahlte Dividenden werden im Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit berücksichtigt.

6. Unternehmenszusammenschlüsse

Zum 26. Januar 2016 wurden 100 Prozent der Anteile der TOV Eurosoftware-UA erworben und zum Erwerbszeitpunkt erstmalig im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der GK Software AG einbezogen. Im Zuge dessen wurden 14 Mitarbeiter in der Ukraine übernommen. Der Kaufpreis betrug 46 Tsd. Euro. Aufgrund der Unwesentlichkeit des Unternehmenserwerbes wird auf die Darstellung einer Kaufpreisaufteilung i. S. d. IFRS 3 verzichtet.

7. Segmentberichterstattung

Im Jahr 2009 ist im Rahmen der Übernahme des operativen Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH neben die Hauptlösung des Konzerns – GK/Retail – die Produktlinie SQRS getreten, die mit dezidierten Ressourcen dem Markt angeboten wird.

Kernsteuerungsgrößen sind der Segmentumsatz mit Dritten sowie die Gesamtleistung eines Segmentes und dessen Ertragskraft, die auf Basis des Ergebnisses vor Finanzerträgen und Ertragsteuern ermittelt wird (EBIT).

Der Konzern vertreibt seine Produkte GK/Retail und Solquest Retail Solutions (SQRS) im Rahmen des Lizenzgeschäftes und erbringt diesbezüglich Einführungs- und Anpassungsdienstleistungen sowie Leistungen rund um Wartung der Produkte. Darüber hinaus vertreibt der Konzern in geringem Umfang Hardware für die Filial-IT, die von Dritten hergestellt werden. Die Aufteilung der Umsätze nach Tätigkeitsbereichen ist Teil der Berichterstattung.

Für das Segment IT-Services werden Dienstleistungen für den Betrieb von IT-Systemen bei filialiserten Einzelhändlern angeboten. Die Dienstleistungen umfassen Anwenderunterstützungen genauso wie die Überwachung und Wartung von Hard- und Software.

In Übersicht stellt sich die Verteilung der Umsätze nach Produkten und Tätigkeitsbereichen wie folgt dar:

Umsatz nach Segmenten

T.47

Umsätze mit Dritten	64.866	49.559	877	1.062
Lizenzen	11.484	9.793	—	—
Wartung	12.799	12.290	821	974
Dienstleistung	39.833	26.076	52	88
GK Academy	397	177	—	—
Sonstiges	376	1.250	4	—
Erlösschmälerungen	-23	—	—	—

Für das Segment GK/Retail fielen Abschreibungen in Höhe von 3.485 Tsd. Euro (Vorjahr 3.046 Tsd. Euro), für SQRS 0 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro)

und für IT Services 376 Tsd. Euro (Vorjahr 407 Tsd. Euro) an.

An der Entscheidung, wonach die SQRS-Lösungen zukünftig nicht mehr vertrieben werden, um das Produktportfolio des Konzerns gestrafft zu halten, wird festgehalten.

Zwischen den Segmenten werden Leistungen aufgrund von Dienstleistungsverträgen, die sich an den üblichen Erlösen der Segmente in ihren Dritt-märkten orientieren, in Rechnung gestellt. Verwaltungsleistungen werden aufgrund von allgemeinen Besorgungsverträgen verrechnet. Der verrechnete Betrag entspricht auf Basis einer erfahrungsgemäßen Zeitaufwandsschätzung den Selbstkosten der Erstellung der Verwaltungsleistung.

Umsätze mit Kunden, deren Entscheidungszentrale außerhalb Deutschlands angesiedelt ist, wurden in Höhe von 27.794 Tsd. Euro (Vorjahr 14.652 Tsd. Euro) erzielt. Der Umsatzanteil des Geschäftsfeldes SQRS betrug hier 0 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro) und für die IT-Services 252 Tsd. Euro (Vorjahr 480 Tsd. Euro). Hinzu kamen Umsätze mit Kunden, deren Entscheidungszentrale innerhalb Deutschlands liegt, die die Gesellschaft allerdings baten, die Leistungen direkt mit den leistungsempfangenden jeweiligen Landesgesellschaften abzurechnen. Diese Umsätze betrugen 1.019 Tsd. Euro (Vorjahr 424 Tsd. Euro), werden aber wegen der Vertragsgrundlage als inländische Umsätze gewertet und voll dem Geschäftsfeld GK/Retail zugerechnet.

Umsätze mit Kunden, die einen Umsatzanteil von jeweils über 10 Prozent haben, wurden 2016 in Höhe von ca. 10.822 Tsd. Euro (Vorjahr 7.173 Tsd. Euro) oder 14,0 Prozent (Vorjahr 11,5 Prozent) der Gesamtumsätze erzielt.

11.590	11.981	—	—	77.333	62.602
909	697	—	—	12.393	10.490
7.425	7.491	—	—	21.045	20.755
1.162	3.518	—	—	41.047	29.682
—	—	—	—	397	177
2.133	321	—	—	2.513	1.571
-39	-46	—	—	-62	-73

8. Sonstige Angaben

Der Konzern versteht als Kapital alle finanziellen Vermögenswerte, die dem Konzern zuzurechnen sind. Er hat die Absicht, diese Vermögenswerte zu erhalten und diese so zu steuern, dass diese ausreichend sind, um seine finanziellen Verbindlichkeiten fristgerecht erfüllen zu können. Externen Kapitalerfordernissen unterliegt der Konzern nicht außer denen, die aus den deutschen gesetzlichen Vorschriften folgen. Unter der Maßgabe der Kapitalerhaltung verfolgt der Konzern eine äußerst konservative Anlagestrategie, um Kapitalverluste zu vermeiden.

8.1. Finanzinstrumente

Zu den Finanzinstrumenten zählen originäre und derivative Finanzinstrumente.

Die originären Finanzinstrumente umfassen auf der Aktivseite im Wesentlichen die Forderungen, die sonstigen finanziellen Vermögenswerte und die Zahlungsmittel. Auf der Passivseite enthalten die originären Finanzinstrumente im Wesentlichen die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verbindlichkeiten. Der Bestand an originären Finanzinstrumenten wird in der Bilanz ausgewiesen. Soweit bei den finanziellen Vermögenswerten Ausfallrisiken erkennbar sind, werden diese Risiken durch Wertberichtigungen erfasst.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen (Ursprungsbetrag: 750 Tsd. Euro und 450 Tsd. Euro) aufgenommen. Die Zinszahlungen für die beiden Investitionsdarlehen der Commerzbank sind durch Zinsbegrenzungsgeschäfte in der Form einer Höchstsatzvereinbarung (Cap) gesichert. Das Sicherungsgeschäft hat eine Laufzeit bis zum 30. Juni 2017 und wird mit einer Cap-Rate von 1,0 Prozent p.a. gesichert. Für das Darlehen der Commerzbank AG aus ERP-Mitteln über 180 Tsd. Euro wurde ein Zinssicherungsgeschäft mit einer Höchstsatzvereinbarung abgeschlossen. Dieses Sicherungsgeschäft lief bis zum 30. September 2016 mit einer Cap-Rate von 4,0 Prozent p.a. Das derivative Finanzinstrument (Zins-Cap) wurde aus Wesentlichkeitsgesichtspunkten nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Cap-Prämien sind im Posten Sonstige Vermögenswerte 2 Tsd. Euro (Vorjahr 7 Tsd. Euro) ausgewiesen und werden zeitanteilig aufgelöst und als Zinsaufwendungen erfasst. Aus diesem Grund wurde diese nicht in die Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte“ eingeordnet. Der negative Marktwert der Zinskapungsgeschäfte über ein Nominalvolumen von 274 Tsd. Euro betrug – abgeleitet aus dem Mid-Market-Price aufgrund von Bankbewertungen – zum Bilanzstichtag insgesamt 0 Tsd. Euro. (Vorjahr 6,4 Tsd. Euro).

Zur Absicherung der Cashflows aus dem in den USA akquirierten Geschäft der Retail & Programming Division der DBS Inc. zur Tilgung des Investitionsdarlehens der IKB wurde ein Zins-Währungsswap abgeschlossen. Der Zins-Währungsswap beginnt am 31. Dezember 2015 und endet am 31. März 2021. Ab dem Halbjahr 2016 sind pro Quartal 529 Tsd. US Dollar an Tilgung und rund 100 Tsd. US Dollar an Zinsen an die IKB zu leisten. Zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte am Bilanzstichtag wurden Bankbewertungen verwendet. Der Marktwert dieses Zins-Währungsswap über ein Nominalvolumen von 10.595 Tsd. US Dollar (10.000 Tsd. Euro) betrug danach – abgeleitet aus dem Mid-Market-Price – auf den Bilanzstichtag insgesamt -28 Tsd. Euro (Vorjahr 184 Tsd. Euro). In Höhe dieses Wertes erfolgte die Bilanzierung einer sonstigen Verbindlichkeit (Vorjahr: sonstiger Vermögenswert). Auf die Bildung einer Bewertungseinheit wurde verzichtet.

Die Überleitung der Bilanzpositionen auf Bewertungskategorien des IAS 39 stellt sich wie folgt dar:

Überleitung der Bilanzpositionen auf Bewertungskategorien des IAS 39

T.48

a)	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	Zins-/Währungsswap
b)	bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	nicht vorhanden
c)	Kredite und Forderungen	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Teilbetrag von Forderungen gemäß Einzelausweis Anhang-Nr. 3.7 (Ertragsteueransprüche und der unter ausgewiesenen gesetzlichen Ansprüchen Abgrenzung)
d)	zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	nicht vorhanden
e)	Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	Lang- und kurzfristige Bankverbindlichkeiten, Rückstellungen gemäß Einzelausweis Anhang-Nr. 3.7 (Personalbereich, Andere Bereiche), Teilbetrag von Verbindlichkeiten gemäß Anhang-Nr. 3.7 (Lohn und Gehalt, Andere Verbindlichkeiten), Übrige Verbindlichkeiten ohne passivisierte Verbindlichkeiten

Die finanziellen Vermögenswerte des Konzerns unterliegen zum 31. Dezember 2016 einer Wertminderung in Höhe von 509 Tsd. Euro (Vorjahr 189 Tsd. Euro). Davon entfallen 509 Tsd. Euro (Vorjahr 189 Tsd. Euro) auf Einzelwertberichtigungen von Forderungen.

Der Konzern verfügt lediglich (mit Ausnahme der Zins-Caps und des Zins- und Währungsswaps – Erläuterung siehe oben) über die Finanzinstrumente Kredite und Forderungen sowie Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Für die Bewertungskategorien des IAS 39 ergeben sich folgende „andere Erträge“ und „andere Aufwendungen“: Wertminderungen, Zuschreibungen (Wertaufholung, Auflösung von Wertberichtigungen), realisierte Abgangserfolge und nachträgliche Eingänge aus abgeschriebenen Finanzinstrumenten.

Bezogen auf diese Kategorien haben sich folgende „gains“ und „losses“ ergeben:

Kredite und Forderungen

T.49

TEUR	Konzern- anhang Nr.	31.12.2016	31.12.2015
Wertaufholung abgeschriebener Forderungen	4.3.	12	35
Aufwendungen aus der Zuführung zu Wertberechtigungen	3.4.	-313	-22
Auflösung der pauschaliert ermittelten Einzelwertberechtigungen	184	—	172
Saldo		-301	185
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	22.536	entfällt	entfällt

stungen, Forderungen
nstige Forderungen
mit Ausnahme der
den übrigen Forderungen
ne sowie aktivische

keiten, Verbindlichkeiten
g der kurzfristigen
Anhang-Nr. 3.14
eilbetrag sonstige
3.18 (Verbindlichkeiten aus
keiten gegen Mitarbeiter,
sche Abgrenzung)

Das maximale Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte entspricht deren Bruttobuchwert abzüglich Wertberichtigungen, mithin dem ausgewiesenen Nettobuchwert. Damit entsprechen die Verhältnisse bei der GK Software dem vom IASB angenommenen Regelfall (IFRS 7.B9). Sicherheiten und andere risikomindernde Abreden sind an dieser Stelle nicht zu berücksichtigen.

Die Fälligkeitsstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellt sich zum 31. Dezember wie folgt dar:

Fälligkeitsstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

T.50

	16.491.781,19	10.276.332,93
Nicht überfällig		
1 bis 30 Tage überfällig	933.815,61	2.002.701,38
31 bis 90 Tage überfällig	485.280,41	24.166,71
Über 90 Tage überfällig	120.858,80	301.681,00

Die übrigen finanziellen Forderungen sind zum Bilanzstichtag vollumfänglich nicht fällig.

Die mehr als 30 Tage überfälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen geben, abgesehen von den durchgeführten Wertberichtigungen, in ihrer Werthaltigkeit keinen Anlass zu weiteren Wertberichtigungen. Die im Einzelhandel bestehende allgemein hohe Zahlungsmoral hat im Verlauf der Firmengeschichte praktisch nicht zu Zahlungsausfällen geführt. Die oben dargestellten Forderungen beinhalten Beträge, die zum Abschlussstichtag überfällig sind, für welche jedoch der

Konzern keine Wertminderungen erfasst hat. Dies beruht darauf, dass die Bonität keinen wesentlichen Veränderungen unterlag und die Einbringlichkeit der ausstehenden Beträge weiterhin als gegeben angesehen wird.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich in 2016 wie folgt entwickelt:

Veränderungen der Wertminderungen nach IFRS 7.16

T.51

	136	321
Stand zu Beginn des Jahres		
Wertberichtigungen auf Forderungen	313	22
Wertauflösung	-12	-35
Auflösung der pauschaliert ermittelten Einzelwertberichtigungen	—	-172

Die darzustellenden Fälligkeiten der Finanziellen Verbindlichkeiten betreffen die von der GK Software aufgenommenen Darlehen. Die übrigen Finanziellen Verbindlichkeiten (im Wesentlichen aus Lieferungen und Leistungen und gegenüber Mitarbeitern) haben – entsprechend der gängigen Praxis – sehr kurze Restlaufzeiten von unter 3 Monaten.

Das Mutterunternehmen hatte zum 31. Dezember 2016 folgende Darlehen aufgenommen:

Darlehen	
T.52	EUR
	Investitionsdarlehen bei der Commerzbank Plauen
	Investitionsdarlehen bei der Commerzbank Plauen
	ERP-Darlehen der Commerzbank Plauen
	Darlehen der DZ-Bank, Frankfurt
	Darlehen IKB
	Darlehen Sparkasse Vogtland
	Darlehen Skoda Bank
Gesamt	

Die Investitionsdarlehen bei der Commerzbank Plauen werden planmäßig in gleichbleibenden Raten bis zum 30. Juni 2017 (37,5 Tsd. Euro jährliche Tilgung) bzw. 30. Juni 2027 (22,5 Tsd. Euro jährliche Tilgung) getilgt. Das Commerzbank-Darlehen aus ERP-Mitteln läuft bis zum 30. September 2019 und wird mit jährlich 18 Tsd. Euro getilgt.

Das Darlehen der DZ-Bank, das bis zum 1. Oktober 2019 läuft, war bis zum 1. Januar 2012 tilgungsfrei und wird seitdem planmäßig jährlich mit 93,5 Tsd. Euro getilgt.

Die zum Bilanzstichtag bestehenden Schulden werden im Konzernabschluss in kurzfristige und langfristige Schulden aufgeteilt.

Die Zinszahlungen für die beiden Investitionsdarlehen sind durch ein Zinsbegrenzungsgeschäft in der Form einer Höchstsatzvereinbarung (Cap) gesichert. Das Sicherungsgeschäft hat eine Laufzeit bis zum 30. Juni 2017 und ist mit einer Cap-Rate von 1,0 Prozent p.a. gesichert. Für das Darlehen der Commerzbank AG aus ERP-Mitteln über 180 Tsd. Euro wurde ein Zinssicherungsgeschäft mit einer Höchstsatzvereinbarung abgeschlossen. Dieses Sicherungsgeschäft lief bis zum 30. September 2016 mit einer Cap-Rate von 4,0 Prozent p.a.

Zur weiteren Stärkung der Liquidität wurde im Jahr 2015 ein Darlehen der Sparkasse Vogtland (Volumen 3.000 Tsd. Euro) in Anspruch genommen. Zum Stichtag valuiert dieses Darlehen mit 2.464 Tsd. Euro. Zur Finanzierung einer Akquisition wurde im Jahr 2015 ein Darlehen der IKB Bank (Volumen 10.000 Tsd. Euro) in Anspruch genommen. Zum Stichtag valuiert dieses Darlehen mit 8.500 Tsd. Euro.

Marktrisiken: Der Konzern ist durch seine Aktivitäten Wechselkurs- und Zinsrisiken ausgesetzt.

Nominalbetrag	31.12.2016	31.12.2015
750.000,00	37.500,00	112.500,00
450.000,00	236.250,00	258.750,00
180.000,00	49.500,00	67.500,00
748.000,00	580.500,00	574.000,00
10.000.000,00	6.500.000,00	10.000.000,00
3.000.000,00	2.142.500,00	2.142.500,00
21.503.008,08	11.586.759,12	13.705.607,00

Die Wechselkursrisiken ergeben sich aus den in unterschiedlichen Währungsräumen unterhaltenen Standorten genauso wie aus den zunehmend den Euro-Raum überschreitenden Kundenbeziehungen. Die Zinsrisiken sind Folge gewählter Finanzierungsformen zur Erweiterung des finanziellen Spielraums des Konzerns. Typischer Weise geht der Konzern bei seinen Finanzierungen über Darlehen, die von Kreditinstituten ausgereicht werden, neben den Allgemeinen Darlehensbedingungen Nebenbedingungen (sogenannte „Covenants“) ein, die sich auf allgemeine Finanzkennzahlen oder andere Auflagen beziehen. Die Nichteinhaltung dieser Nebenbedingungen berechtigt das betreffende Kreditinstitut in der Regel dazu, die betreffenden Darlehen sofort und in voller Höhe fällig zu stellen, gleichwohl, ob die Erfüllung der kreditvertraglichen Hauptpflichten erfolgt und weiterhin voraussichtlich erfolgen kann oder nicht. Der Konzern begegnet diesem Risiko durch Überwachung der Covenants und eine angemessene Kommunikation mit den betroffenen Kreditinstituten.

Zur Absicherung dieser Marktrisiken setzt der Konzern im beschränkten Umfang auch derivative Finanzinstrumente wie Zinskappungsgeschäfte zur Absicherung gegen steigende Sollzinsen ein. Da die Exposition des Konzerns Währungsrisiken gegenüber in absoluter Höhe erheblich zugenommen hat, werden größere Geschäfte durch Kurssicherungsgeschäfte wie Cross Currency Swaps zur Wertsicherung in nicht funktionaler Währung erfolgender Zahlungen im Verhältnis zur funktionalen Währung abgesichert.

Wechselkursrisiken: Wechselkursrisiken entstehen aus der Exposition des Konzerns in Tschechischen Kronen, Schweizer Franken, russischen Rubeln, US Dollar und ukrainische Hrywna, sowie südafrikanische Rand. An relevanten Positionen wurden die ausstehenden auf fremde Währungen lautenden monetären Vermögenswerte und Schulden inkludiert. Folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die jeweiligen Expositionen des Konzerns in den einzelnen Währungen zum Bilanzstichtag:

Auf fremde Währungen lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden

TEUR	Vermögenswerte		Schulden	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Tschechische Krone	417	988	546	482
Schweizer Franken	72	133	138	206
Russische Rubel	115	98	0	0
US Dollar ¹	4.498	3.021	5.321	4.245
Südafrikanische Rand	1.165	750	252	45
Ukrainische Hrywnja	16	—	2	—

1-Vorjahreswert geändert

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Ergebnis der durchgeführten Sensitivitätsanalyse. Wir haben den Einfluss auf Jahresergebnis und Eigenkapital im Rahmen einer positiven wie negativen Wechselkursänderung um 10 Prozent gegenüber dem Euro ermittelt.

Einfluss der Wechselkursänderung auf Jahresergebnis und Eigenkapital

T.54

TEUR	Kursverlust des Euro von -10%		Kursanstieg des Euro von 10%	
	2016	2015	2016	2015
Tschechische Kronen				
Jahresergebnis	-14	56	12	-46
Eigenkapital	336	265	-275	-217
Schweizer Franken				
Jahresergebnis	-7	-8	6	7
Eigenkapital	1	-3	-1	1
Russische Rubel				
Jahresergebnis	13	11	-10	-9
Eigenkapital	6	3	-5	-2
US Dollar				
Jahresergebnis ¹	-91	-136	75	111
Eigenkapital ¹	-68	-88	56	72
Südafrikanische Rand				
Jahresergebnis	101	79	-83	-64
Eigenkapital	-34	31	28	-25
Ukrainische Hrywnja				
Jahresergebnis	2	—	-1	—
Eigenkapital	9	—	-7	—

1-Vorjahreswert geändert

Die Wechselkursrisikosensitivität des Konzerns hat sich im Wesentlichen wegen der veränderten US Dollar Exposition rechnerisch erhöht. Allerdings erfasst die vorstehende Darstellung nicht den zur Sicherung abgeschlossenen Zins- und Währungsswap. Nach Berücksichtigung des Effektes hat sich das Währungsrisiko gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich erhöht.

Nach Ansicht der Geschäftsführung stellt die Sensitivitätsanalyse nicht das vollständige Wechselkursrisiko dar, da das Risiko zum Ende der Berichtsperiode das Risiko wegen der unterjährigen Schwankungen nur bedingt widerspiegelt. Ursache hierfür sind Abrechnungsschwankungen insbesondere zum Ende des ersten Quartals eines Geschäftsjahres für Leistungen, die in Tschechischen Kronen bewertet werden, aber nur einmal jährlich abgerechnet werden.

Zinsrisiken: Der Konzern ist Zinsrisiken ausgesetzt, da die Konzernunternehmen Finanzmittel zu festen und variablen Zinssätzen aufnehmen. Das Risiko wird durch den Konzern gesteuert, indem ein angemessenes Verhältnis zwischen festen und variablen Mittelaufnahmen eingehalten wird. Dies

erfolgt unter Verwendung von Zinskappungsgeschäften.

Das Zinsrisiko finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten des Konzerns wird ausführlich im Abschnitt über die Steuerung des Liquiditätsrisikos beschrieben.

Die Zinsrisiken ergeben sich aus den in den Darlehensverträgen vereinbarten Zinszahlungen. Eine Verknüpfung mit dem Währungsrisiko besteht nicht, weil die Darlehen sämtlich in Euro nominieren bzw. die Zinssätze und Währungskurse für die Laufzeit der Darlehen als fix vereinbart wurden. Im laufenden Jahr wurden Zinszahlungen von 475 Tsd. Euro geleistet und Zinsaufwendungen von 637 Tsd. Euro erfolgswirksam erfasst. Der Zinssatz aus dem Darlehen der DZ-Bank ist über die gesamte Laufzeit gebunden, so dass aus diesem Vertrag keine Zinsrisiken bestehen. Gleiches gilt für das in Euro denominatede Darlehen der IKB über 10.000 Tsd. Euro, für das Währungskurs und Zinssatz über die gesamte Laufzeit fixiert wurden. Für die Investitionsdarlehen der Commerzbank über 750 Tsd. Euro und 450 Tsd. Euro wird der Zins vierteljährlich mit einem Wert von 1,8 Prozentpunkten über dem 3-Monats-EURIBOR festgelegt. Das Zinsrisiko ist durch Zinskappungsgeschäfte auf 1,0 Prozent p.a. begrenzt. Bei einer extremen Änderung des 3-Monats-EURIBOR um einen Prozentpunkt ergäbe sich eine Änderung der Zinsbelastung von 42 Tsd. Euro im Jahre 2016 (ermittelt anhand der faktischen Zinsbelastung des Jahres 2016 bei geändertem Zins). Risiken aus Guthabenzinsen ergeben sich wegen der aktuell niedrigen Verzinsung von Guthaben nicht. Trotzdem wird die Entwicklung auch der Guthabenzinsen genau beobachtet. Eine Anpassung der Anlagestrategie ist aufgrund der nur kurzfristigen Anlagen schnell möglich.

Kreditausfallrisiken: Unter dem Kreditausfallrisiko verstehen wir das Risiko eines Verlustes für den Konzern, wenn eine Vertragspartei ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Grundsätzlich unterhält der Konzern nur Geschäftsverbindungen mit solchen Vertragspartnern, für die eine Abweichung von den vertraglichen Verpflichtungen als nicht wahrscheinlich erscheint.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen gegen sämtliche bestehenden Kunden des Konzerns. Das maximale Kreditrisiko entspricht dem Buchwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Sämtliche Kunden des Konzerns sind Unternehmen und stehen an hervorragender Stellung in ihren Märkten. Die Wahrscheinlichkeit eines Ausfalls aufgrund der Unmöglichkeit, die eingegangenen Verpflichtungen gegenüber dem Konzern zu erfüllen, ist daher gering. Dieser Zustand wird durch die intensive Beobachtung des Zahlungsverhaltens des Kunden, des Marktumfeldes und die Heranziehung externer Quellen wie Berichterstattungen aus der einschlägigen Fachpresse überwacht. Sollte diese Beobachtung Anlass zur Annahme veränderter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen bei einzelnen Kunden geben, werden weitere Maßnahmen in Abstimmung mit dem Management unternommen, um einen möglichen Verlust zu begrenzen. Wertminderungen können außerdem eintreten, wenn Kunden der Auffassung sind, Leistungen seien nicht vollständig oder unzureichend erbracht. In diesen Fällen nimmt der Konzern grundsätzlich aus Vorsichtsgründen Einzelwertberichtigungen in dem Ausmaße vor, in dem zu erwarten ist, dass Kulanzregelungen - ohne Anerkenntnis eines Rechtsgrundes - getroffen werden könnten. Zur Erfassung des allgemeinen Ausfallrisikos für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird außerdem eine pauschale Wertberichtigung auf die gesamte Position vorgenommen. Zinserträge sind aus diesen wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten nicht erfasst worden.

Das Ausfallrisiko aus liquiden Mitteln ist gering, da die kontoführenden Banken allesamt Mitglieder der deutschen Einlagensicherungssysteme oder Häuser ausgezeichneten Rufs mit entsprechenden Kreditratings sind.

Der Konzern verfügt für ausgelegte Darlehen über Sicherheiten, die das Ausfallrisiko aus finanziellen Vermögenswerten vermindern sollen. Für ein ausgelegtes Darlehen in Höhe von 0,7 Mio. Euro wurde eine Sicherheitsverpfändung an einem Wertpapierdepot vorgenommen. Der Zeitwert des Depots ist mit 1,6 Mio. Euro angegeben. Für weitere Darlehen in Höhe von 2,0 Mio. Euro sind Gehaltsverpfändungen als Sicherheiten vorhan-

den. Der Zeitwert dieser Verpfändungen beträgt 3,0 Mio. Euro.

Insgesamt ist der Vorstand der Ansicht, mit den gegenwärtig vorgenommenen Wertberichtigungen alle wahrscheinlichen Risiken für den Konzern angemessen berücksichtigt zu haben.

Liquiditätsrisiko und Fälligkeiten finanzieller Verpflichtungen: Der Konzern steuert die Liquiditätsrisiken durch das Bereithalten angemessener Rücklagen, Kreditlinien und ähnlicher Kreditierungen und die Überwachung der Abweichungen prognostizierter und tatsächlicher Zahlungsströme.

Die folgende Übersicht zeigt die vertraglichen Restlaufzeiten der nicht derivativen finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns. Die Tabellen beruhen auf undiskontierten Zahlungsströmen finanzieller Verbindlichkeiten basierend auf dem frühesten Tag, an dem der Konzern zur Zahlung verpflichtet werden kann. Die Tabelle enthält sowohl Zins- als auch Tilgungszahlungen. Die vertraglichen Fälligkeiten basieren auf dem frühestmöglichen Zeitpunkt, an dem der Konzern zu Zahlungen verpflichtet werden kann. Bei den variabel verzinslichen Instrumenten die durch Zinskappungsgeschäfte in der Zinshöhe gesichert sind, haben wir für die Bestimmung der Zinszahlungen aus diesen Instrumenten den Höchstsatz aus dem Zinskappungsgeschäft als Zinsbelastung unterstellt.

Verzinsung von Verbindlichkeiten

T.55

31. Dezember 2015

Unverzinslich	—	6.186.879,01	6.203.762,36	4.004.546,59
Variabel verzinslich	1,5585	1.016.956,30	—	115.500,00
Fest verzinslich	2,30/4,10/2,19	—	—	2.022.072,00
Finanzierungsgarantien	—	—	—	14.584,14

31. Dezember 2016

Unverzinslich	—	9.495.362,33	5.447.759,14	2.641.279,44
Variabel verzinslich	1,281	3.086.015,36	—	78.000,00
Fest verzinslich	2,30/4,10/ 2,19/3,92	—	—	2.525.274,68
Finanzierungsgarantien	—	—	—	14.779,36

Der Konzern sichert einen Teil seiner variablen Zinsverpflichtungen durch Zinskappungsgeschäfte ab. Diese Geschäfte beziehen sich genau auf das jeweils besicherte Finanzinstrument. Insgesamt fielen hierfür im Geschäftsjahr 2016 7 Tsd. Euro an Auszahlungen an. Für das Jahr 2017 rechnen wir

mit 5 Tsd. Euro, für die folgenden Jahre mit Zahlungen von 20 Tsd. Euro an Zinszahlungen.

Der Konzern kann Kreditlinien in Höhe von 5.000 Tsd. Euro in Anspruch nehmen. Diese sind im Umfang von 1.914 Tsd. Euro ungenutzt. Der Konzern erwartet, seine sonstigen Verpflichtungen durch operative Zahlungsströme und erhaltene Erlöse bei Fälligkeit finanzieller Vermögenswerte erfüllen zu können.

Im Einzelnen sind dies:

Kreditlinien		
Unbesicherte Kontokorrentlinien	4.000	4.000
davon: in Anspruch genommen	3.086	1.017
davon: nicht in Anspruch genommen	914	2.983
Besicherte Kontokorrentlinien	1.000	1.000
davon: in Anspruch genommen	—	—
davon: nicht in Anspruch genommen	1.000	1.000

8.1.1. Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert

Im Folgenden erläutern wir, wie der Konzern die beizulegenden Zeitwerte verschiedener finanzieller Vermögenswerte und Schulden ermittelt.

Der Konzern hält mit dem abgeschlossenen Zins- und Währungsswap über 10.595 Tsd. US Dollar einen Vermögenswert, der erstmals zum 31. Dezember 2015 zu bilanzieren war. Zum Bilanzstichtag valuiert dieser Vermögenswert mit 9.006 Tsd. US Dollar. Im Jahr 2016 erfolgt der Ausweis aufgrund der vorliegenden Bankbewertung mit 28 Tsd. Euro als sonstige Verbindlichkeit zum Zeitwert. Entsprechend wurde in der Gesamtergebnisrechnung ein Aufwand ausgewiesen.

Der beschriebene Zins- und Währungsswap wird wiederkehrend durch die vermittelnde Bank anhand beobachtbarer Marktpreise (mark-to-market, Inputfaktoren der Stufe 1) bewertet. Eine Umgruppierung in die Bewertungsstufe 2 fand nicht statt.

Die Gruppe ist beim Erwerb der Retail Division der Data Business Systems Inc. im März 2015 eine bedingte Verbindlichkeit in Höhe von 2,5 Mio. USD (2,4 Mio. Euro) eingegangen. Diese Verbindlichkeit

wird mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, da ihre Höhe abhängig ist von der Geschäftsentwicklung der GK Software in Nordamerika bis zum 31. August 2018 und sich nach der Höhe des Umsatzes des Konzerns in den USA bemisst (Inputfaktor 3), soweit ein bestimmter Mindestwert erreicht ist. Die Einschätzung der Höhe der Inanspruchnahme aus dieser Verbindlichkeit wird im Rahmen der Konzernplanung gewonnen. Per 31. Dezember 2016 hat das zu Erfassung einer Sonstigen Verbindlichkeit von 2,5 Mio. USD (2,4 Mio. Euro) geführt.

Außer diesen hat der Konzern keine weiteren finanziellen Vermögenswerte oder Schulden, die regelmäßig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden können.

Für finanzielle Vermögenswerte und Schulden, die nicht regelmäßig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, bei denen aber der beizulegende Zeitwert anzugeben ist, betrachten wir die in der Bilanz angegebenen Buchwerte als gute Näherung der beizulegenden Zeitwerte.

8.2. Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten stellen zum einen mögliche Verpflichtungen dar, deren tatsächliche Existenz aber erst noch durch das Eintreten eines oder mehrerer ungewisser zukünftiger Ereignisse, die nicht vollständig beeinflusst werden können, bestätigt werden muss. Zum anderen sind darun-

ter bestehende Verpflichtungen zu verstehen, die aber wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss führen werden. Die Eventualverbindlichkeiten sind gemäß IAS 37 nicht in der Bilanz erfasst.

An Eventualverbindlichkeiten besteht ein Avalkredit in Höhe von 38 Tsd. Euro (Vorjahr 38 Tsd. Euro), der durch die Volksbank Vogtland e.G. gewährt wurde. Das Aval dient der gewöhnlichen Absicherung der Vermietung am Standort Berlin und ist durch die Verpfändung von Bankguthaben in Höhe von 11 Tsd. Euro (Vorjahr 11 Tsd. Euro) gesichert. Eine Inanspruchnahme aus dem Aval erwartet der Vorstand zurzeit nicht.

Im Rahmen des Erwerbes des „Retail-Segment“ der US-amerikanischen DBS Data Business Systems, Inc. wurden mit Mitarbeitern Vereinbarungen zu Bleibepremien vereinbart. Hierfür wurden 1.100 Tsd. US Dollar (ca. 1,04 Mio. Euro) auf einem amerikanischen Bankkonto hinterlegt.

8.3. Operating Leasing Vereinbarungen

Die Operating Leasing Vereinbarungen beziehen sich auf Fahrzeugleasing. Die für das Geschäftsjahr 2016 als Aufwand erfassten Zahlungen betragen 1.301 Tsd. Euro (Vorjahr 1.151 Tsd. Euro).

Es bestehen Zahlungsverpflichtungen aus Operating Leasingverträgen in Höhe von 2.932 Tsd. Euro (Vorjahr 1.124 Tsd. Euro). Davon sind innerhalb eines Jahres 1.342 Tsd. Euro (Vorjahr 630 Tsd. Euro) fällig, innerhalb von fünf Jahren sind 1.590 Tsd. Euro (Vorjahr 494 Tsd. Euro) fällig. Es bestehen keine Finance-Leasing-Vereinbarungen.

8.4. Tochterunternehmen

Tochterunternehmen der GK Software AG

T.57

Eurosoftware s.r.o.	Pilsen/Tschechien	100,0	100,0
StoreWeaver GmbH	Dübendorf/Schweiz	100,0	122 Tsd. Euro
1. Waldstraße GmbH	Schöneck	100,0	100,0
OOO GK Software RUS	Moskau/Russische Föderation	100,0	100,0
AWEK GmbH	Barsbüttel	100,0	100,0
AWEK microdata GmbH	Barsbüttel	100,0	100,0
GK Software USA Inc.	Raleigh/USA	100,0	100,0
GK Software Africa (Pty) Ltd.	Bryanston/Südafrika	100,0	100,0
TOV Eurosoftware-UA	Lwiw/Ukraine	100,0	100,0

Alle genannten Gesellschaften werden in diesem Konzernabschluss voll konsolidiert.

Darüber hinaus hält die GK Software seit dem 25.11.2016 eine 50%ige Beteiligung am Stammkapital der Unified Experience UG in Höhe von 1 Tsd. Euro, die aus Wesentlichkeitsgesichtspunkten nicht als Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen im Konzernabschluss behandelt wird..

8.5. Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Aufwendungen für Wertberichtigungen oder uneinbringliche Forderungen gegen nahestehenden Personen waren nicht erforderlich bzw. sind nicht vorhanden.

Geschäftsvorfälle zwischen der GK Software und ihren konsolidierten Tochterunternehmen wurden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

8.5.1. Mutterunternehmen

Das unmittelbare Mutterunternehmen der GK Software AG ist die GK Software Holding GmbH, Schöneck. Im Jahre 2016 bestanden Geschäftsbeziehungen im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages. Die Erträge daraus sind mit 1 Tsd. Euro in den sonstigen Erträgen enthalten.

8.5.2. Vorstand

Dem Vorstand gehören folgende Mitglieder an:

- Herr Rainer Gläß, Schöneck, Vorstandsvorsitzender, Dipl.-Ingenieur
- Herr André Hergert, Hamburg, Vorstand Finanzen, Dipl.-Kaufmann

Die kurzfristig fälligen Leistungen betragen in Summe 1.311 Tsd. Euro. Davon sind 680 Tsd. Euro

festen Bezüge, 509 Tsd. Euro variable Bezüge und 122 Tsd. Euro geldwerte Vorteile. Die variablen Bezüge beziehen sich auf Zielvereinbarungen des Berichtsjahres und des Vorjahres. Als langfristige aktienbasierte Vergütung werden verfallbare Aktienzusagen (Aktienoptionen) gewährt. Bei Ausübung werden die Optionen durch die Ausgabe neuer nennwertloser, auf den

Inhaber lautender Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von einem Euro aus dem bedingten Kapital ohne eigene Zuzahlung bedient. Hinsichtlich der Ausgestaltung der Stock Awards gelten für den Vorstand im Übrigen die gleichen Rahmenbedingungen wie für die Leitenden Angestellten, diesbezüglich wird auf den Abschnitt 2.7 „Aktienoptionsprogramm“ verwiesen. Zum 31. Dezember 2016 hielten die Vorstände insgesamt 34.000 Optionen. Davon entfallen auf die jeweiligen Aktienoptionsprogramme des Jahres 2012 3.000 Optionen, des Jahres 2013 10.000 Optionen, des Jahres 2014 6.000 Optionen, des Jahres 2015 5.000 Optionen und des Jahres 2016 10.000 mit einem beizulegenden Zeitwert zum Ausgabzeitpunkt je Option von 11,929 Euro, 6,240 Euro, 6,420 Euro, 8,302 Euro und 9,202 Euro. Die anteilsbasierende Vergütung für das Jahr 2016 beträgt somit in Summe 65 Tsd. Euro. 13.000 Optionen werden von zwei ehemaligen Mitgliedern des Vorstandes gehalten.

Für Pensionszusagen gegenüber Vorstandsmitgliedern und deren Hinterbliebenen hat die Gesellschaft Pensionsrückstellungen in Höhe von 666 Tsd. Euro (Vorjahr: 526 Tsd. Euro) gebildet. Der Erfüllungsbetrag dieser Rückstellung beträgt 1.362 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.094 Tsd. Euro) und das saldierte Deckungsvermögen weist einen Zeitwert von 696 Tsd. Euro (Vorjahr: 568 Tsd. Euro) auf. Die sonstigen langfristig fälligen Leistungen betragen somit zum Stichtag in Summe 666 Tsd. Euro, davon Zuführung in 2016 140 Tsd. Euro.

Somit betragen die Gesamtbezüge des Vorstandes einschließlich Optionen 1.516 Tsd. Euro.

Die Hauptversammlung vom 29. Juni 2015 beschloss, gemäß der §§ 286 Abs. 5 und 314 Abs. 2 Satz 2 HGB auf die Offenlegung der individualisierten Bezüge nach den §§ 285 Nr. 9 Buchstabe a) Satz 5 bis 8 und 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a) Satz 5 bis 8 HGB für die Geschäftsjahre 2015 bis einschließlich 2019 zu verzichten. Entsprechend erfolgen hier keine individualisierten Angaben.

Für Pensionszusagen gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern und deren Hinterbliebenen hat die Gesellschaft Pensionsrückstellungen in Höhe von 325 Tsd. Euro (Vorjahr 255 Tsd. Euro) gebildet. Der Erfüllungsbetrag dieser Rückstellung beträgt 628 Tsd. Euro (Vorjahr 492 Tsd. Euro) und das sal-

dierte Deckungsvermögen weist einen Zeitwert von 303 Tsd. Euro (Vorjahr 237 Tsd. Euro) auf.

Personen, die Mitglieder des Vorstandes oder des Aufsichtsrates der Gesellschaft während des Geschäftsjahres 2016 waren oder sind, halten zum 31. Dezember 2016 direkt folgende Aktienanteile der GK Software:

Von Mitgliedern des Vorstands und Aufsichtsrates gehaltene Aktienanteile

T.58

Rainer Gläß	62.792	3,32
Herbert Zinn	1.000	0,06
André Hergert	500	0,03

Indirekt über die GK Software Holding GmbH hält Herr Gläß zum 31. Dezember 2016 des Weiteren 468.350 Aktien.

8.5.3. Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehören folgende Mitglieder an:

- Herr Uwe Ludwig, Neumorschen, Unternehmensberater, Aufsichtsratsvorsitzender
- Herr Herbert Zinn, Ebersburg, Handelsfachwirt
- Herr Thomas Bleier, Oelsnitz, Kaufmann

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates der GK Software AG für das Geschäftsjahr 2016 betragen 80 Tsd. Euro (Vorjahr 40 Tsd. Euro), die kurzfristige fällige Leistungen darstellen.

Weitere Entgeltansprüche bestehen nicht.

Zwischen den Aufsichtsratsmitgliedern und dem Mutterunternehmen bestehen keine Vereinbarungen, die Abfindungszahlungen oder sonstige Vergünstigungen zugunsten der Aufsichtsratsmitglieder bei Beendigung ihrer Organmitgliedschaft vorsehen. Es bestehen gegenwärtig keine Interessenkonflikte zwischen ihren Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft und ihren privaten Interessen oder sonstigen Verpflichtungen.

Zugunsten der Mitglieder des Aufsichtsrates bestehen keine Vereinbarungen mit der Gesellschaft über Pensionen.

Forderungen gegen nahestehende Unternehmen und Personen

T.59

Darlehen an nahestehende Unternehmen, die nicht dem Konzernkreis angehören	1.995	1.999
Sonstige Forderungen gegen Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen (Vorstände)	43	35
Sonstige Forderungen gegen nahestehende Unternehmen, die nicht dem Konzernkreis angehören	391	294
Summe	2.429	2.328

Es wurden zwei Darlehen an nahestehende Unternehmen ausgereicht. Das eine Darlehen mit einem Darlehensrahmen von 2.000 Tsd. Euro (Vorjahr 2.000 Tsd. Euro) wurde auf unbestimmte Dauer gewährt, kann mit einer Frist von drei Monaten zum Jahresende gekündigt werden und wird mit 4 Prozent p. a. verzinst. Dies valutiert zum Bilanzstichtag mit 1.995 Tsd. Euro (Vorjahr 1.999 Tsd. Euro). Zur Absicherung des Darlehens dienen Gehaltsansprüche von Herrn Rainer Gläß sowie Herrn Stephan Kronmüller an die GK Software. Das zweite Darlehen wurde mit einer unveränderten Kontokorrentkreditlinie bis zu 20 Tsd. Euro auf unbestimmte Dauer gewährt und wird mit 6 Prozent verzinst. Der aktuelle Valutastand beträgt 0 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro).

Die sonstigen Forderungen gegen Vorstände in Höhe von 43 Tsd. Euro (Vorjahr 35 Tsd. Euro) umfassen verschiedene Vorschüsse für Beschaffungen, Reisekosten und ähnliches mehr und wer-

den daher nicht verzinst. Die Forderungen sind jederzeit rückforderbar.

Des Weiteren bestehen Mietverhältnisse mit einem weiteren nahestehenden Unternehmen. Im Geschäftsjahr sind Mietaufwendungen in Höhe von 53 Tsd. Euro (Vorjahr 53 Tsd. Euro) angefallen.

Zusätzlich wurden Aufwendungen für Fremdleistungen mit nahestehenden Unternehmen in Höhe von 496 Tsd. Euro (Vorjahr 248 Tsd. Euro) in Anspruch genommen. Darüber hinaus wurden Erträge mit nahestehenden Unternehmen im Zusammenhang mit Fahrzeuggestellungen und weitere Serviceleistungen in Höhe von 143 Tsd. Euro (Vorjahr 67 Tsd. Euro) sowie Aufwendungen für weitere Serviceleistungen in Höhe von 189 Tsd. Euro (Vorjahr 460 Tsd. Euro) generiert. Weiterhin wurden Erträge aus Versorgungsleistungen in Höhe von 74 Tsd. Euro (Vorjahr 133 Tsd. Euro), sowie Aufwendungen aus der Erbringung von Projektleistungen in Höhe von 937 Tsd. Euro (Vorjahr 512 Tsd. Euro) generiert. Die ausstehenden Forderungen gegen diesem Unternehmen valutieren zum Bilanzstichtag mit 381 Tsd. Euro (Vorjahr 289 Tsd. Euro).

Alle Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen betreffen nach der Kategorisierung des IAS 24.19 sonstige nahestehende Unternehmen.

8.6. Konzernabschlussprüferhonorar

Für Abschlussprüfungsleistungen für 2016 sind durch den Konzernabschlussprüfer Honorare von 176 Tsd. Euro, Steuerberatungsleistungen von 109 Tsd. Euro sowie für sonstige Leistungen 6 Tsd. Euro berechnet worden.

8.7. Entsprechenserklärung

Die Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG wurde abgegeben, und ist auf der Homepage der GK Software AG unter <https://investor.gk-software.com> im Bereich „Corporate Governance“ veröffentlicht.

8.8. Informationen nach dem Abschlussstichtag

Informationen über Gegebenheiten, die bereits am Abschlussstichtag vorgelegen haben, wurden berücksichtigt, soweit der Vorstand von ihnen bis zum 27. April 2017 erfahren hat.

Nach Ende des Geschäftsjahres 2016 sind folgende wesentlichen Ereignisse eingetreten, über die an dieser Stelle zu berichten ist.

Der Aufsichtsrat der GK Software AG hat in seiner Sitzung vom 19. April 2017 folgendes beschlossen:

9. Die Gesellschaft soll im Wege des Formwechsels in eine Europäische Gesellschaft (Societas Europaea, SE) umgewandelt werden. Dazu sind all erforderlichen Maßnahmen und Vorbereitungen zu veranlassen.
10. Der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft am 22. Juni 2017 wird eine gesellschaftsrechtliche Umwandlung der Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft nach EU-Recht (Societas Europaea, SE) gemäß Art. 2 Abs. 4 in Verbindung mit Art. 37 der Verordnung (EG) Nr. 2157/2001 des Rates vom 8. Oktober 2001 über das Statut der Europäischen Gesellschaft (SE) („SE-VO“) in Verbindung mit dem Gesetz zur Ausführung der Verordnung (EG) Nr. 2157/2001 des Rates vom 8. Oktober 2001 über das Statut der Europäischen Gesellschaft (SE) vom 22. Dezember 2001 (SE-Ausführungsgesetz, „SEAG“) und in Verbindung mit dem Gesetz über die Beteiligung der Arbeitnehmer in einer Europäischen Gesellschaft vom 22. Dezember 2004 (SE-Beteiligungsgesetz, „SEBG“) im Wege des Formwechsels vorgeschlagen werden.

Zur Finanzierung des Neubaus eines weiteren Gebäudekomplexes hat die Gesellschaft ein Darlehen bei der Sparkasse Vogtland in Höhe von 2,75 Mio. Euro aufgenommen. Das Darlehen ist in voller Höhe grundpfandrechtlich gesichert.

Die DZ Bank AG hat der GK Software einen Rahmenkredit über 5 Mio. Euro bis zunächst zum 28. Februar 2019 fest zugesagt. Das entsprechende Kreditdokument befindet sich zum Zeitpunkt der Ausfertigung dieses Berichtes in der Zeichnungsrunde.

Im Übrigen liegen keine Vorgänge von besonderer Bedeutung vor, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind und wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben.

Mutterunternehmen, das den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufstellt, ist die GK Software Holding GmbH, mit Sitz Schöneck. Eine Veröffentlichung des Konzernabschlusses ist bisher nicht erfolgt.

10.1. Tag der Freigabe des Abschlusses

Der vorliegende Konzernabschluss wurde am 27. April 2017 durch den Vorstand zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Schöneck, 27. April 2017

Der Vorstand

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der GK Software AG vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die

wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Schöneck, 27. April 2017

Der Vorstand

Rainer Gläß
Vorstandsvorsitzender

André Hergert
Vorstand für Finanzen

Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der GK Software AG, Schöneck, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und sonstigem Ergebnis, Konzernbilanz, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzernanhang - sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB an handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst

die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der GK Software AG, Schöneck, den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Dresden, 27. April 2017

Deloitte GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Karmann) (Kahlert)
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüferw

Finanzkalender

30. Mai 2017

Quartalsmitteilung zum 31. März 2017

22. Juni 2017

Ordentliche Hauptversammlung 2017
in Schönebeck/V.

30. August 2017

Zwischenbericht zum 30. Juni 2017

27. – 29. November 2017

Eigenkapitalforum in Frankfurt/M

29. November 2017

Quartalsmitteilung zum 30. September 2017

26. April 2018

Geschäftsbericht 2017

30. Mai 2018

Quartalsmitteilung zum 31. März 2018

21. Juni 2018

Ordentliche Hauptversammlung 2018
in Schönebeck/V.

30. August 2018

Zwischenbericht zum 30. Juni 2018

November 2018

Eigenkapitalforum in Frankfurt/M

26. November 2018

Quartalsmitteilung zum 30. September 2018

Impressum/Hinweise

Impressum

Herausgeber:

GK Software AG
Waldstraße 7
08261 Schöneck

T: +49 37464 84-0
F: +49 37464 84-15

www.gk-software.com
investorrelations@gk-software.com

Aufsichtsratsvorsitzender:

Dipl.-Volkswirt Uwe Ludwig

Vorstand:

Dipl.-Ing. Rainer Gläß, CEO
Dipl.-Kfm. André Hergert, CFO

Amtsgericht Chemnitz HRB 19157

USt.-ID. DE 141 093 347

Kontakt Investor Relations

GK Software AG
Dr. René Schiller
Friedrichstr. 204
10117 Berlin

T: +49 37464 84-264
F: +49 37464 84-15

rschiller@gk-software.com

Hinweise

Hinweis zum Geschäftsbericht

Der Geschäftsbericht liegt ebenfalls in englischer Übersetzung vor. Bei Abweichungen gilt die deutsche Fassung. Der Geschäftsbericht steht in beiden Sprachen im Internet unter <https://investor.gk-software.com> zum Download bereit.

Rundungshinweis

Bei der Verwendung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können aufgrund kaufmännischer Rundung geringe Abweichungen auftreten.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsbezogene Aussagen, die Risiken und Unsicherheiten unterliegen. Sie sind Einschätzungen des Vorstands der GK Software AG und spiegeln dessen gegenwärtige Ansichten hinsichtlich zukünftiger Ereignisse wider. An Begriffen wie „erwarten“, „schätzen“, „beabsichtigen“, „kann“, „wird“ und ähnlichen Ausdrücken mit Bezug auf das Unternehmen können solche vorausschauenden Aussagen erkannt werden. Faktoren, die eine Abweichung bewirken oder beeinflussen können sind z.B. ohne Anspruch auf Vollständigkeit: die Entwicklung des Einzelhandels- und IT-Marktes, Wettbewerbseinfüsse, einschließlich Preisveränderungen, regulatorische Maßnahmen, Risiken bei der Integration neu erworbener Unternehmen und Beteiligungen. Sollten diese oder andere Risiken und Unsicherheitsfaktoren eintreten oder sich die in den Aussagen zu Grunde liegenden Annahmen als unrichtig herausstellen, können die tatsächlichen Ergebnisse der GK Software AG wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausgedrückt oder impliziert werden. Das Unternehmen übernimmt keine Verpflichtung solche vorausschauenden Aussagen zu aktualisieren.

